
CUESTIONARIOS

Dies ist eine Umfrage für eine Statistik über die verschiedenen sozialen Aspekte des Lebens der ausländischen europäischen Residenten in Mallorca.

Wir bedanken uns sehr für Ihre Hilfe und versichern Ihnen, dass alle Informationen absolut vertraulich ausgewertet werden.

Datum: _____

Sind Sie Angemeldet auf Mallorca?

Ja 1

Nein 2

1. Allgemeine Fragen

1.1. Geschlecht

Weiblich 1 Männlich 2

1.2. Alter

18-24 1
25-34 2
35-44 3
45-54 4
55-64 5
65-74 6
75 o más 7

1.2. Geburtsland

Deutschland 1
Dänemark 2
Frankreich 3
England 4
Schweiz 5
Schweden 6
Welches andere Land? _____

1.4. Schulbildung

Hauptschulabschluß 1
Mittlere Reife 2
Abitur 3

1.5. Religionszugehörigkeit

Keine 1
Katholisch 2
Evangelisch 3
Welche andere? _____

1.6. Familienstand

Ledig 1
Verheiratet/eheähnliche 2
Verwitwet 3

1.7. In welchem Dorf des Pla de Mallorca (Flachland) leben Sie?

Algaida	<input type="checkbox"/>	1	Ariany	<input type="checkbox"/>	8
Costitx	<input type="checkbox"/>	2	Lloret	<input type="checkbox"/>	9
Llubí	<input type="checkbox"/>	3	Maria de la S.	<input type="checkbox"/>	10
Montuiri	<input type="checkbox"/>	4	Petra	<input type="checkbox"/>	11
Porreres	<input type="checkbox"/>	5	Santa Eugenia	<input type="checkbox"/>	12
Sant Joan	<input type="checkbox"/>	6	Sencelles	<input type="checkbox"/>	13
Sineu	<input type="checkbox"/>	7	Vilafranca	<input type="checkbox"/>	14

1.8. Seit wann leben Sie in diesem Dorf?

Seit _____

1.9. Haben Sie schulpflichtige Kinder auf Mallorca? Ja Nein

1 (pasa a p.1.9.a)

2 (pasa a p.2.1)

2. Berufliche Situation

2.1. Arbeiten Sie derzeit auf Mallorca?

Ja 1

Nein 2

(falls ja bitte weiter mit Frage 2.2, falls nein, weiter mit 2.4)

2.2. ¿In welchem Ort arbeiten Sie?

- 1 In meinem Wohnort
- 2 In einem anderen Ort des Pla
- 3 In einem anderen Ort auf Mallorca
- 4 In Palma

2.3. ¿ Welche Sprache sprechen Sie normaler Weise bei der Arbeit? (respuesta múltiple)

- 1 Mallorquinisch
- 2 Spanisch (Kastilisch)
- 3 Englisch
- 4 Deutsch
- 5 Welche andere? _____

2.4. Wie ist Ihre derzeitige berufliche Situation, falls Sie nicht auf Mallorca arbeiten?

- 1 Ich arbeite in meinem Heimatland
- 2 Arbeitslos
- 3 Rentner/Pensionär
- 4 Welche andere Situation? _____

3. Beweglichkeit

3.1. Haben Sie, bevor Sie auf die Insel kamen um hier zu leben, Urlaub hier gemacht?

Ja 1 Nein 2

(wenn ja, fahren Sie bitte mit 3.2 fort, wenn nicht mit 3,3)

3.2. In welchen Jahren haben Sie die Insel besucht?

- | | | | | | |
|------|--------------------------|---|------|--------------------------|----|
| 1987 | <input type="checkbox"/> | 1 | 1995 | <input type="checkbox"/> | 9 |
| 1988 | <input type="checkbox"/> | 2 | 1996 | <input type="checkbox"/> | 10 |
| 1989 | <input type="checkbox"/> | 3 | 1997 | <input type="checkbox"/> | 11 |
| 1990 | <input type="checkbox"/> | 4 | 1998 | <input type="checkbox"/> | 12 |
| 1991 | <input type="checkbox"/> | 5 | 1999 | <input type="checkbox"/> | 13 |
| 1992 | <input type="checkbox"/> | 6 | 2000 | <input type="checkbox"/> | 14 |
| 1993 | <input type="checkbox"/> | 7 | 2001 | <input type="checkbox"/> | 15 |
| 1994 | <input type="checkbox"/> | 8 | 2002 | <input type="checkbox"/> | 16 |

**3.3. Welche Gründe haben Sie dazu veranlaßt im Pla de Mallorca zu leben?
(mehrere Antwortmöglichkeiten)**

- | | | |
|-------------------------------------|--------------------------|---|
| aus beruflichen Gründen | <input type="checkbox"/> | 1 |
| um den Ruhestand zu verbringen | <input type="checkbox"/> | 2 |
| um Verwandten/Freunden nahe zu sein | <input type="checkbox"/> | 3 |
| um ein Geschäft zu kaufen/gründen | <input type="checkbox"/> | 4 |
| um dem Stadtleben zu entfliehen | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Welche anderen Gründe? | _____ | |

3.4. Wie schätzen Sie die Wertigkeit der folgenden Gründe auf Ihren Entschluß im Pla de Mallorca zu leben ein?

	Importante	Poco importante	Irrelevante
P3.4.a Lebensqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.b Weniger Streß	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.c Geringere Mietkosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.d Schönheit der Landschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.e Geringere Lebenshaltungskosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.f Die Kultur und Sprache dieser Zone	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.g Gesundere Umwelt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.h Mehr Sicherheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.5. Wieviel Zeit verbringen Sie pro Jahr auf der Insel?

- | | | |
|---------------------------------|--------------------------|---|
| Weniger als einen Monat | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Zwischen ein und drei Monaten | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Zwischen drei und sechs Monaten | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Zwischen sechs und zehn Monaten | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Das ganze Jahr | <input type="checkbox"/> | 5 |

3.6. In welchen Abständen kehren Sie in Ihr Heimatland zurück?

- | | | |
|---------------------------------------|--------------------------|---|
| mehr als zwölf mal pro Jahr | <input type="checkbox"/> | 1 |
| zwischen sechs und zwölf mal pro Jahr | <input type="checkbox"/> | 2 |
| zwischen drei und sechs mal pro Jahr | <input type="checkbox"/> | 3 |
| weniger als drei mal pro Jahr | <input type="checkbox"/> | 4 |

3.7. Haben Sie es jemals bereit, sich im Pla de Mallorca niedergelassen zu haben?

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| Nein | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Ja, Das Leben anders als erwartet ist | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Ja, Ich mich von der Öffentlichkeit abgelehnt fühle | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Ja, Ich meine Familie/Freunde vermisse | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Ja, Ich mich zu isoliert fühle | <input type="checkbox"/> | 5 |

4. Lebensweise (Wohnsituation)

4.1. Sie leben in:

- | | | |
|----------------------------|--------------------------|---|
| Einem Haus | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Einer Wohnung | <input type="checkbox"/> | 2 |
| In einem Haus im Stadtkern | <input type="checkbox"/> | 3 |
| In einem Landhaus | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Wenn anders: wie? | _____ | |

4.2. Wem gehört Ihr Wohnraum

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| Mein alleiniges Eigentum | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Eigentum von mir und meiner Partnerin | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Eigentümergeinschaft | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Gemietet von einem Mallorquiner | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Gemietet von einem Ausländer meines Landes | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Gemietet von einem Ausländer eines anderen Landes | <input type="checkbox"/> | 6 |
| Andere Antwort _____ | | |

5. Verbindungen

5.1. Erhalten Sie Besuch von Freunden, Familienangehörigen oder Bekannten aus Deutschland oder Ihrem Heimatland?

- | | | |
|---------------------------------------|--------------------------|---|
| Nein | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Weniger als zwei mal pro Jahr | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Zwischen zwei und vier mal pro Jahr | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Zwischen fünf und sieben mal pro Jahr | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Mehr als sieben mal pro Jahr | <input type="checkbox"/> | 5 |

5.2. Zu welchen Personengruppen pflegen Sie den meisten persönlichen Kontakt auf Mallorca?

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| Zu Mallorquinern | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Zu Festlandspaniern die auf Mallorca leben | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Zu Menschen gleicher Nationalität | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Zu Menschen aus anderen Mitgliedsstaaten der EU | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Zu außereuropäischen Ausländern | <input type="checkbox"/> | 5 |

6. Wahrnehmung der Sprache / Sprachgebrauch

6.1. Wußten Sie, daß hier mallorquin gesprochen wird, als Sie sich entschlossen haben hier zu leben?

Nein 1 Ja 2

6.2. Kennen Sie den offiziellen Status der beiden Sprachen (Spanisch und Katalan) auf der Insel?

- | Nein | Ja |
|----------------------------|--|
| 1 <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> 2 Amtssprache ist Katalan |
| | <input type="checkbox"/> 3 Beide Sprachen sind Amtssprache |
| | <input type="checkbox"/> 4 Amtssprache ist nur Spanisch (Kastilisch) |

6.3. Sie mit der folgenden Aussage einverstanden?

"Mallorquin ist eine Abwandlung des Katalanischen"

- | | |
|---|--------------------------|
| 1 Damit bin ich nicht einverstanden | <input type="checkbox"/> |
| 2 Damit bin ich nur teilweise einverstanden | <input type="checkbox"/> |
| 3 Damit bin ich völlig einverstanden | <input type="checkbox"/> |

6.4. Sind Sie mit der folgenden Aussage einverstanden?

"Katalan ist gleichzusetzen mit Englisch, Deutsch und Spanisch"

- | | |
|---|--------------------------|
| 1 Damit bin ich nicht einverstanden | <input type="checkbox"/> |
| 2 Damit bin ich nur teilweise einverstanden | <input type="checkbox"/> |
| 3 Damit bin ich völlig einverstanden | <input type="checkbox"/> |

7. Katalanische Sprachkenntnisse

7.1. Bitte kennzeichnen Sie durch ein Kreuz Ihre katalanischen Sprachkenntnisse:

	Sehr gut	Gut	Ein wenig	Gar nichts
P7.1a Sprechen				
P7.1b Verstehen				
P7.1c Schreiben				
P7.1d Lesen				

7.2. Falls Sie gut, oder sehr gut Katalan sprechen, kreuzen Sie bitte an, wie Sie es erlernt haben

- Habe Sprachkurse besucht 1
 Dank Freunden/Bekannter 2
 Durch die Arbeit 3
 Wenn anders- wie? _____

7.3. Falls Sie gut, oder sehr gut Katalan sprechen, kreuzen Sie bitte an, aus welchen Gründen Sie es erlernt haben

- Aus Interesse an der örtlichen Kultur 1
 Um mich in der Dorfgemeinschaft integriert zu fühlen 2
 Um meine Kinder in der Schule zu unterstützen 3
 Aus beruflichen Gründen 4
 Aus welchen anderen Gründen? _____

7.4. Falls Sie kein Katalan sprechen – warum haben Sie nie die Möglichkeit in Erwägung gezogen es zu erlernen?

- Ich habe kein Interesse Katalan zu erlernen 1
 Es ist nicht nötig, da ich bereits Spanisch spreche 2
 Ich bin zu alt 3
 Ich habe keine Zeit 4
 Es werden keine Katalankurse angeboten 5
 Katalan ist sehr schwierig 6
 Aus welchen anderen Gründen? _____

7.5. Falls Sie schulpflichtige Kinder haben, sind Sie mit der Unterrichtssprache Katalan einverstanden?

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| Ja | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Ja, aber ich wünschte, es würde mehr Spanisch unter | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Nein | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Andere Aussagen | _____ | |

8. Sprachkenntnisse anderer Sprachen

8.1 Welche anderen Sprachen sprechen Sie neben Ihrer Muttersprache noch?

- | | | |
|-----------------|--------------------------|---|
| Spanisch | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Englisch | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Französisch | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Deutsch | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Italienisch | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Russisch | <input type="checkbox"/> | 6 |
| Arabisch | <input type="checkbox"/> | 7 |
| Portugisisch | <input type="checkbox"/> | 8 |
| Welche Anderen? | _____ | |

9. Sprachgebrauch

MOSTRAR CARTÓN

9.1 Wie viel Gelegenheiten haben Sie im Alltag mallorquin zu sprechen?

(wenn 1 ein sehr hoher Wert ist und sieben sehr niedrig)

1 2 3 4 5 6 7

9.2 Wie oft nutzen Sie diese Gelegenheiten tatsächlich? *(wenn 1 ein sehr hoher Wert ist und sieben sehr niedrig)*

1 2 3 4 5 6 7

9.3 Sehen Sie katalanisches Fernsehen und / oder hören Sie katalanische Radiosender?

- | | | |
|----------|--------------------------|---|
| Häufig | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Manchmal | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Fast nie | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Nie | <input type="checkbox"/> | 4 |

9.4 Lesen Sie (oder blättern Sie) in katalanischen Büchern, Zeitschriften oder Tageszeitungen?

- | | | |
|----------|--------------------------|---|
| Häufig | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Manchmal | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Fast nie | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Nie | <input type="checkbox"/> | 4 |

9.5 Sind Sie mit der folgenden Aussage einverstanden?

„Es gefällt mir, daß die Ma llorquiner immer mallorquin sprechen“

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| Damit bin ich nicht einverstanden | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Damit bin ich nur teilweise einverstanden | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Damit bin ich völlig einverstanden | <input type="checkbox"/> | 3 |

9.6. Welche Haltung sollten Ihrer Meinung nach die Politiker künftig zur katalanischen Sprache einnehmen?

- | | | |
|--|--------------------------|---|
| Sie sollten die Sprache dahingehend fördern, daß Sie Umgangssprache für alle (einschließlich aller Ausländer) wird | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Sie sollten die Sprache für all die Menschen fördern, die sie bereits sprechen, aber sie nicht für alle obligieren | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Sie sollten Sie nicht fördern | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Es ist mir gleichgültig, da ich denke, daß es mich nicht betrifft | <input type="checkbox"/> | 4 |

10. Politische Einstellung

10.1. Welche der folgenden Aussagen spiegelt am ehesten Ihre Ideologie? (mehrere Antwortmöglichkeiten)

- | | | |
|-----------------|--------------------------|---|
| Liberal | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Ökologisch | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Linksdenkend | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Rechtsdenkend | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Fortschrittlich | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Welche andere | _____ | |

10.2. Haben Sie bei der letzten Stadtratwahl gewählt (1999)?

Ja 1

Nein 2

(falls Ja zu 11.3, falls nein weiter mit 11.4)

10.2. Für welche Partei haben Sie gestimmt?

PSM 1

PSOE 2

PP 3

UM 4

EU/ Los verdes 5

Welche andere Partei? _____

10.4. ¿ Haben Sie an den Wahlen 2003 teilgenommen?

Ja 1

Nein 3

(falls ja weiter mit 11.5, falls nein weiter mit 11.6)

10.5. Für welche Partei haben Sie gestimmt?

PSM 1

PSOE 2

PP 3

UM 4

EU/Los verdes 5

Welche andere Partei? _____

10.6. Glauben Sie, daß die aktuelle Regierung die Probleme und Wünsche der europäischen Residenten auf Mallorca zur Kenntnis nimmt?

Ja 1

Nein 2

10.7. Wie fänden Sie die Möglichkeit, daß bei den nächsten Wahlen eine Partei antritt, die für die Interessen der europäischen Ausländer eintritt?

- | | | |
|-------------------------|--------------------------|---|
| Das wäre sehr gut | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Das wäre gut | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Das wäre schlecht | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Das wäre sehr schlecht | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Keine Meinung/Interesse | <input type="checkbox"/> | 5 |

Bitte schreiben Sie zum Schluß zwischen einer und drei Sachen auf, die Sie in Ihrem Leben im Pla de Mallorca mögen und zwischen einer und drei Sachen auf, die sich nicht mögen.

Mir gefällt:

A _____

B _____

C _____

Mir gefällt nicht:

A _____

B _____

C _____

Vielen Dank für die uns geopfert Zeit.
Wir möchten noch einmal ausdrücklich daran erinnern, daß alle Daten streng vertraulich ausgewertet werden.

Bemerkungen/Anmerkungen:.....
.....
.....
.....
.....

Zur Kontrolle

Name: Telefonnummer:.....

Este es un cuestionario para una investigación sobre diferentes aspectos sociales de la vida de los residentes extranjeros de origen europeo en el Pla de Mallorca. Le agradecemos mucho su ayuda y le aseguramos que la información que nos proporcione será analizada de forma totalmente confidencial.

Fecha: _____

¿Es Usted residente legal en Mallorca?

SÍ 1

NO 2

1. Datos generales

1.1. Sexo

Mujer 1 Hombre 2

1.2. Edad

18-24 1
25-34 2
35-44 3
45-54 4
55-64 5
65-74 6
75 o más 7

1.2. País de origen

Alemania 1
Dinamarca 2
Francia 3
Reino Unido 4
Suiza 5
Suecia 6
Otro país. ¿Cuál? _____

1.4. Nivel de estudios realizados

Elementals 1
Medios 2
Superiores 3

1.5. Religión

Ninguna religión 1
Católica 2
Protestante 3
Otra. ¿Cuál? _____

1.6. Estado civil

Soltero/a 1
Casado/a o vive en pareja 2
Viudo/Viuda 3

1.7. ¿En qué pueblo del Pla de Mallorca vive?

Algaida	<input type="checkbox"/>	1	Ariany	<input type="checkbox"/>	8
Costitx	<input type="checkbox"/>	2	Lloret	<input type="checkbox"/>	9
Llubí	<input type="checkbox"/>	3	Maria de la S.	<input type="checkbox"/>	10
Montuïri	<input type="checkbox"/>	4	Petra	<input type="checkbox"/>	11
Porreres	<input type="checkbox"/>	5	Santa Eugenia	<input type="checkbox"/>	12
Sant Joan	<input type="checkbox"/>	6	Sencelles	<input type="checkbox"/>	13
Sineu	<input type="checkbox"/>	7	Vilafranca	<input type="checkbox"/>	14

1.8. ¿Desde qué año vive en este mismo pueblo?

Desde el año _____

1.9. ¿Tiene hijos/as escolarizados en Mallorca? SÍ NO

1 (pasa a p.1.9.a)

2 (pasa a p.2.1)

2. Situación laboral

2.1. ¿Actualmente, trabaja en Mallorca?

SÍ 1

No 2

(si SÍ pasa a la pregunta 2.2, si NO pasa a la 2.4)

2.2. ¿En qué localidad trabaja?

- 1 En el mismo pueblo donde vivo
- 2 En otro pueblo del Pla
- 3 En otro pueblo de Mallorca
- 4 En Palma

2.3. ¿En qué lengua habla preferentemente en el trabajo? (respuesta múltiple)

- 1 En catalán
- 2 En castellano
- 3 En inglés
- 4 En alemán
- 5 Otra lengua. ¿Cuál? _____

2.4. Si no trabaja en Mallorca, ¿cuál es su situación laboral actual?

- 1 Trabajo en mi país
- 2 Parado/a
- 3 Jubilado/a
- 4 Otra situación. ¿Cuál? _____

3. Movilidad

3.1. ¿Antes de venir a vivir en el Pla de Mallorca, había estado alguna otra vez en la isla como turista?

Sí 1 No 2

(si SÍ pasea la pregunta 3.2, si NO pase la 3.3)

3.2. ¿Qué año/s había venido?

- | | | | | | |
|------|--------------------------|---|------|--------------------------|----|
| 1987 | <input type="checkbox"/> | 1 | 1995 | <input type="checkbox"/> | 9 |
| 1988 | <input type="checkbox"/> | 2 | 1996 | <input type="checkbox"/> | 10 |
| 1989 | <input type="checkbox"/> | 3 | 1997 | <input type="checkbox"/> | 11 |
| 1990 | <input type="checkbox"/> | 4 | 1998 | <input type="checkbox"/> | 12 |
| 1991 | <input type="checkbox"/> | 5 | 1999 | <input type="checkbox"/> | 13 |
| 1992 | <input type="checkbox"/> | 6 | 2000 | <input type="checkbox"/> | 14 |
| 1993 | <input type="checkbox"/> | 7 | 2001 | <input type="checkbox"/> | 15 |
| 1994 | <input type="checkbox"/> | 8 | 2002 | <input type="checkbox"/> | 16 |

**3.3. ¿Qué razones lo/la motivaron a venir a vivir a el Pla de Mallorca?
(Respuesta múltiple)**

- | | | |
|--------------------------------------|--------------------------|---|
| Por razones de trabajo | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Para pasar la jubilación | <input type="checkbox"/> | |
| Para estar cerca de parientes/amigos | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Para comprar/establecer un negocio | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Para huir de la vida en la ciudad | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Otras razones. ¿Cuáles? | _____ | |

3.4. ¿Cómo valora la importancia de los siguientes factores para influenciarlo/a en tomar la decisión de venir a vivir al Pla de Mallorca?

	Importante	Poco importante	Irrelevante
P3.4.a Calidad de vida	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.b Menos estrés	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.c Bajo coste de la vivienda	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.d La belleza del paisaje	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.e Bajo coste del nivel de vida	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.f La cultura y la lengua del área	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.g Medio ambiente más sano	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.h Menos inseguridad ciudadana	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.5. ¿Cuánto tiempo pasa en la Isla cada año?

- | | | |
|----------------------|--------------------------|---|
| Menos de un mes | <input type="checkbox"/> | 1 |
| De uno a tres meses | <input type="checkbox"/> | 2 |
| De tres a seis meses | <input type="checkbox"/> | 3 |
| De seis a diez meses | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Todo el año | <input type="checkbox"/> | 5 |

3.6. ¿Con qué frecuencia vuelve a su país de origen?

- | | | |
|-------------------------------|--------------------------|---|
| Más de doce veces al año | <input type="checkbox"/> | 1 |
| De seis a doce veces al año | <input type="checkbox"/> | 2 |
| De tres a seis veces a al año | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Menos de tres veces al año | <input type="checkbox"/> | 4 |

3.7. ¿Alguna vez se arrepiente de haberse instalado en el Pla de Mallorca?

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| No | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Si, la vida aquí no es como yo esperaba | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Si, me siento rechazado/a por los locales | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Si, echo de menos a mi familia y amigos | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Si, me siento demasiado aislado/a | <input type="checkbox"/> | 5 |

4. Vivienda

4.1. La vivienda donde usted reside es:

- | | | |
|------------------------------|--------------------------|---|
| Un chalet | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Un piso | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Una casa en el núcleo urbano | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Una casa en el campo | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Otro tipo. ¿Cuál? _____ | | |

4.2. ¿De quién es la propiedad de la vivienda donde reside?

- | | | |
|--|--------------------------|---|
| De mi propiedad | <input type="checkbox"/> | 1 |
| De mi propiedad y de mi pareja | <input type="checkbox"/> | 2 |
| De multipropiedad | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Alquilada a un mallorquín | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Alquilada a un extranjero de mi nacionalidad | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Alquilada a un extranjero de otra nacionalidad | <input type="checkbox"/> | 6 |
| Otro tipo. ¿Cuál? _____ | | |

5. Relaciones

5.1. ¿Recibe visitas de amigos, familiares o conocidos de su mismo país de origen?

- | | | |
|-----------------------------------|--------------------------|---|
| No | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Sí, menos de dos veces al año | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Sí, de dos a cuatro veces al año | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Sí, de cinco a siete veces al año | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Sí, más de siete veces al año | <input type="checkbox"/> | 5 |

5.2. ¿Con qué tipo de gente se relaciona más en Mallorca a nivel personal?

- | | | |
|--|--------------------------|---|
| Con mallorquines | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Con peninsulares que viven en Mallorca | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Con extranjeros de mi misma nacionalidad | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Con extranjeros de otro país comunitario | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Con extranjeros extracomunitarios | <input type="checkbox"/> | 5 |

6. Percepción de la lengua

6.1. ¿Antes de venir a vivir a Mallorca, sabía usted que se hablaba mallorquín?

- NO 1 SÍ 2

6.2. ¿Conoce el estatus legal del castellano y del catalán en las Islas Baleares?

- | | |
|----------------------------|---|
| NO | SÍ |
| <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 Es oficial sólo el catalán |
| | <input type="checkbox"/> 3 Castellano y catalán son oficiales |
| | <input type="checkbox"/> 4 Es oficial sólo el castellano |

6.3. ¿Está de acuerdo con la siguiente afirmación?

"el mallorquín es una variante del catalán"

- | | |
|--|--------------------------|
| 1 No estoy de acuerdo | <input type="checkbox"/> |
| 2 En parte estoy de acuerdo, y en parte no | <input type="checkbox"/> |
| 3 Estoy de acuerdo | <input type="checkbox"/> |

6.4. ¿Está de acuerdo con la siguiente afirmación?

"el catalán es una lengua como lo son el inglés, el alemán y el castellano"

- | | |
|--|--------------------------|
| 1 No estoy de acuerdo | <input type="checkbox"/> |
| 2 En parte estoy de acuerdo, y en parte no | <input type="checkbox"/> |
| 3 Estoy de acuerdo | <input type="checkbox"/> |

7. Coneixements de català

7.1. Haga un círculo según su grado de conocimientos de catalán:

	Muy bien	Bien	Un poco	Nada
P7.1a Hablar				
P7.1b Entender				
P7.1c Escribir				
P7.1d Leer				

7.2. SÓLO si usted habla bien o muy bien el catalán, ¿puede señalar DE QUÉ MANERA lo ha aprendido?

- He hecho cursos 1
 Gracias a amigos/conocidos 2
 Por el trabajo 3
 Otras razones. ¿Cuáles? _____

7.3. SÓLO si usted habla bien o muy bien el catalán, ¿puede señalar LOS MOTIVOS POR LOS CUALES lo ha aprendido? (Recuesta múltiple)

- Por interés en la cultura local 1
 Para sentirme integrado/a en este pueblo 2
 Para ayudar a mis hijos/as en las tareas de la escuela 3
 Por razones de trabajo 4
 Otras razones. ¿Cuáles? _____

7.4. SÓLO si usted no habla catalán, ¿ha considerado la POSIBILIDAD DE APRENDERLO?

- No me interesa aprender catalán 1
 No lo necesito porque ya hablo castellano 2
 Soy demasiado viejo/a 3
 No tengo tiempo 4
 No se hacen cursos de catalán 5
 El catalán es muy difícil 6
 Otras razones. ¿Cuáles? _____

7.5. Si usted tiene hijos/as en edad escolar, ¿está usted contento/a con la lengua de su educación?

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| Sí | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Sí, pero me gustaría que les enseñaran más castellano | <input type="checkbox"/> | 2 |
| No | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Otras respuestas. ¿Cuáles? | _____ | |

8. Conocimientos de otras lenguas

8.1 Además de su lengua materna, ¿qué otras lenguas sabe hablar usted? (Respuesta múltiple)

- | | | |
|-----------------|--------------------------|---|
| Castellano | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Inglés | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Francés | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Alemán | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Italiano | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Ruso | <input type="checkbox"/> | 6 |
| Árabe | <input type="checkbox"/> | 7 |
| Portugués | <input type="checkbox"/> | 8 |
| Otras. ¿Cuáles? | _____ | |

9. Uso de la lengua

MOSTRAR CARTÓN

9.1 En su vida de cada día, ¿cuántas ocasiones tiene de hablar mallorquín? (Haga un círculo en la respuesta adecuada)

1 2 3 4 5 6 7

9.2 Y, de estas ocasiones, ¿en cuántas hace usted un uso real? (Haga un círculo en la respuesta adecuada)

1 2 3 4 5 6 7

9.3 ¿Ve la TV y/o escucha la radio en catalán?

- | | | |
|----------------|--------------------------|---|
| Frecuentemente | <input type="checkbox"/> | 1 |
| A veces | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Casi nunca | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Nunca | <input type="checkbox"/> | 4 |

9.4 ¿Lee/hojea libros, revistas, periódicos en catalán?

- | | | |
|----------------|--------------------------|---|
| Frecuentemente | <input type="checkbox"/> | 1 |
| A veces | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Casi nunca | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Nunca | <input type="checkbox"/> | 4 |

9.5 ¿Está de acuerdo con la afirmación siguiente?

“Me gusta que la gente de Mallorca hable siempre en mallorquín”

- | | | |
|--|--------------------------|---|
| No estoy de acuerdo | <input type="checkbox"/> | 1 |
| En parte estoy de acuerdo, y en parte no | <input type="checkbox"/> | 2 |
| No estoy de acuerdo | <input type="checkbox"/> | 3 |

9.6. En el futuro, ¿qué actitud cree usted que deberían tener los políticos hacia la lengua catalana?

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| Fomentar y hacerla lengua de uso para todo el mundo, incluidos los extranjeros | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Fomentar solamente entre quienes la hablan y no obligar a aprenderla a quienes no la hablan | <input type="checkbox"/> | 2 |
| No la tienen que fomentar | <input type="checkbox"/> | 3 |
| No me interesa lo que hagan porque considero que no me afecta | <input type="checkbox"/> | 4 |

10. Ideología-política

10.1. De las opciones siguientes, ¿cuál/cuáles se acerca/n más a lo que usted piensa? (puede marcar más de una casilla)

- | | | |
|-----------------|--------------------------|---|
| Liberal | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Ecologista | <input type="checkbox"/> | 2 |
| De izquierdas | <input type="checkbox"/> | 3 |
| De derechas | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Progresista | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Otras. ¿Cuáles? | _____ | |

10.2. ¿Votó usted en las pasadas elecciones municipales (1999)?

Sí 1 No 2

(si SÍ pase a 11.3, si NO pase a 11.4)

10.2. ¿A qué partido votó?

PSM 1
PSOE 2
PP 3
UM 4
EU/ Los verdes 5
Otro partido. ¿Cuál? _____

10.4. ¿Ha votado en las elecciones del 2003?

Sí 1 No 3

(si SÍ pase a 11.5, si NO pase a 11.6)

10.5. ¿A qué partido ha votado?

PSM 1
PSOE 2
PP 3
UM 4
EU/Los verdes 5
Otro partido. ¿Cuál? _____

10.6. ¿Cree usted que los actuales partidos políticos tienen en cuenta los problemas y necesidades de los residentes europeos en Mallorca?

Sí 1 No 2

10.7. ¿Cómo vería la posibilidad que en las próximas elecciones se presentara un partido que defendiera los intereses de los extranjeros europeos?

- | | | |
|--------------------------|--------------------------|---|
| Lo vería muy bien | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Lo vería bien | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Lo vería mal | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Lo vería muy mal | <input type="checkbox"/> | 4 |
| No me interesa este tema | <input type="checkbox"/> | 5 |

Finalmente, por favor escriba de una a tres cosas que le gusten y de una a tres cosas que no le gusten de la vida en el Pla de Mallorca:

Le gusta:

A _____

B _____

C _____

No le gusta:

A _____

B _____

C _____

*Muchas gracias por el tiempo que le ha dedicado al cuestionario.
Le recordamos que los datos que nos ha proporcionado serán analizados de forma confidencial.*

Observaciones.....
.....
.....
.....
.....

Control

Nombre: Teléfono:.....

Aquest és un qüestionari per a una recerca sobre diversos aspectes socials de la vida dels residents estrangers d'origen europeu al Pla de Mallorca. Agraïm molt la seva ajuda i li assegurem que tota la informació que ens proporcioni serà analitzada de manera totalment confidencial.

Data: _____

Es vostè resident legal a Mallorca?

SÍ 1

NO 2

1. Dades generals

1.1. Sexe

Dona Home

1.2. Edat

18-24 1
25-34 2
35-44 3
45-54 4
55-64 5
65-74 6
75 o més 7

1.2. País d'origen

Alemanya 1
Dinamarca 2
França 3
Regne Unit 4
Suïssa 5
Suècia 6
Un altre país. Quin? _____

1.4. Nivell d'estudis realitzats

Elementals 1
Mitjans 2
Superiors 3

1.5. Religió

Cap religió 1
Catòlica 2
Protestant 3
Altres. Quina? _____

1.6. Estat civil

Solter/a 1
Casat/ada o viu en parella 2
Vidu/Vídua 3

1.7. A quin poble del Pla de Mallorca viu?

Algaida	<input type="checkbox"/>	1	Ariany	<input type="checkbox"/>	8
Costitx	<input type="checkbox"/>	2	Lloret	<input type="checkbox"/>	9
Llubí	<input type="checkbox"/>	3	Maria de la S.	<input type="checkbox"/>	10
Montuïri	<input type="checkbox"/>	4	Petra	<input type="checkbox"/>	11
Porreres	<input type="checkbox"/>	5	Santa Eugenia	<input type="checkbox"/>	12
Sant Joan	<input type="checkbox"/>	6	Sencelles	<input type="checkbox"/>	13
Sineu	<input type="checkbox"/>	7	Vilafranca	<input type="checkbox"/>	14

1.8. Des de quin any viu en aquest mateix poble?

Des de l'any _____

1.9. Té fills o filles escolaritzats a Mallorca? SÍ NO

1 (passa a p.1.9.a) 2 (passa a p.2.1)

2. Situació laboral

2.1. Actualment, fa feina a Mallorca?

SÍ 1 NO 2

(si SÍ passi a la pregunta 2.2, si NO passi a la 2.4)

2.2. A quina localitat fa feina?

- 1 Al mateix poble on visc
- 2 A un altre poble del Pla
- 3 A un altre poble de Mallorca
- 4 A Palma

2.3. En quina llengua parla preferentment a la feina?

- 1 En català
- 2 En castellà
- 3 En anglès
- 4 En alemany
- 5 Una altra llengua. Quina? _____

2.4. Si no fa feina a Mallorca, quina és la seva situació laboral actual?

- 1 Faig feina al meu país
- 2 Aturat/da
- 3 Jubilat/da
- 4 Una altra situació. Quina? _____

3. Mobilitat

3.1. Abans de vindre a viure al Pla de Mallorca, havia estat algun altre cop a l'illa com a turista ?

SÍ **1** **NO** **2**

(si SÍ passi a la pregunta 3.2, si NO passi a la 3.3)

3.2. Quin/s any/s havia vingut?

- | | | | | | |
|------|--------------------------|---|------|--------------------------|----|
| 1987 | <input type="checkbox"/> | 1 | 1995 | <input type="checkbox"/> | 9 |
| 1988 | <input type="checkbox"/> | 2 | 1996 | <input type="checkbox"/> | 10 |
| 1989 | <input type="checkbox"/> | 3 | 1997 | <input type="checkbox"/> | 11 |
| 1990 | <input type="checkbox"/> | 4 | 1998 | <input type="checkbox"/> | 12 |
| 1991 | <input type="checkbox"/> | 5 | 1999 | <input type="checkbox"/> | 13 |
| 1992 | <input type="checkbox"/> | 6 | 2000 | <input type="checkbox"/> | 14 |
| 1993 | <input type="checkbox"/> | 7 | 2001 | <input type="checkbox"/> | 15 |
| 1994 | <input type="checkbox"/> | 8 | 2002 | <input type="checkbox"/> | 16 |

**3.3. Quines raons el/la motivaren a viure a Mallorca?
(pot assenyalar més d'una casella)**

- | | | |
|-----------------------------------|--------------------------|---|
| Per raons de feina | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Per passar la jubilació | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Per estar a prop de parents/amics | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Per comprar/establir un negoci | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Per fugir de la vida a la ciutat | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Altres raons. Quines? _____ | | |

3.4. ¿Com d'importants van ser els factors següents a l'hora d'influenciar-lo/la en prendre la decisió de viure al Pla de Mallorca?

	Important	Gens important	Irrellevant
P3.4.a Qualitat de vida	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.b Menys estrés	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.c Baix cost de l'habitatge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.d La bellesa del paisatge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.e Baix cost del nivell de vida	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.f La cultura i la llengua de l'àrea	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.g Medi ambient més sa	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.h Menys inseguretat ciutadana	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.5. Quant de temps passa a l'illa de Mallorca cada any?

- | | | |
|---------------------|--------------------------|---|
| Menys d'un mes | <input type="checkbox"/> | 1 |
| D'un a tres mesos | <input type="checkbox"/> | 2 |
| De tres a sis mesos | <input type="checkbox"/> | 3 |
| De sis a deu mesos | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Tot l'any | <input type="checkbox"/> | 5 |

3.6. Amb quina freqüència torna al seu país d'origen?

- | | | |
|--------------------------------|--------------------------|---|
| Més de dotze vegades a l'any | <input type="checkbox"/> | 1 |
| De sis a dotze vegades a l'any | <input type="checkbox"/> | 2 |
| De tres a sis vegades a l'any | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Menys de tres vegades a l'any | <input type="checkbox"/> | 4 |

3.7. Alguna vegada es penedeix d'haver-se establert al Pla de Mallorca?

- No 1
- Sí, la vida aquí no és com jo esperava 2
- Sí, em sent rebutjat/da pels locals 3
- Sí, enyor la meva família i els amics 4
- Sí, em sent massa aïllat/da 5

4. Habitatge

4.1. La vivenda on resideix és:

- Un xalet 1
- Un pis 2
- Una casa a dins del nucli urbà 3
- Una casa al camp 4
- Un altre tipus. Quin? _____

4.2. De qui és la propietat de la vivenda on resideix?

- De la meva propietat 1
- De la meva parella i meva 2
- De multipropietat 3
- Llogada a un mallorquí 4
- Llogada a un estranger de la meva nacionalitat 5
- Llogada a un estranger d'una altra nacionalitat 6
- Un altre tipus. Quin? _____

5. Relacions

5.1. Rep visites d'amics, familiars o coneguts del seu mateix país d'origen?

- No 1
- Sí, menys de dues vegades a l'any 2
- Sí, de dues a quatre vegades a l'any 3
- Sí, de cinc a set vegades a l'any 4
- Sí, més de set vegades a l'any 5

5.2. Amb quin tipus de gent es relaciona més a Mallorca a nivell personal?

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| Amb mallorquins | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Amb peninsulars que viuen a Mallorca | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Amb estrangers de la meva nacionalitat | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Amb estrangers d'un altre país comunitari | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Amb estrangers extracomunitaris | <input type="checkbox"/> | 5 |

6. Percepció de la llengua

6.1. Abans de vindre a Mallorca, sabia que es parlava mallorquí?

- NO** 1 **SÍ** 2

6.2. Coneix l'estatus legal del castellà i català a les Balears?

- | | |
|----------------------------|---|
| NO | SÍ |
| <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 És oficial només el català |
| | <input type="checkbox"/> 3 Castellà i català són oficials |
| | <input type="checkbox"/> 4 És oficial només el castellà |

6.3. Està d'acord amb l'afirmació següent?

"el mallorquí és una variant del català"

- | | |
|--|--------------------------|
| 1 No hi estic d'acord | <input type="checkbox"/> |
| 2 En part hi estic d'acord, i en part no | <input type="checkbox"/> |
| 3 Hi estic d'acord | <input type="checkbox"/> |

6.4. Està d'acord amb l'afirmació següent?

"el català és una llengua com són l'anglès, l'alemany i el castellà"

- | | |
|--|--------------------------|
| 1 No hi estic d'acord | <input type="checkbox"/> |
| 2 En part hi estic d'acord, i en part no | <input type="checkbox"/> |
| 3 Hi estic d'acord | <input type="checkbox"/> |

7. Coneixements de català

7.1. Assenyali amb una creu el seu grau de coneixement de català:

	Molt bé	Bé	Un poc	Gens
P7.1a Parlar				
P7.1b Entendre				
P7.1c Escriure				
P7.1d Llegir				

7.2. Si vostè parla bé o molt bé el català, pot assenyalar de quina manera l'ha après?

- He fet cursets 1
Gràcies a amics/coneguts 2
Per la feina 3
Altres raons. Quines? _____

7.3. Si vostè parla bé o molt bé el català, pot assenyalar per quins motius l'ha après?

- Per interès en la cultura local 1
Per sentir-me integrat/ada en aquest poble 2
Per ajudar els/les meus/ves fills/es en les tasques de l'escola 3
Per raons de feina 4
Altres raons. Quines? _____

7.4. Si vostè no parla català, ha considerat la possibilitat d'aprendre'n?

- No m'interessa aprendre català 1
No ho necessito perquè ja sé parlar castellà 2
Sóc massa vell/a 3
No tinc temps 4
No es fan cursos de català 5
El català és molt difícil 6
Altres raons. Quines? _____

7.5. Si vostè té fills o filles en edat escolar, està content/a amb la llengua de la seva educació?

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| Sí | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Sí, però m'agradaria que els ensenyessin més castellà | <input type="checkbox"/> | 2 |
| No | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Altres respostes. Quines? _____ | | |

8. Coneixements d'altres llengües

8.1 A banda de la seva llengua materna, quines altres llengües parla?

- | | | |
|-----------------------|--------------------------|---|
| Castellà | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Anglès | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Francès | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Alemanys | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Italià | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Rus | <input type="checkbox"/> | 6 |
| Àrab | <input type="checkbox"/> | 7 |
| Portuguès | <input type="checkbox"/> | 8 |
| Altres. Quines? _____ | | |

9. Ús de la llengua

MOSTRAR CARTÓ

9.1 A la seva vida de cada dia, quantes ocasions de parlar mallorquí té?
(Si 1 és una valoració molt alta i 7 molt baixa)

1 2 3 4 5 6 7

9.2 I d'aquestes ocasions, en quantes en fa un ús real?
(Si 1 és una valoració molt alta i 7 molt baixa)

1 2 3 4 5 6 7

9.3 Mira la TV i/o escolta la ràdio en català?

- | | | |
|--------------|--------------------------|---|
| Freqüentment | <input type="checkbox"/> | 1 |
| De vegades | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Gairebé mai | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Mai | <input type="checkbox"/> | 4 |

9.4 Llegeix/fulleja llibres, revistes, diaris en català?

- | | | |
|--------------|--------------------------|---|
| Freqüentment | <input type="checkbox"/> | 1 |
| De vegades | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Gairebé mai | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Mai | <input type="checkbox"/> | 4 |

9.5 Està d'acord amb l'afirmació següent?

"M'agrada que la gent de Mallorca parli sempre en mallorquí"

- | | | |
|--|--------------------------|---|
| No hi estic d'acord | <input type="checkbox"/> | 1 |
| En part hi estic d'acord, i en part no | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Hi estic d'acord | <input type="checkbox"/> | 3 |

9.6. En el futur, quina creu que ha de ser l'actitud dels polítics envers el català?

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| L'han de fomentar i fer-la llengua d'ús per a tothom, inclosos els estrangers | <input type="checkbox"/> | 1 |
| L'han de fomentar només entre els qui la parlen i no obligar a aprendre-la als qui no la parlen | <input type="checkbox"/> | 2 |
| No l'han de fomentar | <input type="checkbox"/> | 3 |
| No m'interessa el que facin perquè consider que no m'afecta | <input type="checkbox"/> | 4 |

10. Ideologia-política

10.1. D'aquestes opcions polítiques, quina/es s'acosta/en més al que vostè pensa? (pot marcar més d'una casella)

- | | | |
|-----------------------|--------------------------|---|
| Liberal | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Ecologista | <input type="checkbox"/> | 2 |
| D'esquerres | <input type="checkbox"/> | 3 |
| De dretes | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Progressista | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Altres. Quines? _____ | | |

10.2. Va votar en les darreres eleccions municipals (1999)?

Sí 1 No 2

(si SÍ passi a 11.3, si NO passi a 11.4)

10.2. A quin partit ?

PSM 1
PSOE 2
PP 3
UM 4
EU/Els verds 5
Un altre partit. Quin? _____

10.4. Ha votat en les eleccions del 2003?

Sí 1 No 3

(si SÍ passi a 11.5, si NO passi a 11.6)

10.5. A quin partit?

PSM 1
PSOE 2
PP 3
UM 4
EU/Els verds 5
Un altre partit. Quin? _____

10.6. Creu que els actuals partits polítics tenen en compte els problemes i necessitats dels residents europeus a Mallorca?

Sí 1 No 3

10.7. Com veuria la possibilitat que en les properes eleccions es presentés un partit que defensés els interessos dels estrangers europeus?

- | | | |
|----------------------------|--------------------------|---|
| Ho veuria molt bé | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Ho veuria bé | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Ho veuria malament | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Ho veuria molt malament | <input type="checkbox"/> | 4 |
| No m'interessa aquest tema | <input type="checkbox"/> | 5 |

Finalment, per favor esmenti d'una a tres coses que li agradin i d'una a tres que no li agradin de la vida al Pla de Mallorca:

Li agrada:

A _____

B _____

C _____

No li agrada:

A _____

B _____

C _____

Moltes gràcies pel temps que ha dedicat a aquest qüestionari.

Li recordem que les dades que ens ha proporcionat seran analitzades de manera confidencial.

Observacions.....
.....
.....
.....
.....

Control

Nom:

Telèfon:.....

This is a questionnaire to make a research on several aspects about the way of living of the European residents in Es Pla de Mallorca.

*This research is supported by the **Govern de les Illes Balears** (Conselleria de Cultura) and the information included will be used to write a **Ph.D Thesis**.*

Thank you very much for your help, and we would like to ensure you that the information you will give us will be kept in complete confidence.

Date: _____

Are you a legal resident in Mallorca?

Yes 1

No 2

1. General information

1.1. Sex

Woman 1 Man 2

1.2. Age

18-24	<input type="checkbox"/>	1
25-34	<input type="checkbox"/>	2
35-44	<input type="checkbox"/>	3
45-54	<input type="checkbox"/>	4
55-64	<input type="checkbox"/>	5
65-74	<input type="checkbox"/>	6
75 and over	<input type="checkbox"/>	7

1.2. Country of origin

Germany	<input type="checkbox"/>	1
Denmark	<input type="checkbox"/>	2
France	<input type="checkbox"/>	3
United Kingdom	<input type="checkbox"/>	4
Switzerland	<input type="checkbox"/>	5
Sweden	<input type="checkbox"/>	6
Other country. (Please note)	_____	

1.4. Study degree

- Elementary 1
- Medium 2
- Superior 3

1.5. Religion

- None 1
- Catholic 2
- Protestant 3
- Other religion (Please note) _____

1.6. Marital status

- Single 1
- Married/cohabiting 2
- Widowed 3

1.7. In which town do you live?

- | | | | | | |
|-----------|--------------------------|---|----------------|--------------------------|----|
| Algaida | <input type="checkbox"/> | 1 | Ariany | <input type="checkbox"/> | 8 |
| Costitx | <input type="checkbox"/> | 2 | Lloret | <input type="checkbox"/> | 9 |
| Llubí | <input type="checkbox"/> | 3 | Maria de la S. | <input type="checkbox"/> | 10 |
| Montuiri | <input type="checkbox"/> | 4 | Petra | <input type="checkbox"/> | 11 |
| Porreres | <input type="checkbox"/> | 5 | Santa Eugenia | <input type="checkbox"/> | 12 |
| Sant Joan | <input type="checkbox"/> | 6 | Sencelles | <input type="checkbox"/> | 13 |
| Sineu | <input type="checkbox"/> | 7 | Vilafranca | <input type="checkbox"/> | 14 |

1.8. Please, indicate the year that you came to live in this town in *Es Pla de Mallorca*?

The year _____

1.9. Do you have children going to school in Mallorca?

- Yes 1 No 2

(If YES go straight to question 1.9, if NO go to 2.1)

2. Professional information

2.1. Do you work at present in Mallorca?

- Yes 1 No 2

(if YES go straight to question 2.2, if NO go to 2.4)

2.2. In which town do you have your job?

- 1 In the same town I live
- 2 In another town in *es Pla*
- 3 In another town of Mallorca
- 4 In Palma

2.3. In which language do you preferently speak in your job? (respuesta múltiple)

- 1 In Catalan
- 2 In Spanish
- 3 In English
- 4 In German
- 5 In another language _____

2.4. If you do not have a job in Mallorca, which is at present your professional status?

- 1 I have a job in my own country
- 2 Unemployed
- 3 Retired
- 4 Another situation _____

3. Mobility

3.1. Before coming to live in *Es Pla de Mallorca*, have you been in the island as a tourist?

Yes 1 No 2

(If YES go straight to question 3.2, if NO go to 3.3)

3.2. Please, indicate when (the years) did you come as a tourist

- | | | | | | |
|------|--------------------------|---|------|--------------------------|----|
| 1987 | <input type="checkbox"/> | 1 | 1995 | <input type="checkbox"/> | 9 |
| 1988 | <input type="checkbox"/> | 2 | 1996 | <input type="checkbox"/> | 10 |
| 1989 | <input type="checkbox"/> | 3 | 1997 | <input type="checkbox"/> | 11 |
| 1990 | <input type="checkbox"/> | 4 | 1998 | <input type="checkbox"/> | 12 |
| 1991 | <input type="checkbox"/> | 5 | 1999 | <input type="checkbox"/> | 13 |
| 1992 | <input type="checkbox"/> | 6 | 2000 | <input type="checkbox"/> | 14 |
| 1993 | <input type="checkbox"/> | 7 | 2001 | <input type="checkbox"/> | 15 |
| 1994 | <input type="checkbox"/> | 8 | 2002 | <input type="checkbox"/> | 16 |

**3.3. What were your reasons for moving to the area of Es Pla de Mallorca?
(you may tick more than one box)**

- | | | |
|-----------------------------------|--------------------------|---|
| To get work | <input type="checkbox"/> | 1 |
| To retire | <input type="checkbox"/> | 2 |
| To be closer to friends/relatives | <input type="checkbox"/> | 3 |
| To establish/buy a business | <input type="checkbox"/> | 4 |
| To get away from town/city life | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Other reasons. (Please note)? | _____ | |

3.4. How important were the following factors in influencing your decision to move to the *Es Pla de Mallorca*?

	Important	Unimportant	Irrelevant
P3.4.a Quality of life	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.b Less stressful	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.c Low cost of houses	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.d Beautiful countryside	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.e Lower house prices	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.f Culture and language of the area	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.g Healthier environment	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P3.4.h Less crime/vandalism	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.5. How much time do you spend in Mallorca each year?

- | | | |
|-------------------------|--------------------------|---|
| Less than 1 month | <input type="checkbox"/> | 1 |
| 1 to 3 months | <input type="checkbox"/> | 2 |
| 3 to 6 months | <input type="checkbox"/> | 3 |
| 6 to 10 months | <input type="checkbox"/> | 4 |
| I am here all year long | <input type="checkbox"/> | 5 |

3.6. How many times per year do you come back to your country?

- | | | |
|-------------------------|--------------------------|---|
| More than 12 times/year | <input type="checkbox"/> | 1 |
| 6 to 12 times/year | <input type="checkbox"/> | 2 |
| 3 to 6 times/year | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Less than 3 times/year | <input type="checkbox"/> | 4 |

3.7. Do you regret moving to this area?

- | | | |
|--|--------------------------|---|
| No | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Yes, because life in the area is not what I expected | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Yes, because lack of welcome from locals | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Yes, because miss family /friends | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Yes, because feel isolated | <input type="checkbox"/> | 5 |

4. Housing

4.1. The house in which do you live is:

- | | | |
|-----------------------------------|--------------------------|---|
| A chalet | <input type="checkbox"/> | 1 |
| An apartment | <input type="checkbox"/> | 2 |
| A house inside the town | <input type="checkbox"/> | 3 |
| A countryside house | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Another type. (Please note) _____ | | |

4.2. Who is the property of the house in which do you live?

- | | | |
|--|--------------------------|---|
| It is mine | <input type="checkbox"/> | 1 |
| It is mine and my couple's/husband's/wife's | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Multiproperty | <input type="checkbox"/> | 3 |
| It is rented to a Mallorquinian | <input type="checkbox"/> | 4 |
| It is rented to a foreigner of my same nationality | <input type="checkbox"/> | 5 |
| It is rented to a foreigner of different nationality | <input type="checkbox"/> | 6 |
| Other kind of property. (Please note)? _____ | | |

5. Relations

5.1. Do you have visits of friends, family or relatives from your same country?

- | | | |
|---------------------------------|--------------------------|---|
| No | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Yes, less than 2 times per year | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Yes, 2 to 4 times per year | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Yes, 5 to 7 times per year | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Yes, more than 7 times per year | <input type="checkbox"/> | 5 |

5.2. In a personal level, with what kind of people do you have more relations?

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| With Mallorquinians | <input type="checkbox"/> | 1 |
| With people from the Peninsula who live in Mallorca | <input type="checkbox"/> | 2 |
| With foreigners of my same nationality | <input type="checkbox"/> | 3 |
| With foreigners of different European nationality | <input type="checkbox"/> | 4 |
| With foreigners of non-EU countries | <input type="checkbox"/> | 5 |

6. Languages perception

6.1. Before coming to Mallorca, did you know that local people speak Mallorquin?

Yes 1 No 2

6.2. Do you know the legal status of Catalan and Spanish in the Balearic Islands?

- | | |
|----------------------------|--|
| No | Yes |
| <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 Only Catalan is official |
| | <input type="checkbox"/> 3 Spanish and Catalan are officials |
| | <input type="checkbox"/> 4 Only Spanish is official |

6.3. Do you agree with the following statement?

"Mallorquin is a variety of Catalan"

- | | |
|--|--------------------------|
| 1 I completely disagree | <input type="checkbox"/> |
| 2 Partially agree and partially disagree | <input type="checkbox"/> |
| 3 I completely agree | <input type="checkbox"/> |

6.4. Do you agree with the following statement?

"is a language like English, German and Spanish"

- | | |
|--|--------------------------|
| 1 I completely disagree | <input type="checkbox"/> |
| 2 Partially agree and partially disagree | <input type="checkbox"/> |
| 3 I completely agree | <input type="checkbox"/> |

7. Catalan language skills

7.1. Please, write a cross in the right places. How well do you speak, understand, write and read Catalan:

	Very good	Good	A little	Nothing
P7.1a Speak				
P7.1b Understand				
P7.1c Writing				
P7.1d Reading				

7.2. Only if you speak GOOD or VERY GOOD Catalan, please HOW did you learn it?

- I went to a Catalan course 1
 Thanks to friends or relatives 2
 Thanks to my job 3
 Different reasons. (Please note) _____

7.3. Only if you speak GOOD or VERY GOOD Catalan, please WHY did you learn it?

- I was interested in the local culture 1
 To feel part of the community 2
 To help my children with their school tasks 3
 For reasons concerning work 4
 Other reasons. (Please note) _____

7.4. Only if you DO NOT speak Catalan, have you ever considered learning Catalan or tried to do so?

- No, because I am not interested in 1
 No, because everybody in this area are willing to speak Spanish anyway 2
 I am too old to learn languages 3
 I have no time 4
 There are not any Catalan courses 5
 Catalan is a difficult language to learn 6
 Other reasons. (Please note) _____

7.5. If you have children in schools in Mallorca, are you satisfied with the language of your children's education?

- | | | |
|------------------------------------|--------------------------|---|
| Yes | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Yes, but I would like more Spanish | <input type="checkbox"/> | 2 |
| No | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Other answers. (Please note) _____ | | |

8. Languages skills

8.1 In addition to your mother tongue, which languages do you speak?

- | | | |
|-----------------------|--------------------------|---|
| Spanish | <input type="checkbox"/> | 1 |
| English | <input type="checkbox"/> | 2 |
| French | <input type="checkbox"/> | 3 |
| German | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Italian | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Russian | <input type="checkbox"/> | 6 |
| Arabic | <input type="checkbox"/> | 7 |
| Portuguese | <input type="checkbox"/> | 8 |
| Other languages _____ | | |

9. Language usage

MOSTRAR CARTÓN

9.1 In your everyday life, in which situations do you have the possibility to use Catalan. (If the highest estimation is 1 and the lowest estimation is 7)

1 2 3 4 5 6 7

9.2 And, from those possibilities, in which of them do you use in fact Catalan. (If the highest estimation is 1 and the lowest estimation is 7)

1 2 3 4 5 6 7

9.3 Do you watch TV and/or listen to the radio in Catalan?

- | | | |
|--------------|--------------------------|---|
| Frequently | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Sometimes | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Almost never | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Never | <input type="checkbox"/> | 4 |

9.4 Do you read newspapers, magazines or books in Catalan?

- | | | |
|--------------|--------------------------|---|
| Frequently | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Sometimes | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Almost never | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Never | <input type="checkbox"/> | 4 |

9.5 Do you agree with the following statement?

"I like that people from Mallorca speak always in Mallorquin"

- | | | |
|--|--------------------------|---|
| I completely disagree | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Partially agree and partially disagree | <input type="checkbox"/> | 2 |
| I completely agree | <input type="checkbox"/> | 3 |

9.6. In the future, what do you think the attitude of politics has to be towards Catalan?

- | | | |
|---|--------------------------|---|
| Politics have to support it, and make Catalan the language of everybody, included foreigners | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Politics have to support it only among Catalan speakers, and do not force who do not want to learn it | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Politics do not have to support it | <input type="checkbox"/> | 3 |
| am not interested in that subject, because I consider it does not affect me | <input type="checkbox"/> | 4 |

10. Politics

10.1. From the policy options indicated below, which are closer to your way of thinking? (you may tick more than one box)

- | | | |
|----------------------|--------------------------|---|
| Liberal | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Ecologist | <input type="checkbox"/> | 2 |
| On the left | <input type="checkbox"/> | 3 |
| On the right | <input type="checkbox"/> | 4 |
| Progressist | <input type="checkbox"/> | 5 |
| Other. (Please note) | _____ | |

10.2. Did you vote in the last local election (1999)?

Yes 1

No 2

(if YES go straight to question 11.3, if NO go to 11.4)

10.3. Which party did you vote?

PSM 1

PSOE 2

PP 3

UM 4

EU/ Green Party 5

Other (Please note) _____

10.4. Have you voted in the 2003 local elections?

Yes 1

No 3

(if YES go straight to question 11.5, if NO go to 11.6)

10.5. Which party have you voted?

PSM 1

PSOE 2

PP 3

UM 4

EU/ Green Party 5

Other. (Please note) _____

10.6. Do you think the current Policy Parties in Mallorca take into consideration the European residents' problems and needs?

Yes 1

No 3

10.7. What is your opinion about the possibility that in the next local elections would be represented a Policy Party which carries on the defense of the European residents' problems and needs?

- | | | |
|-------------------------------------|--------------------------|---|
| I think will be very positive | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Will be just good | <input type="checkbox"/> | 2 |
| I think will be negative | <input type="checkbox"/> | 3 |
| Will be completely negative | <input type="checkbox"/> | 4 |
| I am not interested in that subject | <input type="checkbox"/> | 5 |

Finally, please write one to three things that you do not like of living in *Es Pla de Mallorca*:

I like:

A _____

B _____

C _____

I do not like:

A _____

B _____

C _____

Thank you very much for your help, and we would like to ensure you again that the information you gave us will be kept in complete confidence

Observaciones.....

Control

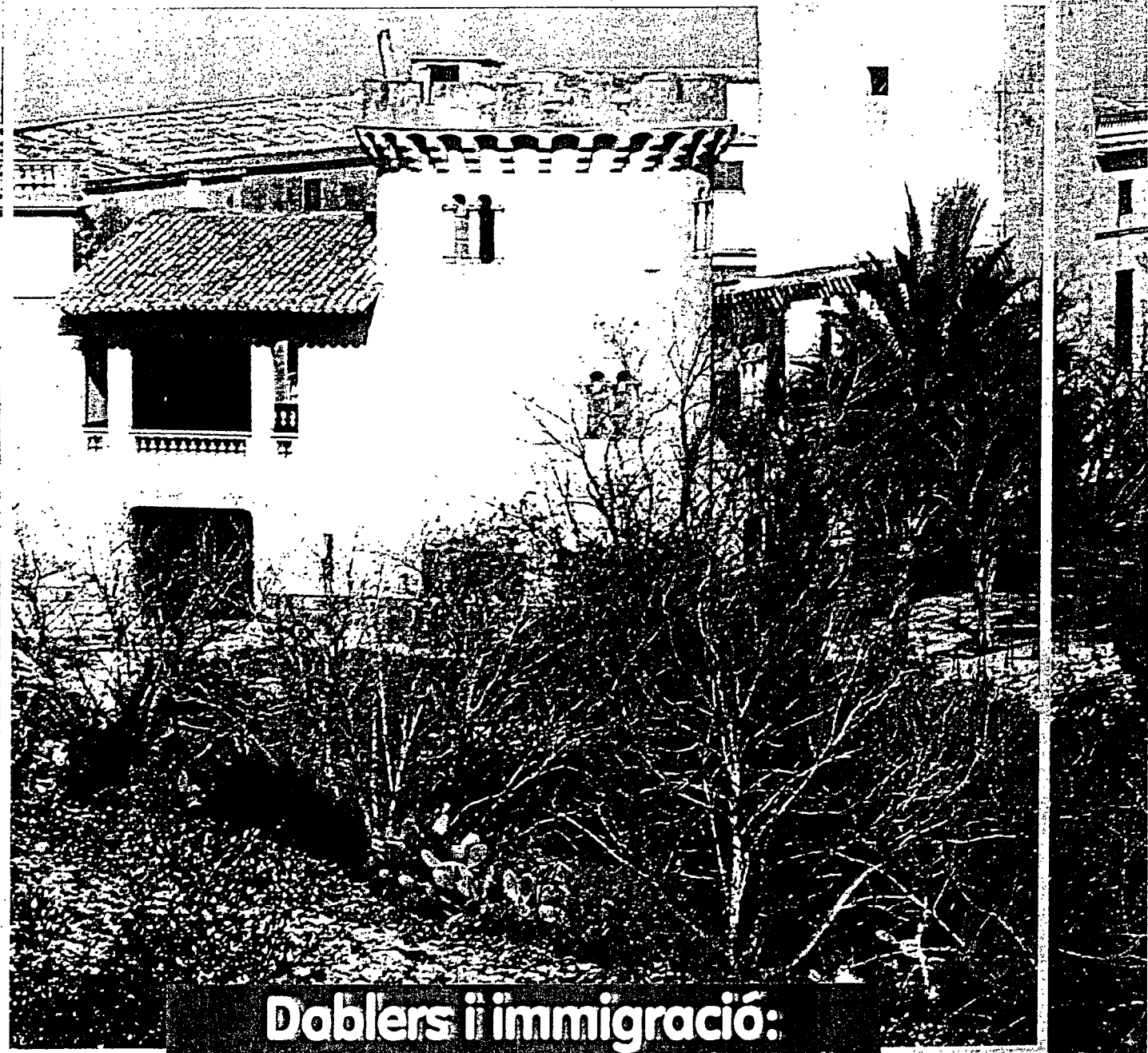
Nombre: Teléfono:.....

SELECCIÓN DE PRENSA RELACIONADA

ona

Quadern de debat

27 - Teletext 400 ptes.



**Doblers i immigració:
una frontera multicultural**



entre els dos mons que sens dubte acabarà imposant els hàbits i els costums del nord.

-Però aquest és un fenomen universal. Les cultures s'homogenitzen i prevaleixen els comportaments que vostè diu del nord.

-Sí, cert... Hi ha aspectes que s'homogenitzen arreu del món, però les diferències de sistema de vida són encara, malgrat tot, prou grosses. Cal que parlem clar: aquesta nova invasió pot significar la pèrdua definitiva de la nostra identitat cultural. Si la nostra identitat fos forta seria fàcil convèncer els estrangers que s'integrassin culturalment i lingüística a nosaltres, però essent febles com som resulta gairebé impensable perquè, com a molt, la integració lingüística és produirà només a l'àrea del castellà i pràcticament mai no serà amb la del català. Des d'aquest punt de vista la identitat nacional dels mallorquins està seriosament amenaçada.

-I això no obstant, aquest fenomen de compra de possessions pels estrangers ens fa recordar a l'Arxiduc quan justament el Govern balear ha dedicat tot un any a la seva memòria...

-No és un cas comparable. L'Arxiduc, d'una manera o de l'altra, cercava una integració a la societat. Almanco la va fer l'objecte de la seva recerca. Tant és així que la seva obra ens ha servit per conèixer millor els nostres avantpassats. En canvi ara, llevat d'alguns casos excepcionals, els estrangers no vénen amb voluntat d'integrar-se o de conèixer la nostra societat, sinó a gaudir d'un determinat paisatge, o simplement del sol i de la platja. No es preocupen gens ni mica per la cultura autòctona de Mallorca, sinó que continuen amb els costums urbans del seu país, fins i tot alimentàriament, com ho demostra allò que deia sobre els que viatgen amb les bosses plenes de llaunes i queviures forans. O, sense anar més enfora, n'hi ha prou a observar el que hi ha als supermercats. Cada vegada hi ha més productes típics d'Alemanya o d'altres indrets, en detriment dels que es fan aquí. Fent una mica de broma això ens pot dur que la sobressada deixi de ser quelcom comú a les taules mallorquines i passi a ser un aliment exòtic o que evolucioni cap a una altra cosa diferent... pensem que ja ens la venen dins llaunes...

ELS ALTRES IMMIGRANTS DEL SUD

-Esperem que no s'arribi a aquest extrem... De totes maneres, fins ara hem parlat només del nord, però hi ha una altra immigració diferent i és la que procedeix del sud, del Magreb o d'altres països emissors de mà d'obra. Aquesta immigració, és també un problema?

-Aquest és un dels grans debats que hi ha a Europa en aquests moments. Pensa que, precisament, ara vivim un moment de transició, que exigirà una urgent clarificació per part de les institucions europees. Sens dubte hi ha una xenofòbia latent que provoca el rebuig social dels immigrants del sud i que, com a conseqüència, ha forçat a aixecar barreres per impedir-ne el pas, però aquesta és una situació injusta a la qual prest o tard s'hi haurà de posar remei. La societat europea veu els immigrants com a un perill. No sé per què, però és així. Potser

sigui per l'atur, per la convulsió que suposa passar d'una societat industrial a una societat post-industrial o, dit d'altra manera, d'oci. De moment, el que fan les Institucions Europees és aprovar mesures d'ajuda per assentar els possibles immigrants al seus llocs d'origen. Ara mateix, moltes indústries europees ja s'han establert a l'altre costat de la Mediterrània. El disseny es continua fent a Europa, es fa també a les Balears, mentre que la producció, perquè la mà d'obra és més barata, es realitza a països del tercer món. Ja hi ha, per exemple, fàbriques de sabates mallorquines al Marroc.

-Però la immigració cap a Mallorca augmenta a pesar de les lleis d'estrangeria.

-La immigració del tercer món a Mallorca, fins i tot la il·legal, no és encara relevant, però sens dubte ho pot arribar a ser. S'han produït algunes situacions difícils com a Eivissa o a Sa Pobla, però, de moment no es pot dir que sigui una immigració conflictiva com succeeix a molts de països europeus on s'han aprovat mesures que, sens dubte, són xenòfobes. L'Estat francès, per exemple, ha restringit el dret a la nacionalitat francesa dels fills d'immigrants, la qual cosa provoca que la immigració es transformi en temporal i que normalment ja només afecti un membre de cada família i per raons exclusivament laborals. D'aquesta manera aparentment se soluciona un problema, però no és cert, perquè Europa demogràficament ha entrat en allò que els geògrafs deim "la cinquena fase", la degeneració, és a dir, la regressió demogràfica i, segons les veus més especialitzades, és impossible redreçar la demografia sense la immigració. En realitat jo pens que el demògraf, o aquells que ens dediquem a la geografia de la població, hem de deixar de pensar en termes d'europeus per fixar-nos unes noves fronteres. Europa, d'aquí vint-i-cinc anys, no es podrà mantenir sense ampliar-se cap el Magreb i cap els països de l'est. Això és evident: de la mateixa manera que arreu del món s'imposa el lliure mercat també s'haurà d'imposar la llibertat per a les persones.

-En qualsevol cas vostè creu que els perills ens vénen del nord i no del sud?

-Si ho vol dir d'aquesta manera, sí... Aquí la immigració més perillosa i més forta és la del nord perquè és econòmica i té el poder dels doblers. És la immigració dels nous residents, però també és la immigració dels majoristes de viatges, dels animadors turístics, dels guies... de totes aquelles persones laboralment actives en el món del turisme. Hi ha molts de professionals i de treballadors que vénen dels països del nord protegits per la legislació europea i que lleven llocs de feina que podrien ocupar els mallorquins. I també ells són immigrants.

-Com també ho són els turistes.

-Evidentment, encara que només sigui per uns dies. En realitat el turisme fa que la població de Mallorca gairebé es dupliqui durant la temporada alta. Hi ha més de quatre-centes mil places turístiques i l'any passat s'ocuparen totes. La massificació turística és un altre dels conflictes, el més important de tots, que la nostra societat ha de resoldre abans que no sigui massa tard.

Un alemany, cansat del fred i de la duresa laboral del seu país, decideix viure amb un peu a Mallorca i un altre al nord. Enamorat de la llum i del paisatge de l'interior compra una caseta i comença a restaurar-la. Quan allò comença a tenir vida, arriba l'Ajuntament i li demana les corresponents llicències i la taxa de foms; arriba Telefònica i li fa pagar l'extensió de la línia; arriben els de Patrimoni i li diuen que la recuperació del marjal ha de ser mil·limètrica; arriben els d'Hisenda i li diuen que ha de pagar patrimoni i renda. El somni de la caseta s'ha convertit en un laberinte burocràtic i d'imposts.

En realitat, un alemany ha de vèncer, per construir una casa a zona rústica, els mateixos problemes d'un malloquí i, possiblement, molt semblants als que tendria en el seu país en les mateixes circumstàncies. Hauríem de donar un tracte de favor a aquests estrangers bondadosos per atreure la seva inversió? Per alguns és clar que no. Però per a l'advocat Josep Feliu Vidal si no ho feim, si no facilitam l'arribada de capital, és que som beneïts. Aquest misser, especialitzat en inversions estrangeres, considera que si no ens aturam de demanar, perdrem la confiança dels que volen venir a viure a un paradís sense taca.

La inversió estrangera no vol problemes

Entrevista a Josep Feliu Vidal

per Constanza Forteza

- Considera que hi ha un abans i un després en relació a la presència de la inversió estrangera a les Balears, que hi ha un moment decisiu on aquesta presència es fa irreversible i ja no depèn de modes o de factors provisionals?

- En realitat, abans que la inversió estrangera tengués tanta força, les Balears era un lloc on bona part de la gent havia d'emigrar; s'emigrava a Cuba, a Santo Domingo, la gent de Sóller marxava cap al sud de França,....o sigui, aquí mancava treball. L'arribada del turisme va dur riquesa i va aturar l'emigració dels mallorquins i va fer que, al contrari, vengués aquí gent d'altres llocs d'Espanya per poder treballar. El que és clar és que, a partir d'aquest moment, es varen fer moltes coses, algunes no massa bones, perquè no hi va haver cap direcció ni planificació i sí molta d'improvisació. Es

crearen moltes empreses, els mallorquins aconseguiren una experiència, precisament aquesta experiència ens fa veure ara les nostres equivocacions i intentar rectificar el que férem malament. Però bé, els mallorquins coneixen ara molt bé el que és el turisme i, de fet, han dut els seus coneixements a altres indrets, a Cuba, a Santo Domingo, allà on anaven abans

a treballar. I bé, ara s'ha obert una polèmica sobre si és convenient o no facilitar la inversió de capital estranger, sobretot a l'hora d'adquirir una segona casa. I, al meu entendre, no només és convenient pels doblers de la inversió, que beneficien la comunitat, sinó també perquè creen ocupació quan fan les obres, perquè des del seu país envien doblers cada mes per mantenir la propietat, perquè donen treball a jardiners, etc.; i no ens oblidem que és gent que ve a passar els caps de setmana, fins i tot durant l'hivern, que

Josep Feliu Vidal, casat i amb sis fills, va néixer fa 59 anys i encapçala un dels despatxos d'advocats amb més tradició dins l'àmbit de la intermediació d'inversions estrangeres. Fill i nét d'advocats, Josep Feliu va estudiar dret a les Universitats de Barcelona i de Madrid. Parla anglès i francès, circumstància que el separa dels col·legues de la seva generació i que li ha estat molt útil a l'hora d'assessorar i d'administrar els titulars del capital estranger que han triat Mallorca com a destí. El despatx Feliu -dos fills de Josep Feliu fan feina amb ell- s'ha especialitzat durant anys en capital anglès i àrab però en aquests moments bona part de les seves gestions són al servei dels inversors alemanys.

ocupen places als restaurants i compren a les nostres botigues.

- *La polèmica de la qual vostè parlava era més que res pel domini de la terra en alguns municipis o per l'actitud dels mallorquins que la venen.*

- Estam a la Unió Europea i, aquí, des de sempre, hem rebut gent de fora. Els mallorquins no som una raça especial, som el fruit d'una mescla. Així que si aquí ve gent i vol adquirir una casa i viure-hi jo no sé on és el problema. Tal volta són tan mallorquins com nosaltres i potser encara s'estimin més això que nosaltres; moltes vegades compren finquetes abandonades, improductives i les deixen fetes una meravella mentre donen feina a gent dels pobles. Jo crec que tot això ens ha afavorit, fins i tot des del punt de vista ecològic perquè són finques arreglades, conservades, on no hi veurà ni un sol incendi.

- *O sigui, al seu entendre és igual de qui és la propietat mentre algú en tengui cura.*

- La propietat no es pot abandonar i, clar, si no dóna beneficis, s'abandona. I arriba l'estiu i els desastres dels incendis. La terra s'ha de cuidar, tant si dóna beneficis, com si no en dóna. Per tant, si la compra un estranger i inverteix per mantenir el terreny, jo no veig el problema. Tot el que sigui donar vida al camp, facilitar que la gent que li agrada viure al camp tengui una manera de viure em sembla bé. El que no trob gens bé és que la gent que ha nascut al camp i l'estima s'hagi de mudar perquè no té mitjans per sobreviure.

«NO ES POT ANAR CONTRA CORRENT»

- *Realment vostè pensa que tot és així de simple, no considera que té part de culpa la mentalitat dels mallorquins, l'actitud fenícia que només veu el rendiment a curt termini i ven sense pensar en res més?*

- El que no podem fer és anar contra corrent, és totalment inútil. El camp mallorquí, per les seves peculiaritats, no és rendible; aquí, per les raons que sigui, la propietat està molt dividida i, per tant, també podríem criticar que s'hagi dividit tant. Què podríem fer, prohibir la venda a la gent que té finques petites i cap possibilitat d'explotar-les? Hem de respectar la llibertat de les persones. No és possible anar contra corrent, el camp no és rendible de cap de les maneres, tenim uns marges a les muntanyes que són preciosos i que costen una fortuna de mantenir. I només hi ha dues postures: una immobiliista, que no vol veure la realitat, i que acaba que els marges cauen. I, una segona, més realista, que veu les coses com són, que allò cau, que no hi ha manera de llaurar ni amb mula ni amb somera, i que, per tant, hi ha d'haver una persona que ho mantengui. I normalment aquesta persona és un estranger, que es guanya els doblers en el seu país però que s'estima més viure aquí quan pot perquè s'estima Mallorca. A mi m'agradaria que aquesta gent que critica tant sense conèixer el tema anàs a veure com han quedat, després de ser restaurades, algunes finques mallorquines que abans estaven abandonades. Hi ha gent estrangera a la qual hauríem de donar una medalla per fer aquesta inversió i per haver-la fet amb un gust i un respecte exquisit. És gent que treballa i guanya el seu salari fora d'aquí i el gasta aquí, sense pretendre cap benefici econòmic. Això és un luxe i, a més a més, un luxe que es trasmet perquè tot el que ells arreglen, si ho tornen a vendre, es manté bé i ja amb un ús residencial. Nosaltres, els mallorquins, hauríem de copiar aquesta mentalitat, mantenir l'estructura del camp, mantenir els ametllers i els bancals, sense voler beneficis, al contrari, sabent que l'únic rendiment és el gaudi que això dóna. Hi ha gent d'aquí que, gràcies als rendiments turístics, comença a fer el que fan els estrangers, és a dir, a comprar finquetes.

- *Amb quines nacionalitats fan feina vostès en el despatx?*



- Nosaltres feim feina amb anglesos, amb àrabs, i ara també amb molts d'alemanys; jo no, perquè no sé alemany, però els meus fills el saben divinament i, bé, feim feina amb ells; també perquè els anglesos inverteixen menys, l'economia britànica no va massa bé. També treballam amb alguns americans.

ALEMANYS, ALEMANYS, ALEMANYS

- *Es dona ara un traspàs de les propietats que tenien els britànics a mans dels alemanys?*

- Sí, la veritat és que bona part de les finques que tenien els anglesos les compren els alemanys. Durant més de dos anys, el temps de la crisi, aquesta gent no va poder vendre i ara venen a preus bastant baixos. De fet, també compren els espanyols. A algunes zones turístiques són els treballadors espanyols els que compren apartaments petits a anglesos de classe mitja-baixa que han deixat de venir per mor de la crisi.

- *Abans parlava de la Unió Europea però els estrangers que vénen a viure aquí apliquen clarament la segregació per nacionalitats. Com es distribueix aquest mapa dins l'illa?*

- A les zones interiors hi ha de tot: hi ha molts, moltíssims, d'alemanys, hi ha anglesos, sobretot aquests amb més capacitat econòmica que no han venut, hi ha àrabs..., hi ha de tot. Ara bé, per zones, jo diria que la de Capdepera és alemanya i els nous que compren també són alemanys. La zona de Peguera era anglesa, ara comença a ser alemanya, la zona de Magaluf encara és anglesa. Però de cada vegada ve més turisme alemany, les zones que abans eren completament angleses ja no ho són.

- *Hi ha alguna zona que l'hagi descoberta recentment la inversió d'una nacionalitat determinada?*

- No, l'illa ja és com si fos un territori urbà únic, la inversió es distribueix per tot. Ara, hi ha llocs on es concentra la demanda però són zones ja tradicionals de la inversió estrangera com Pollença o la serra Nord. A Mallorca ja no hi ha cap zona nova.

- *No hi ha regressió en alguns tipus d'inversió, per exemple la d'origen àrab?*

- Hi va haver anys de grans inversions àrabs, encara que ara està una mica aturada. Els països àrabs viuen una recessió a més a més, tenen damunt el problema del fonamentalisme i els seus propis països. Hem de pensar que hi ha zones com Son Vida on, en un moment determinat, tots els compradors eren àrabs, tot Son Vida era una societat de clients nostres àrabs i hi havia una altra societat que volia comprar el que ara és l'hotel Arabella i, bé, tot això es va aturar com a conseqüència d'una sèrie de circumstàncies polítiques. La realitat és que l'hotel Arabella ara és alemany, que l'hotel Son Vida es va vendre finalment, que els àrabs no tenen ara les possibilitats que tenien fa uns anys.

- *I els russos enriquits?, hi ha alguna inversió provinent de països de l'est?*

- Els russos han invertit més a la Península que aquí. Quan ja invertit a Mallorca però no sabem si en vendran més. Concretament, fa uns mesos un grup de russos volia comprar

tota una urbanització però de moment no s'ha concretat res.

- *Duien vostès aquesta operació?*

- Bé, teníem contactes però, ja li dic, no s'ha concretat. La situació mundial és molt complicada, el món ha tornat molt petit, basta un escàndol polític, que desgraciadament en tenim massa, perquè tot s'espanyi...

- *Ho diu per alguna operació concreta?*

- Ho dic perquè és la veritat. Miri la borsa, miri la pesseta, que és per terra. Jo ara mirava, fa una estona, un document, i el marc, que estava a 62 pessetes, ara està a 88... i això té una sèrie de conseqüències i una d'elles és la pèrdua de confiança. Un inversionista el que vol és tranquil·litat i confiança, el que no vol és que, de sobte, a la premsa surtin notícies..., escàndols i més escàndols.

«SOM UN PAÍS DESAGRADABLE»

- *Sí, però això no és exclusiu d'aquest país.*

- Sí, clar, a Itàlia també pateixen. I em sap molt de greu, si ho pogués evitar ho evitaria, però jo visc a Espanya i el que em preocupa és el que passa a Espanya. Encara que em preocupa moltíssim que l'economia europea millori perquè, per anar bé, nosaltres depenem d'ells. Però el que és molt greu és aquesta sensació d'intranquil·litat. I això s'afegeix a la situació que viu la persona que vol invertir a Espanya, amb una pressió fiscal i burocràtica tremenda. Que un estranger el comencin a molestar quan compra i que li demanin que justifiqui que no és resident, que això signifiqui que hagi de fer una instància i pagar la instància, que li pugin la contribució urbana, que hagi de pagar l'impost de patrimoni, que després d'això li diguin que té un benefici i que, per tant, ha de pagar l'impost de la renda..., ens hem convertit en un país desagradable. A un inversor que ve a deixar els seus doblers no li donam cap facilitat, al contrari, li començam a demanar tot el seu temps. Al marge de tots els problemes derivats de la inseguretats jurídica que hi ha sobre les qüestions urbanístiques. Perquè un senyor compra un solar i coneix el cas i demana a l'Ajuntament si hi pot edificar, i li diuen que sí, però després, quan demana la llicència d'edificació no la hi donen; i passa el temps, passa el temps i no hi ha manera, no li donen la llicència. I aquí què passa?, què esperen. Que vagi i li regali al batle un pollastre o què? La qüestió real és que no hi ha garantia jurídica sobre les propietats. Un compra i no sap què podrà fer després amb el solar, si hi podrà edificar o no. Aquest és el problema, els missers de vegades no sabem què dir. I bé, li has de dir que hi pot haver complicacions, que cada vegada li demanaran més, que haurà de pagar contribució urbana, la recollida dels fems - encara que no tenguim casa al solar i, per tant, que no generi fems -, que haurà de pagar el patrimoni, la renda..., comprèn el que li vul dir? I arriba un moment que l'inversor, que vol venir aquí per estar tranquil, per no tenir els mateixos problemes que té al seu país, que allà tot el dia el molenten..., idè, arriba aquí i té el mateix, més del mateix. Això perjudica la inversió, i nosaltres som un país on ens fa falta el turisme. Quan veig com el Govern amara una factoria, com la Seat o la Santana, que tenen problemes, subvenciona les recuperacions, compar amb el turisme, el sector més abandonat per part del Govern central. No sé si per una qüestió política o per què, però aquí no es fan

31 DE MARÇ
AL 9 D'ABRIL

Brocantes
195
=

*Ia Fira
de Coses
Antigues,
i Galeristes*


FIRES
I CONGRÈSSOS
de BALEARS, S.A.


GOVERN BALEAR

les inversions que toquen, això és una colònia.

- O sigui, vostè ha vist com una inversió o una compra s'ha desfet a causa de tots aquests tipus de qüestions?

- Sí, perquè els clients demanen i demanen, volen garanties i aquí resulta que, de vegades, no els en podem donar.

- En realitat només han de vèncer els obstacles que ha de superar qualsevol espanyol quan vol comprar.

- Sí, igual, el mateix, exactament igual. Però això atura la inversió. Per què va caure tant la construcció i per què hi ha hagut aquest volum d'empreses fallides? Idd perquè la inversió no hi ha anat. I si n'hi ha, perquè després d'esperar tres anys per obtenir una llicència de construcció, ja no la vol fer, o les circumstàncies ja han canviat. Arriba un moment que no saps si tens una Administració, que pagam entre tots, per ajudar-nos o si la tenim per fer-nos la punyeta. És que és una cosa horrosa, això. L'Administració està al servei dels ciutadans, que som els que la pagam, i resulta que no ens dona els serveis que demanam. És un gran problema.

- Vostès han dut el cas de Michael Douglas. Tenen relació els comentaris que ha fet amb els problemes que va tenir amb l'Ajuntament de Valldemossa?

- Sí, nosaltres el duim, encara que aquest cas s'ha arreglat, que ja no hi ha problemes. Però bé, el que dic té relació amb molts d'assumptes, en part s'han arreglat i en part el resultat ha estat lamentable. Ara tenc un problema amb uns estrangers que han comprat un solar devora la mar i no poden fer res perquè Costes ha fixat una delimitació errònia. He demanat a Costes que rectifiquin però no hi ha manera. Primer em demanaren una documentació exhaustiva per veure si trobaven algun defecte; i ara que la tenen, és correcta i no tenen excuses, no em contesten, l'expedient està mort de rialles. Això no es pot fer, és impossible funcionar així. Els missers podríem estar tot el dia darrera l'Administració, sense trepitjar el despatx, perquè estam fent papers a una finestreta. I si l'administrat no compleix li cau una multa, una sanció un rëcarrec, de tot. I a l'Administració, mentre, no li passa res. I un país mai no podrà funcionar d'aquesta manera.

- Sembla vostè ben enfadat.

- El problema és que hem de ser uns atl-letes olímpics per poder, anar superant una barrera, i altra, i altra, i ara a botar, i així sempre. És que..., per exemple, els camps de golf. I per què no hi ha d'haver camps de golf si ens fan falta? Si estan ben situats, si utilitzen aigua residual, aquest camp de golf no crea cap problema, ni ecològic ni de cap casta. El que sí crea un problema és que el terreny estigui abandonat i preparat per prendre's foc durant l'estiu. El dia 28 de desembre vaig llegir, supds que era una innocentada, que es volia fer un camp de golf a La Trapa. Idd, no sé per què no s'hauria de poder fer un camp de golf allà. A pesar que el terreny de La Trapa no és bo per fer un camp de golf, si ho fos segur que no hi hagués hagut un incendi com el que hi va haver. A Capdepera va ser el camp de golf que va aturar l'incendi. I si hi va a aquest camp de golf durant el mes de febrer el veurà ple de gent que juga, devora uns ametllers preciosos que mai no han estat així de bé. I, bé, déim que volem turisme de qualitat; sí, clar, però feim tot el

contrari, si els volem els haurem de donar alguna cosa. Miri, el cas de Formentor. L'hotel Formentor està tancat durant l'hivern, imagini que s'hagués pogut fer el camp de golf. Jo tenia uns clients anglesos que el volien fer, la societat Golf Formentor; aquesta gent tenia una promesa de venda, de tres milions de pessetes, per fer aquest camp. Però clar, l'Ajuntament ens va començar a demanar compensacions, per exemple que comprassin La Fortalesa. Però La Fortalesa no era dels meus clients i, ja em dirà...,havien d'invertir 400 milions en La Fortalesa quan possiblement els seus propietaris no la volien vendre? I també volem una plaça, deia l'Ajuntament. I què passa? Resulta que el client que vol fer una inversió en un camp de golf ha de gastar més de quatre-cents milions per comprar una finca que no vol i fer una plaça que no sap ni on és? Llavors, clar, resulta que el camp de golf no és rendible o, per ser-ho, s'han de construir devora un munt d'edificis que espanyen el lloc. Si no hi ha visió, si l'únic que hi ha és demanar compensacions, voler sucra un inversor com si fos una vaca, el que passa és que la vaca arriba un moment que ja no té més llet.

REALISTES

- Els ajuntaments també actuen en funció de la pressió popular. De vegades, la inversió estrangera perjudica clarament la gent d'aquí. Hi ha pobles de la Serra on els naturals del poble no hi poden residir perquè no tenen capacitat adquisitiva per competir amb els estrangers i comprar una casa.

- Desgraciadament, estam supeditats a les lleis del mercat. Si el que pretenem és que baixin els preus i que no comprin els estrangers, tornariem temps enrera, quan els d'aquí tampoc no podien pagar perquè no tenien feina. I tornariem a emigrar a Santo Domingo o a Cuba, eh!; per tant, és millor no ser beneïts

i ser realistes. Si els estrangers se n'anassin i no venguessin els turistes, els mallorquins hauríem de tornar a emigrar, encara que no sé on perquè tots els llocs estan malament. Miri, és absurd pensar que el turisme deixi de comprar perquè el senyor de Deià es vol comprar una finqueta, entre altres coses perquè aquest senyor de Deià la pot comprar perquè té un bar on hi van els turistes.

- Es detecta ja el turisme o el tipus de resident que es pretén atreure des d'instàncies oficials, estrangers que, gràcies a la comunicació informàtica, viuen i treballen per al seu país aquí?

- No n'hi ha molts però n'hi ha; però encara és una mica prest per parlar-ne d'això. Tampoc no comptam amb els mitjans necessaris per oferir tot el que aquesta gent voldria. Nosaltres tenim el problema de la comunicació; en primer lloc, si hi ha una vaga ens perjudica moltíssim, quedam aïllats. I no es cregui, una vaga de transport perjudica molt més el turista de segona residència que no el turista de xàrter de masses. Perjudica aquell a qui li agrada una certa qualitat en les comunicacions, aquell que no es pot quedar aïllat aquí perquè necessita sortir. Les persones que fan negocis des d'aquí no poden estar subjectes als problemes d'un aeroport insuficient i saturat. Ja sabem que fan unes obres molt importants a l'aeroport, però mentre no estiguin acabades perdem moltes possibilitats d'uns anys boníssims.

- Els despatxos tradicionals que fins ara treballaven amb estrangers, tenen ara, amb l'augment de les inversions, molta més competència?

- Jo vaig començar fa devers 35 anys i, bé, en aquella època hi havia molts pocs despatxos que es dedicassin en exclusiva o en gran part a tractar amb estrangers; tampoc no hi havia massa

missers que dominassin idiomes. I bé, cada vegada hi ha més gent amb un títol universitari, tenim una universitat que cada any treu moltíssims llicenciats en dret... lògicament pens que és millor que cada vegada hi hagi més gent amb coneixements...i què he de dir, si hi ha més competència, que és bona, que la gent s'espabili. I, abans, els estrangers pensaven que tot ho deixàvem per a demà i crec que, ara, a molts de despatxos, la feina surt amb molta més rapidesa que en els despatxos estrangers, i a moltes empreses també.



Taula rodona entre **Miquel Costa** (President del Col·legi d'Agents de la Propietat Immobiliària) i **Josep Francesc Blasco** (Notari de Calvià).

Entrevista a Joan Sastre (Secretari de la Unió de Pagesos de Mallorca)

Guetos de luxe

per Magdalena F. Mulet

Diese Zeilen sind für die meisten unserer Leser ein Fremdkörper in dieser Veröffentlichung, sie sind also zu vergleichen mit den Ländereien, die von Ausländern im Inneren Mallorcas erworben werden, und die dann kein armer Hirte mehr betreten darf. So zumindest stellen es unsere Gäste dar... Diese Worte, die für so viele leider nur eine unverständliche Aneinanderreihung von Buchstaben sind, könnten uns die in zwanzig Jahren auftretende Inkommunikation vor Augen führen, die entsteht, wenn wir weiterhin erlauben, daß sich das mallorquinische Hinterland zu Luxusanlagen entwickelt, also zu einer Gesellschaft inmitten einer andern Gesellschaft, sowie den Problemen, die so etwas mit sich bringt.

Els alemanys volen viure aquí però, en general, no amb nosaltres, amb el perill que això suposa per a la nostra llengua i la nostra cultura, tenen una raó poderosa: la seva moneda.

ONA - És real aquesta imatge que actualment es dona des dels mitjans de comunicació que Mallorca es ven als inversionistes estrangers, sobretot alemanys?

Costa: Jo crec que no és real dir que hi ha un allau, sí és cert que hi ha un major moviment d'estrangers que no hi havia ara fa un any o dos. Però no és un abús i parl des del punt de vista d'agent immobiliari. És cert que es fan operacions però això s'ha fet sempre i no és massiu. Hi ha casos aïllats, com és ara la compra de Biniorella, que son espectaculars. Però en general demanen molt, fan moltes voltes però compren o no compren.

Blasco: A mi m'agradaria fer un poc d'història: Mussolini quan hi havia el govern de la República aquí, va

dir que volia conquerir Mallorca i a rel d'això va sortir un decret on es prohibia Mallorca, que va afectar no només Mallorca sinó també altres zones de costa. I quin problema hi havia? quan un estranger volia comprar havia d'anar als militars perquè li diguessin sí o no. I què passava, idè que al fons es tractava de gastar quaranta o cinquanta mil pessetes a canvi de res, d'un permís, i si no s'obtenia aquest permís, per parlar clar, el que es feia era que dos espanyols feien una societat limitada i llavors venien les participacions davant notari o corredor de comerç i s'havia acabat la història... i tot



això no és d'ara.

Si anàssim a Ses Salines o a la Colònia de Campos, trobaríem vertaderes sorpreses, per tant l'alarma d'ara és injustificada perquè sempre ha estat així. Quan s'havia de demanar un permís els militars no miraven res, i es va vulnerar la llei moltes vegades. ho organitzaven per municipis, i era vigent per a zones no urbanitzades, perquè a pobles i zones urbanitzades no ni ha problemes perquè les places, els carrers són públics, en canvi a zones rústiques es pot tancar tota una franja i posar-hi una bandera alemanya.

MERCAT COMÚ

Quan entràrem al Mercat Comú, ningú no se'n va recordar d'això i amb una circular els militars digueren, "com que us heu oblidat d'això, els ciutadans comunitaris ja no necessiten aquest permís". I tot això es descobrí sis mesos després que Espanya hagués signat el tractat d'adhesió comunitària. Però és igual perquè abans compraven ben igual, feta la llei feta la trampa, encara que ara és més a cara descoberta.

En tot cas no es pot jutjar si això és bo o dolent. Evidentment m'estimaria més que comprassin els mallorquins, però em sembla que no es pot prohibir, perquè som a un mercat lliure. Endemés no ho hem de plantejar en aquests termes, sinó que hem de considerar que si al camp mallorquí no li donam sortides, si ha d'acabar en camps de golf envoltats d'edificacions, perquè ningú no s'ha d'enganyar, el que interessa són les edificacions i no els camps de golf, el camp desapareixerà. Si féssim unes mesures, des del Govern, que té competències per fer-les, per tal de defensar aquest patrimoni, idò no seria tan dolent i em sap greu perquè ja ho he dit, m'estimaria més que fossin els mallorquins els compradors. En tot cas l'agricultura a Mallorca és el que els francesos anomenen ja fa molt "Agriculture de loisir", i per tant del que es tracta és de legislar per regular anar a fer quatre tomàtigs.

ONA - A través de la seva activitat professional com a notari ha detectat un major volum d'operacions de compra d'inversionistes estrangers?

Blasco: Totalment, alemanys. Hem passat tres etapes, una francesa que acaba amb la crisi d'Alger, l'etapa anglesa fins que els cau la Commonwealth i ara l'alemanya, d'aquí deu anys o parlem alemany o la normalització serà difícil.

Costa: Ara els alemanys són els únics compradors estrangers que hi ha. Els anglesos són tots venedors. Es tracta que avui a Europa dominen els alemanys, tenen una moneda forta, la pesseta es devalua... Encara que també n'hi ha que amb la reunificació prefereixen invertir dins l'ex-república democràtica alemanya.

Blasco: Dóna-los dos anys i els tindrà tots aquí.

Costa: Jo tenc clients que havien d'invertir a Mallorca i després de gestions molt avançades han decidit no comprar i em consta que han invertit els doblers al que era el Berlín de l'est.

ONA - Llavors aquest tipus d'inversor per què compra a Mallorca?, per establir la seva segona residència o per especular?

Costa: Hi ha de tot n'hi ha que volen una segona residència

però a un moment determinat invertir en un negoci és prioritari i deixen la residència per a un altre moment.

Blasco: Per a un alemany comprar un apartament a Peguera és la meitat que per a un espanyol i si no entenem això no entenem res.

Costa: El poder adquisitiu, clar.

Blasco: Ja hi ha zones, com és ara Cala Fornells on els rètols són en alemany, tot està escrit en alemany, són guetos que fins ara han estat a la costa però que ara se'n van a l'interior.

Costa: Hi ha dos tipus de clients: el que vol la mar i generalment cerca un apartament i després el que vol això que ells anomenen la "finca", una casa al camp amb terra però no molta, al Pla de Mallorca.

"ELS RESIDENTS PODRAN DECIDIR LES MUNICIPALS"

Blasco: Mira el doctor Kraff, ha comprat tot un poble i ara és un poble alemany, però què hi podem fer, si l'hem venut? I ara ja poden votar a les municipals, i hi haurà batles alemanys amb la qual cosa temes com la normalització lingüística seran una broma. Clar això no serà a les properes eleccions ni a les següents, però arribarà.

Costa: Ara hi ha 25 mil residents estrangers i poden ésser 50 mil d'aquí uns anys. Dels quals quan n'hi hagi vuit o nou mil a un mateix poble, s'organitzaran, sens dubte.

Blasco: Això no passarà a Palma evidentment, però sí a pobles on amb 300 vots tens un regidor, i això és fotut.

Costa: De totes maneres el tema plantejat així, és a dir, des del punt de vista que la presència d'estrangers pugui distorsionar o molestar la vida dels habitants d'aquí s'hauria d'analitzar més profundament. Perquè llevat dels casos aïllats que veus una bandera alemanya quan passes, i això és només una qüestió de mal gust, en general són respectuosos amb l'entorn i amb allò que compren. Perquè el nivell cultural i econòmic d'aquesta gent és alt, són professionals liberals.

ONA - Això pel que fa a la conservació del patrimoni, i la conservació de la terra?

Costa: La terra que envolta les construccions són el cinturó que preserva la seva intimitat. Perquè ningú no es pugui acostar.

LEGISLAR LA NOVA SITUACIÓ

Blasco: Jo entenc que el que hauria de fer el Govern balear és no tant de prohibir que els alemanys comprin, la qual cosa no és possible, i no vull entrar en valoracions, sinó legislar aquesta nova situació: dir, aquestes terres que eren de conreu, ara ja no ho poden ésser, però el que no pot fer és edificar-les, les ha de conservar, tenir-ne cura i no urbanitzar.

Costa: Això és així avui per avui, i el que passa és que cada ajuntament té les seves normes urbanístiques. A Alcúdia exigeixen quinze mil metres i a una altra banda n'exigeixen cinquanta mil, però això no té res a veure amb les nacionalitats.

Blasco: Però la normativa hauria d'esser per a tota Mallorca, una norma urbanística que dictàs el Govern per a tota l'illa perquè així no s'entén. Un dels desastres majors d'Espanya és que l'urbanisme és en mans dels municipis.

Costa: S'haurien d'unificar les normes urbanístiques, hi estic d'acord.

CAMPS DE GOLF

Blasco: Clar, i anem a veure a deu o quinze anys vista què punyetes volem. Perquè fa anys, un arquitecte bastant famós nord-americà em digué: desenganya't Pep, Mallorca serà Los Angeles: una enorme extensió de ciutat amb un poquet de camp. I tenia raó. A mi no m'agradaria veure-ho, però si no ens preservam d'això acabarem així. I vull destapar un parell d'hipocresies, perquè els camps de golf amaguen la trampa per poder edificar zones que d'altra manera no es podrien construir.

Costa: Ja en sobren de camps de golf!

Blasco: Que facin una legislació que reguli les edificacions de manera que es preservi un camp dedicat a l'agricultura d'oci.

Costa: I que fossin rigorosos per tal de preservar i respectar l'estil de les construccions. Això va passar a Bendinat, que començà amb un camp de golf i ara ja està sobreedificat, no és Magaluf perquè és una altra qualitat, però el fet és que ja no hi ha sòl.

OFERTA I DEMANDA

ONA - Aquesta pressió sobre el camp mallorquí, obeeix a uns determinats interessos?

Costa: Es tracta que els alemanys tenen una economia que més o manco funciona i per tant compren fora.

ONA - I ara Mallorca està més a la venda que abans?

Costa: Hi ha moltes coses en venda, però les compres per part d'estrangers són més evidents també perquè ara els mallorquins no compren, ells són els únics que compren i per això sembla que compren més.

Blasco: Els alemanys compren perquè ara són els que tenen els doblers i no són ni millors ni pitjors que els altres. Si repassam les inversions a Mallorca, França dominà fins que passà allò d'Alger, després passà als anglesos i ara als alemanys.

Costa: Una finca rústica que no produeix res des de fa molts d'anys: dóna despeses. Mantenir-la costa doblers i no hi ha ajudes oficials. Tots coneixem gent mallorquina que té, per herències, petites

finques disseminades que no donen res, que paguen contribucions encara que siguin poques i que estan cansats de tenir-les per res i les posen en venda. I com que els mallorquins ara no estan per comprar, idò es venen als alemanys que són els que compren, no té més història. I també vull dir que ara aquesta gent comença a posar una mica els preus perquè les quarterades només tenen un preu fix de tres milions i mig a Muro i a Sa Pobla, la resta és oferta i demanda i la demanda és de nacionalitat alemanya.

ONA - I quins són els preus?

Costa: Són molt variables. A les proximitats de Palma el terreny rústic de protecció paisatgística o ramadera, no urbanitzable, en aquest moment està entre un milió i un milió i mig a tres milions la quarterada, és a dir, entre cinc-cents i mil pessetes el metre. Val a dir que el que sí és cert és que el mercat es mou manco. És a dir, hi ha manco operacions anuals, els mallorquins no compren i per això sembla que els estrangers compren més.

Blasco: Compren menys els que haurien de comprar. El problema és molt greu, o els poders públics se'n fan càrrec o no té remei. L'agricultura a Mallorca no té remei, s'ha de dir ben clar, perquè no s'ha d'incentivar una agricultura d'oci, ben regulada? Perquè tampoc no es tracta de tadar els doblers públics com fins ara, sinó d'afavorir que els mallorquins puguin comprar per dur

a terme una agricultura d'oci, perquè no som pagesos. El camp mallorquí tant si ens agrada com si no, no dóna per a més, tret de petites zones com són ara Sa Pobla.

ONA - Fins a quin punt aquest "vendre les cases..." suposa una descapitalització?

Blasco: Venem el patrimoni.

Costa: És clar, si avui vas al Registre de la Propietat, al terme de Calvià per exemple, potser hi hagi un 25% de propietaris estrangers.

Blasco: Què dius un 25%! deu passar d'un terç.

INSEGURETAT JURÍDICA?

Costa: Hi també hi ha un altre tema, es dóna amb certa freqüència el cas d'un estranger que ven a un altre estranger, no residents, i aquí sí que no hi ha res a fer. És l'oferta i la demanda.

Blasco: Jo el que dic és que si no hi ha una certa sensibilitat per part del Govern d'aquí, per incentivar la compra del camp mallorquí per als mallorquins, que no l'han de comprar amb doblers públics, però sí amb uns certs incentius... no anam enlloc. No podem dir "que no vinguin alemanys". Es tracta d'incentivar, amb exempcions fiscals per exemple, perquè el



Miquel Costa

camp es pugui mantenir. Però és evident que el Govern balear no té aquesta intenció. El tema no és pegar pedrades als alemanys, perquè el que fan és aprofitar-se'n d'una situació que nosaltres regulam.

Costa: Ja s'ha començat amb qualque cosa, com per exemple la retenció fiscal del 10% de la venda.

ONA - Què passava, fugien?

Costa: Sí, a les clares. De deu clients nou ja ni s'ho plantejaven, perquè no tenien altra propietat a Espanya i per tant era impossible qualsevol tipus de pressió.

D'altra banda, quan ens referim a incentius, vull dir que campanyes del tipus de la de l'Ajuntament de Palma amb les façanes, amb subvencions per tal que els mallorquins o estrangers puguin mantenir el camp mallorquí, perquè encara que no sigui per fer-hi conreu és necessari, ajudarien molt.

Blasco: No farien falta subvencions bastaria per via impositiva: tipus podrà pagar en un termini ics. Afavorir que els mallorquins poguessin tenir unes facilitats. I això tenc per a mi que no aniria contra la legislació europea. El Govern balear té competències per fer-ho. Seria un mal menor.

ONA - Aquests inversors, segons la vostra experiència, quin coneixement tenen quan arriben de la nostra societat?

Blasco: Cap.

Costa: Cap.

Blasco: El primer que fan és cercar un notari que parli alemany. Els alemanys són gregaris, obeeixen a veu de comandament, els agrada fer tots el mateix al mateix temps, aquest és el seu caràcter. Arribaran fins on nosaltres vulguem que arribin.

Costa: Els alemanys només cerquen el sol i els preus d'aquest sol nostre són assequibles ara mateix.

ONA - Estan disposats a acceptar les normes però no a integrar-se...

Costa: Fan colònies i van a un metge alemany, a un electricista alemany, i si poden duen els seus operaris perquè arreglin les cases. Compren productes alemanys, etc... Creuen que aquí no podem fer les coses ben fetes.

Blasco: Això és Àfrica.

Costa: No confien en Espanya.

Blasco: Jo sé per la meua experiència personal que no es tracta només d'una qüestió d'idioma, perquè volen parlar no només en alemany sinó amb un alemany.

Costa: Sí, això és terrible. És així. Tenen la idea fixa que les seves coses són superiors. I llavors sempre són enganyats per un alemany, jo tenc clients que han estat enganyats per constructors alemanys establerts a Palma, per exemple.

Blasco: Els emigrant espanyols a Alemanya als anys 60 eren enganyats pels coordinadors espanyols de l'emigració, és clar, t'enganya aquell de qui te'n refies.



Josep Blasco

Costa: Per a ells el Mallorca Magazine és la bíblia, a través d'aquest mitjà els alemanys compren des de les flassades fins a la rentadora. En aquesta publicació s'ofereixen fins i tot cases de cites alemanyes a Mallorca mitjançant un telèfon mòbil.

UNA SOCIETAT DINS L'ALTRA

ONA - Es va creant una societat dins una altra.

Blasco: Al fons d'això hi ha el tema molt més greu i important que d'aquí vint anys Mallorca pugui arribar a ésser una colònia alemanya, amb el que això suposa de pèrdua d'identitat.

ONA - Però aquest raonament no és alarmista?, perquè a Mallorca fa molts d'anys que hi ha anglesos que

resideixen aquí, que no aprenen una paraula de mallorquí ni de castellà...

Costa: Però els anglesos no són tan dominadors, són més respectuosos. La presència anglesa data de trenta anys i mai no ha tengut cap impacte en la cultura i la vida mallorquina. La seva presència no ha estat agressiva.

Blasco: L'alemany té un sentit de la colonització que l'anglès ha perdut i que el francès no ha tengut mai.

ONA - I això no obstant són els primers que han demanat respecte per l'entorn i per la natura.

Costa: Aquesta és la contrapartida.

Blasco: No es tracta de fer una pel·lícula de bons i dolents i endemés, els alemanys no són els pitjors colonitzadors. Però es tracta que s'han de posar barreres perquè Mallorca no passi a ésser una Alemanya del sud.

I llavors hi ha la qüestió de la reciprocitat!, anem a comprar una quarterada de Selva Negra i veuràs... Jo ho sé perquè he fet feina sis mesos amb un notari a Múnic. Però aquí, es queixen...

ONA - Parlen d'inseguretats jurídica.

Blasco: Sí, però al seu sistema tampoc no hi entraries.

Costa: No poden o no volen comprendre que cada país té les seves lleis i voldrien que aquí fóssim com allà. La inseguretat jurídica és molt relativa. Ells diuen no entendre que aquí hi hagi un valor de mercat, un valor cadastral, un valor d'escriptura... Pretenen que no ho entenen, però tampoc no volen declarar el valor real!

Blasco: Però la culpa és de notaris, immobiliaris etc.. perquè els permetem entrar al joc.

ONA - I la inseguretat jurídica quant a temes urbanístics?

Blasco: Llevat de la Llei de costes i quatre casos puntuals no hi ha inseguretat jurídica en temes d'urbanisme.

Costa: S'ha avançat molt, avui els notaris estan connectats via fax amb el Registre de la Propietat. D'això es queixaven amb raó els estrangers.

Blasco: Perquè entre l'escriptura i el registre hi havia un lapsus de deu dies que permetia el frau. Ara quan es fa l'escriptura es tanca el Registre. Però això ells no ho saben i es pensen que el seu sistema de tancament és més efectiu que aquest.

Costa: Quan l'immobiliari ofereix una finca se suposa que és lliure de càrregues i gravàmens i ho demostra amb un certificat del Registre, però entre la data d'aquest certificat i l'escriptura poden passar quinze dies i mentre, es podria hipotecar la propietat, per exemple. Però ara el dia que s'escriptura el notari treu per fax un nou certificat per confirmar el primer i endemés tanca el registre deu dies, sota la responsabilitat del registre. Tot això, que és relativament nou, no s'ha explicat bé a Alemanya i per això parlen d'inseguretat.

Blasco: S'hauria de divulgar tot això perquè sapiguessin on compren. Encara que difícilment els convenceràs, el que sí hauran de saber és que si compren a Espanya hauran d'acatar les lleis espanyoles, escolti, això és Espanya. Aquí ens hem de plantar. Si llavors volen dur l'electricista, no ho podem prohibir, encara que és molt trist, però molt humà. Però en temes legals, que quedi tot molt clar.

ONA: *El mateix han fet els hotelers mallorquins quan han invertit a l'estranger.*

Costa: Sí, però fa que els mallorquins deixem de guanyar uns doblers i no hauria d'esser així.

"La temptació és grossa"

Entrevista a Joan Sastre

El secretari de la Unió de Pagesos no pogué assistir a la convocatòria, per la qual cosa, i per tal de reflectir l'opinió d'aquest col·lectiu, posteriorment va respondre un qüestionari on li plantejàvem els principals temes tractats a la Taula rodona.

Per a Sastre la situació per la qual travessa el camp mallorquí només s'entén si es fa una anàlisi de la falta de previsió que hi ha hagut en els darrers quaranta anys i que ha fet que el camp mallorquí deixàs progressivament d'esser rendible amb el conseqüent despoblament. Segons Sastre "mai no s'ha fet un pla director, sempre hem anat a bot de mata, sense plantejar quin tipus d'agricultura volem o millor, quin paper ha de tenir dins la societat mallorquina".

**"DE MOMENT QUI VEN NO ÉS EL PAGÈS
QUE CONRA LA TERRA"**

La venda de terres, segons el nostre entrevistat, va molt lligada al futur de l'agricultura, avui molt incert.

"El camp mallorquí -analitzà Sastre- deu tenir vuit mil persones, d'aquí deu anys en tindrà 1.500, i si el camp no té futur, és ben natural que davant l'oferta d'un guany immediat el pagès vulgui vendre, però de totes maneres, les vendes que ara es fan sovint són de terres que no són de conreu actualment i que estan abandonades fins que no ve un inversionista i les compra. A la zona del Pla, de Sant Joan, que jo conec, de moment no és el pagès que ven la terra; no hi ha un esclat, ara, però hi ha un perill: ja es comença a notar la presència d'estrangers als pobles, a botigues, a foravila passejant. Però el que ara ven és el gran propietari que tenia una gran possessió a la serra de Tramuntana, per exemple, que ja no era productiva. Però a la Serra hi ha dues-centes finques, i en haver-hi dos-cents propietaris estrangers ja s'haurà acabat el negoci..."

DAS MODERNE NACHRICHTENMAGAZIN

FOCUS

Bauern-Chef
Heereman
über BSE-Fleisch,
freche Briten und
EU-Versager



Nr. 29 15. Juli 1996 DM 4,50

High-Tech-Spiele
in Atlanta

Die Tricks der Sieger

→ Wie Forscher und
Ingenieure unsere Sportler
auf Erfolg programmieren

Paradies Mallorca
Wie Deutsche die
Ferieninsel aufkaufen



MALLORCA

IM GRIFF DER D-MARK

Wie die Deutschen ihr Ferienparadies Stück für Stück aufkaufen und warum sich niemand dagegen wehrt

Nicht, daß Pere Salvà die Deutschen haßt. Sollen sie ruhig kommen mit ihrer starken Mark, sagt der Geographiprofessor: „Aber was zuviel ist, ist zuviel!“ Einen Monat war er nicht in seinem Wochenendhäuschen, draußen auf dem Land, schon klebte ein Zettel an der Tür. „Wir kaufen, rufen Sie an.“ Auf der Stelle hat er das Papier zerrissen und auf dem Boden zertrampelt.

Mag der Wissenschaftler sein privates Paradies auch mannhaft verteidigen, niemand weiß besser als er: Der Ansturm der Deutschen ist nicht aufzuhalten.

30 000 Bundesbürger leben bereits auf Mallorca, und jeden Tag kommen neue dazu. „Bald gehört den Deutschen ein Drittel der Insel“, prophezeit Salvà nach Durchsicht der Grundbücher. Scharen von Maklern rücken von der Hauptstadt Palma ins malerische Hinterland aus. Jedes leerstehende Gartenhäuschen, jeder ausrangierte Kuhstall verwandelt sich vor ihrem inneren Auge zur Finca, zum Landsitz für sonnenhungrige Teutonen.

Für eine halbe Milliarde Mark kauften sich die Deutschen allein im vorigen Jahr auf der Insel ein, rechnet die Zeitschrift „Tiempo“ vor, Meter für Meter gerate Mallorca unter deutsche Kontrolle.

„Dieses Kolonialslangergerede kann ich nicht mehr hören“, spottet dage-



CLAUDIA SCHIFFER verbringt die Ferien im Apartment ihrer Eltern



HEINOS Wohnung mit herrlichem Blick auf die Bucht

ZAHLEN UND FAKTEN

Mit einer Fläche von **3640 qkm** ist Mallorca die größte Insel der Balearen. Die mit Abstand wichtigste **Einnahmequelle** ist der Tourismus: Auf die etwa **600 000 Einwohner** trafen voriges Jahr **6,1 Millionen Urlauber**, **2,4 Millionen** davon waren Deutsche.



SABINE CHRISTIANSEN Die Baustelle ihrer Villa bei Andratx



JENS ODEWALD, Ex-Kaufhof-Chef, mit Zweitwohnsitz in der Nähe des Hafens von Portals

PETER MAFFAY entspannt in seiner Finca „Seis Molinos“ (sechs Mühlen)

FRANK ELSTHER, Showmaster und Finca-Besitzer

REINHARD MO... (Bertelsmann), seit vielen Jahren Gast auf Mallorca

RALPH SIEGEL, Musikproduzent mit Villa bei Alcúdia

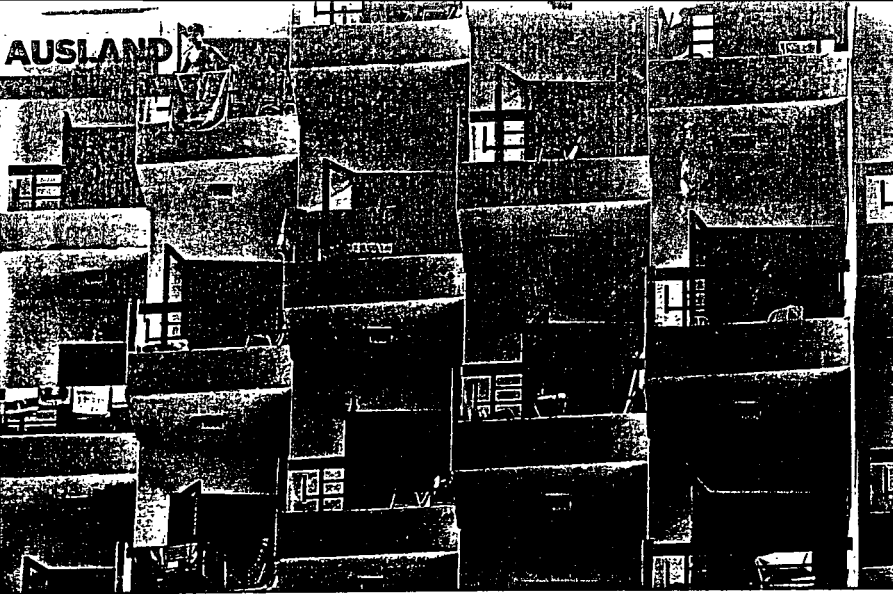
JÜRGEN WEBER, Vorstandsvorsitzender der Lufthansa mit Wohnung im Norden Mallorcas

STEFAN SCHÖRGRUBER (u. a. Paulaner) gehört eine Villa nördlich von Palma

PROMINENTE TREFFE MALLORCA...
...und wo...
...als...
...unter...
...mit dem Hafen von Andratx

MASSENAUFLAU

Wabe an Wabe wohnen die Pauschal-touristen in den Bettenburgen der überfüllten Küstenorte



gen die junge Anwältin Marta Villalba. Schließlich werde niemand gezwungen zu verkaufen. Und wenn die Deutschen gut bezahlen, warum nicht: „Mallorca hatte immer fremde Herren. Araber, Spanier – jetzt eben die Deutschen. Wir Mallorquiner sind tolerant – vor allem sind wir geschäftstüchtig.“

Zwei Zahlen genügen ihrer Ansicht, um jeden fremdenfeindlichen Hetzer zum Schweigen zu bringen: Mallorca hat das höchste Pro-Kopf-Einkommen (25 240 Mark) und mit die niedrigste

Arbeitslosenrate (13,8 Prozent) Spaniens. Und das alles ohne nennenswerte Industrie, nur dank der ausländischen Touristen, die 80 Prozent zum Bruttosozialprodukt beitragen.

Die Regionalregierung denkt deshalb nicht im Traum daran, den Grunderwerb von Ausländern einzuschränken: „In der Europäischen Union kann sich jeder niederlassen, wo er will. Deutsche in Spanien. Spanier in Deutschland. Über den Preis entscheidet allein der Markt.“ Von der sprunghaft steigenden

deutschen Nachfrage nach Grund und Boden profitieren Leute wie Matthias Kühn. Mit 45 Angestellten, zehn Büros und einem geschätzten Jahresumsatz von 100 Millionen Mark ist er der größte deutsche Makler auf der Insel.

Schon als Kind verbrachte der heute 37jährige Hamburger die Ferien auf Mallorca – zu einer Zeit, als feine Hamburger Kreise noch die Nase rümpften: pfui, Mallorca, die Putzfraueninsel.

„Und heute?“ fragt Kühn triumphierend, „scharren sie die Pro-

PREISE UND TIPS

	Wohnung: 80–100 qm, 3–4 Zimmer	200 000
	Haus: 100–150 qm, kleiner Garten	300 000
	Villa: Haus plus 800– 1500 qm Garten	400 000

*Angaben in DM

EXPERTENTIPS für den Immobilienkauf auf Mallorca:

- **PRÜFEN** Sie im Grundbuch, ob der Verkäufer der aktuelle Eigentümer ist.
- **DAS RATHAUS** teilt mit, ob noch öffentliche Forderungen offenstehen.
- **BAUGENEHMIGUNGEN** werden nur für Grundstücke mit Mindestgröße erteilt, Schwarzbauer rigoros bestraft.
- **BAUKOSTEN** sind kaum niedriger als in Deutschland.
- **MAKLER** verlangen hohe Provisionen. Günstiger ist der Kauf von privat.
- **LUXUSOBJEKTE** sind schwer weiterzuverkaufen.

Quelle: Deutsche und Schweizerische Schutzgemeinschaft für Ausländersgrundbesitz

INTERVIEW

Erst stirbt der Hof, dann die Kultur
Geographieprofessor Pere Salvà über fremdenfeindliche Gefühle, verarmte Bauern und den Verlust der Tradition

FOCUS: Wehrt sich Mallorca gegen die deutsche Eroberung?

Parà: Eroberung ist das falsche Wort. Es kommen zwar viele Deutsche, aber sie kommen nicht mit Waffen, sondern mit ihrer starken Mark.

FOCUS: Gibt es keine antideutsche Stimmung auf der Insel?

Parà: Wenn ausländerfeindliche Töne zu hören sind, dann gegen Einwanderer aus dem Maghreb. Ein Haß gegen Deutsche ist nicht festzustellen. Und ich hoffe, daß es so bleibt.

FOCUS: Wer verkauft an Ausländer?

Parà: Vor allem die Bauern. Sie sind in der EU nicht konkurrenzfähig, und die Politik hat kein Interesse, sie zu stützen. Also geben sie ihre Höfe auf. Bis in vier, fünf Jahren wird die Landwirtschaft verschwunden sein.

FOCUS: Und mit ihr die ländliche Kultur?

Parà: Ich fürchte, ja, schon als Folge der Verstädterung. Jeder hat Satelliten-TV und ein Auto, die Lebensstile gleichen sich an. Richtig ist aber auch, daß die Deutschen kaum Interesse an unserer Lebensart mitbringen, nicht mal an unserer hervorragenden Küche oder an so schönen Bräuchen wie der Siesta.

PERE SALVÀ,
Professor für Kultur-
geographie in Palma



Hasso I., König von Mallorca

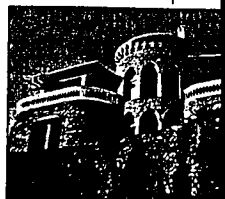
Wie es ein Schmuggler aus Düsseldorf zum größten Autovermieter der Insel brachte

Hasso Schützendorf, 71, hat es geschafft. Wuselnde Hausangestellte lassen den Campari-Orange in seinem Glas nie zur Neige gehen. An seinem Armgelenk funkeln die Brillanten der 150 000 Mark teuren Rolex. Außerhalb der Drei-Millionen-Villa tut er keinen Schritt ohne Leibwächter. Denn „ein Lösegeld wie der Reemtsma könnte ich spielend bezahlen“, sagt der Mann, der sich gern „König von Mallorca“ nennen läßt.

Zu Hassos Besitz gehören 3000 Leihwagen sowie ein Haufen Bares: „100 Millionen werden es schon sein“, prahlt er im FOCUS-Interview. „schreiben Sie, ich bin auf

dem Weg zum Milliardär.“ Einer wie Hasso ist nicht knauserig – nicht mit Zahlen, erst recht nicht mit Anekdoten aus seinem abenteuerlichen Leben: KZ, Soldat an Ost- und Westfront, nach dem Krieg kurzes Musikstudium, dann Schmuggel mit Schnaps und Schreibmaschinen, zwischendurch immer mal wieder Knast. Anfang der 60er Jahre strandet der „größte Schieber der Nachkriegszeit“ auf Mallorca. Als die ersten Neckermann-Bomber landen, kauft er drei Roller und einen 600er Fiat, vermietet sie an deutsche Touristen und wird reich und reicher.

Seine fünfte Hochzeit feierte der Playboy vor zwei Jahren mit 160 Gästen in Las Vegas. Die drei Millionen Mark war ihm die 26jährige Braut Astrid, das ehemalige Kindermädchen, wert. Im Gegensatz zu all den „Ziegen“ vor ihr. Die hat Hasso „gegen Frischfleisch ausgetauscht, sobald sie 30 waren, denn in der Abwechslung liegt die Würze“.



VILLA über den Klippen. Nachbar ist M. Douglas

INSEL DER STILLE

40 Prozent der Fläche Mallorcas stehen unter Naturschutz. Wer mag, findet da immer noch einsame Buchten

mis aus Sylt nach Mallorca ab. Selbst Topmanager wie Lufthansa-Chef Jürgen Weber outen sich als Mallorca-Fans. „Der blonde Hüne zuversichtlich: „Die Insel wird das Florida Europas.“

Daß deutsche Kegelclubs wie eh und je durch die „Bierstraße“ in Arenal ziehen und im berühmten „Ballermann“ kübelweise Sangria wegkippen, stört Kühns ehrgeizige Pläne nicht weiter. „Auch der Pauschalismus hat seine Berechtigung. Wem das Treiben in Arenal nicht gefällt, der muß sich ja nicht auf den paar Kilometern aufhalten.“

Zum Beweis hüpft sein Finger auf der Landkarte nach Andratx, wo sich Schöne und Reiche gern zeigen. „Dort hat Claudia Schiffer ein Apartment“, berichtet Kühn. „Da baut Sabine Christiansen, da verhandeln wir mit Axel Schulz. Da sucht Dagmar Berghoff ein Grundstück.“ Auch Schumi-Manager Willi Weber will sich dort niederlassen. Wer hingegen diskret leben will, zieht in den Nordwesten.

Billig ist eine Traumvilla aus Kühns 134 Seiten dickem Hochglanzkatalog allerdings nicht. Eine Million Mark sollte der Kunde schon lockermachen – und nicht auf Einkünfte auf der Insel angewiesen sein.

Denn zu viele Deutsche kommen mit der Illusion vom lässigen Leben und dem leichtverdienten Geld nach Mallorca. „Das geht in 70 Prozent der Fälle schief“, erzählt die Journalistin Gaby Fehlhaber, die bei einem deutschsprachigen Lokalsender arbeitet, „nach ein paar Monaten sind die Leute pleite und müssen die Segel streichen.“

Zielgruppe der Makler sind deshalb gutverdienende Freiberufler oder Angestellte, die für ein längeres Wochenende auf die Insel pendeln. „Warum soll sich ein gestreifter Frankfurter Banker am Freitag ins Auto setzen, wenn er nach



KÖNIG DER LEIHWAGEN

Hasso mit seinem Löwen aus seinem Zoo

zwei Stunden in Palma landen kann?“ frohlockt Kühn. Noch dazu, wenn ihn dort Sonne, Strand und ein relativ vertrauter Lebensrhythmus erwarten.

So führt jeder bessere Kiosk die großen deutschen Tageszeitungen, „Bild“ läßt seit März sogar vor Ort drucken. Die Krankenkasse AOK ist in Palmas Altstadt mit einer eigenen Filiale ver-

treten. Deutsche Brauereien schippern jedes Jahr Tausende von Hektolitern Bier auf die Insel. Selbst für das Rentenalter ist vorgesorgt: 1994 eröffnete das Diakonische Werk Rendsburg in Santa Ponca das erste deutsche Seniorenheim außerhalb Deutschlands.

Größter deutscher Investor auf Mallorca ist die Schörghuber-Gruppe (Paulaner, Arabella-Hotels). Für 23 Millionen Mark kaufte das Münchner Unternehmen das Nobelhotel „Son Vida“ nördlich von Palma. Nun stellt der Konzern für 250 Millionen Mark Wohnungen hin – speziell an den Wünschen potentieller deutscher Neubürger ausgerichtet.

Gespannt warten die Einheimischen nun darauf, wann sich die vielen deutschen Neuankömmlinge auch in die Politik auf der Insel einmischen. Bei dem Gedanken an den Mai '99 wird Anwältin Villalba jedenfalls ein wenig mulmig. Dann dürfen die Deutschen erstmals bei der Kommunalwahl ihre Stimme abgeben und kandidieren. „In manchen Orten wohnen jetzt schon 40 Prozent Deutsche“, stöhnt sie. „Es ist nur eine Frage der Zeit, bis wir den ersten deutschen Bürgermeister bekommen.“



AN DER SPITZE SPANIENS

Dank Tourismus hat Mallorca das höchste Pro-Kopf-Einkommen Spaniens

	Pro-Kopf-BIP (in DM)	Arbeitslosigkeit (in Prozent)
Mallorca	25 240	13,8
Spanien	19 825	22,7
Deutschland	38 133	8,2
EU	30 284	10,7

Quelle: Eurostat, 1995

GEORG MECK

DOMINGO



Imágenes habituales en Puerto Portofino, controlado por capital alemana: un Mercedes con matrícula alemana, frente a la popa de un yate de la misma nacionalidad. MARCEL LI SAIZ

Mallorca, unsere Insel

(Mallorca, nuestra isla)

50.000 ciudadanos alemanes son ya propietarios de fincas e inmuebles, y siguen comprando

ANDREU MANRESA

Soy alemán y mi nombre es doctor. Tengo una casita en segunda línea, me gusta mucho su bella residencia al mar. Fije el precio que quiera. El anuncio escrito en una tarjeta dejada en el escritorio del clásico chalé de verano en Puerto de Andratx, Mallorca, de Vicenç Rotger, un rico y discreto empresario mallorquín.

marcos. Pero centenares de pequeños propietarios rurales y señores venidos a menos del interior de Mallorca han accedido a multimillonarias ofertas y se han despedido de parte de su patrimonio heredado, a veces formado por casas en ruinas o campos yermos.

Agentes inmobiliarios volantes lanzan propuestas parecidas bajo las puertas de casuchas cerradas de pueblos y del campo, o abordan a viejos agricultores en plena labor, asegurándoles que morirán ricos a la sombra y sin polvo. Mallorca ya ha sido mil veces retratada y filmada desde el aire por intermediarios que, además, facilitan vuelos en helicóptero a los poderosos

interesados en hallar un recóndito enclave lejos de la bruma de sus ventanas, pero cerca de casa.

En el litoral cálido de España, especialmente en la isla mayor de Baleares, están anidando pequeñas Alemanias. Miles de profesionales prejubilados, activos empresarios y grandes inversores y potentados de Alemania se convierten cada año en residentes temporales, tras pasar a ser propietarios de casas, mansiones tradicionales y grandes fincas rurales. Establecen su segundo domicilio a hora y media de avión, en el centro del Mediterráneo, con 200 días de sol, 150 días de mar navegable, el encanto de un país insular pequeño

y tranquilo, surtido de campos de golf y una red de servicios dismiguata.

El nuevo paisaje turístico y rural ofrece muchos destellos del incesante goteo inversor: automóviles Mercedes y BMW en cada tramo, miles de yates con bandera alemana, infinidad de rótulos y anuncios en este idioma, y hasta agencias inmobiliarias o comercios de antigüedades, en los que los precios se fijan sólo en marcos y donde no ser alemán es ya una característica excluyente.

"La inversión inmobiliaria media ronda hoy el millón de marcos (80 millones de pesetas), y el valor global de la isla se ha

Pasa a la página siguiente

MALLORCA, NUESTRA ISLA

Viene de la página anterior
 multiplicado para sus auténticos dueños autóctonos. En el fondo, las compras generan un aspecto muy positivo para la economía y la sociedad insular", afirma el abogado Pedro P. Marrero Henning, presidente de la Federación Balear de Golf, canario descendiente de alemán y asesor de residentes internacionales. Setenta mil personas, el 10% de la población balear, son extranjeras, y la inmensa mayoría, de raíz alemana. En zonas del campo reurbanizado, nuevamente repoblado —como en Son Negre o Cas Concos, en Felanitx, o S'Alqueria—, se vislumbran ámbitos de hegemonía alemana sobre la población local.

Estos nuevos ricos extranjeros, que aspiran a vivir y trabajar, a tiempo compartido, tanto en Alemania como en España, compran a gran escala, mientras los vecinos activos admiran y critican sorprendidos la apoteosis barroca y prepotente del marco. "La cuestión, sin hipocresías, no es si los alemanes compran Mallorca, sino: ¿por qué los mallorquines venden su isla?", apostilla P., un banquero español cuya finca linda con la de un empresario alemán y otra de un residente suizo.

Hace quince días, el semanario alemán Focus abordaba idéntico argumento con este título: "En las garras del marco alemán. Sobre cómo los alemanes están comprando palmo a palmo su paraíso y por qué nadie protesta". En el litoral este de Mallorca quedan playas vírgenes con grandes terrenos sin explotar. Karl Eberding, industrial de Hamburgo, compró en 1994, por 300 millones de pesetas, al Banco Exterior una gran finca que incluye cinco calas: Cetrí, Talat, Bota, Virgili y Magraner. Habita las casas rurales y plantea una explotación urbanística moderada, "limpia y ecológica, sin el desarrollismo que los planes ya aprobados posibilitaban", explica un portavoz.

Vivero de magnates

Con la entrada de España en la UE se liquidó la ley que impedía a los extranjeros poseer terrenos de más de 2.000 metros cuadrados. Los militares españoles, además, controlaban al detalle las construcciones costeras por razones de seguridad interior, y la actual normativa, vigente para no comunitarios europeos, prohíbe que estos propietarios posean más del 15% de un término municipal.

El imperio centroeuropeo de los negocios rodea también Palma: los dos hoteles de más categoría de la capital, en Son Vida, complejos y urbanizaciones, campos de golf ya en marcha y en proyecto, puertos deportivos y zonas comerciales de lujo de tanta magnitud como el rutilante enclave de Punta Portals están en manos de magnates de la RFA —Stefan Schirguber y Claus Graf— que residen en la isla y planean negocios más grandes.

El doctor Graf posee en la isla un puerto, compró una fábrica de grifos, abrió una cadena de bricolaje, tiene en España la marca Teka de muebles de cocina y ha adquirido un pueblecito mallorquín entero, vacío y con iglesia, Binigual, cerca de Binissalem, en cuyos alrededores pasta un rebaño de dos mil ovejas.

El resurgimiento de Mallorca en Alemania, tras la imagen dudosa ofrecida por una oferta barata para turistas masivos, llegó con la fama de una ex niña turista, la modelo Claudia Schiffer, situada en primera fila entre los propagandistas, famosos de la televisión y el deporte.

Nada ajena a la recuperación de este prestigio ha sido la labor de la prensa, la televisión y las editoriales del Grupo Bertelsman, controlado por el magnate y mecenas Reinhard Mohn, que acudió hace treinta años a Alcúdia en busca de un buen clima para los problemas respiratorios de su hija. Hace seis años regaló —y mantiene— la biblioteca más moderna y curiosa de España, Can Torró. Los grandes ejecutivos de Mohn, con su presidente, Mark Wölsner, a la cabeza, cierran negocios desde Mallorca a través del *modem* del ordenador, hurgando en buzones elec-

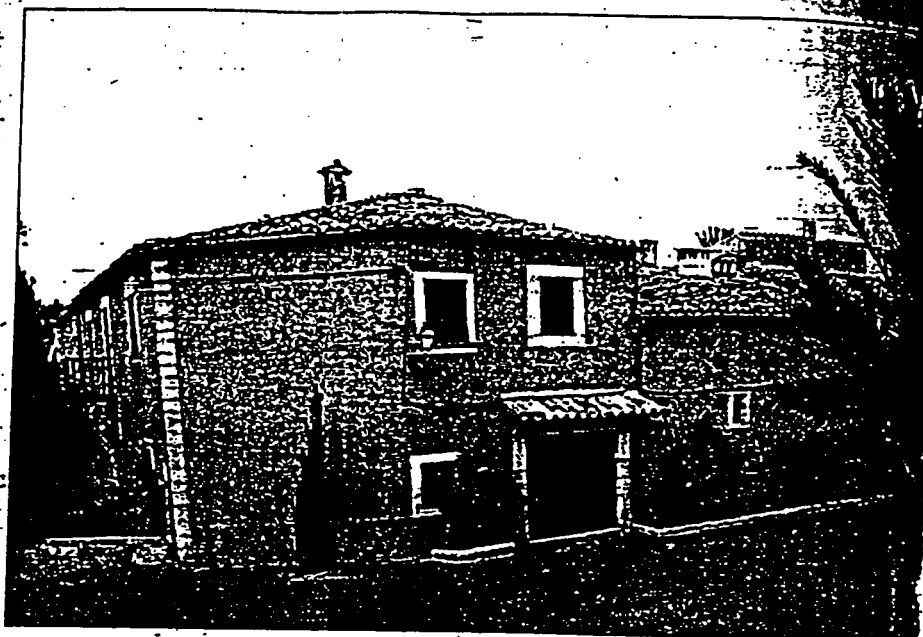


Imagen de Binigual, cerca de Alcúdia, un pueblo mallorquín que ha sido comprado por el magnate alemán Claus Graf.



Reinhard Mohn, durante la inauguración de la biblioteca de Can Torró, en Alcúdia, en 1992.

trónicos. Es el teletrabajo, que permite a Frank G., desde Felanitx, controlar los registros de sus oficinas de seguros cada mañana. Dos veces al mes acude a Hamburgo. Muchos ejecutivos de Volkswagen, Luft Hansa o Tui tienen aquí sus mansiones.

"Gran parte de la vida comercial de la isla depende de la fluidez de los marcos", reconoce Miquel, comerciante del sector del ocio. "Un jardinero cliente mío acaba de explicarme que ha plantado 35.000 flores en el jardín de un residente teutón. Otro adquirió animales exóticos por un millón de pesetas, pero muchos lo compran casi todo en su país".

La Posada de Deña, un vetusto caserón viuculado a una antigua alquería musulmana del siglo X, ubicado en el centro urbano de Sineu —un pueblo que dista casi una hora del mar—, se convertirá en hotel alemán de lujo con 16 habitaciones. El propietario era el conde de España, cuya familia llegó a tener hasta 60 fincas en Mallorca. El edificio no se habitaba y llevaba muchos años en venta. El comprador, que se define como "un promotor de ideas y proyectos", también de la RFA, busca mansiones semejantes en desuso en villas del alrededor, a las que jamás llegó

el turismo masivo, con la intención de crear una red de hoteles abiertos todo el año. Decenas de parejas alemanas compran y preparan también residencias de pueblo y campo para albergar invitados y huéspedes, en lo que se intuye como una polémica competencia a la hostelería tradicional.

El diputado conservador Jobst, de la CDU de Baviera, habló hace dos años de Mallorca como un posible nuevo *land* alemán, el *bundesland* número 17. Otros colegas radicales insinuaron en 1993, a través de *Bild Zeitung*, la posibilidad de comprar al Rey de España la isla para anexionarla a la RFA. "¿Quién querría visitar la pequeña Alemania?", se preguntaba entonces *The Sunday Times* —los celosos ingleses turistas y tradicionales alemanes—, y la revista germana *Der Spiegel* aludía a "la isla de la locura".

Más de dos millones y medio de turistas alemanes de playa invaden cada año hoteles y calles de la cerverza de la costa de Mallorca. Son los llamados *cuelllos azules* y *chachas* por sus propios compatriotas. Más de 50.000 viajeros alemanes, propietarios y residentes de élite, han descubier-

to, al margen de las oleadas programadas,

la fascinación de gozar todo el año el clima insular. No es extraño, pues, que el diario *Bild* imprima cada noche en Palma más de 50.000 ejemplares, más de la mitad de los cuales se venden en Baleares, y que en verano sea el periódico más vendido en los quioscos insulares. Cada vez son más numerosos los mapas y publicaciones de ofertas inmobiliarias. Una radio en alemán emite ya desde Palma, y pronto sus programas se oirán durante la mayor parte del día. El gigante bancario Deutsche Bank empezó en Palma con una oficina, y ya tiene cinco sucursales en las zonas en que se canalizan las inversiones.

La 'nueva California'

La presión constante de las fuertes compras de los alemanes determina el alza del mercado inmobiliario de lujo y dispara el valor de terrenos agrícolas y casas deshabitadas. Los precios tradicionales pueden multiplicarse hasta por ocho. El idioma el peso de su moneda y las costumbres de los nuevos pobladores crean islas distintas en las sociedades tradicionales que no estaban involucradas en los flujos del moderno turismo de sol y playa, barato y de estancia corta.

"Las grandes compras de fincas —que ya alcanzan hasta el 30% de la extensión de la tierra de Tramuntana— y el traspaso de las pequeñas propiedades de suelo agrícola para construir introducen la mentalidad urbanita de la intimidad, el cercado, la preservación de la intimidad y la ruptura de costumbres y derechos de paso consagrados en el mundo rural", explica Pizarro Salva, etadístico del departamento de Ciencias de la Tierra de la Universidad de Baleares.

Salvà vive en Sant Jordi, un caserío de ganaderos y agricultores cercano a Palma, con una población de 1.800 personas, en el que ya viven una docena de alemanes. Tiene gallos de corral y sirve agua de lluvia que recoge. Es el gran teórico de la *nueva California* que brota sobre el suelo mallorquín: "Somos los receptáculos de una demanda de tipo europeo, una localización paisajística privilegiada, una extensión de los procesos de contraurbanización de las principales áreas metropolitanas europeas". Este mes, el profesor ya ha explicado el fenómeno —de los "nuevos bárbaros del Norte que invaden el Mediterráneo, parafraseando a Luis Racionero", matiza— en Amsterdam.)



Cartel de venta cerca de Valdemora escrito en español y alemán.

...esto lo hará en Múnich y Berlín. Para hallar un paisaje y un hábitat de calidad, los alemanes han de viajar un mínimo de 300 o 400 kilómetros desde sus capitales, en plena congestión de fin de semana, y llegan a lugares más baratos que éste", observa Salvá, quien lamenta que, al margen del pago por la vivienda y los gastos de obra nueva, los riñones de los alemanes invierten poco: "Los museos y la comida los traen de su tierra. Vieceros los viernes con los embudidos a cuestión de céntimos".

Existe un considerable número de personas dedicadas a mantener los jardines y atender las casas alemanas de Mallorca. Es una nueva fuente de empleos que impulsa la regresión que acelera el abandono de la mortecina agricultura. El negocio fue toda su vida payés, pastor de cabras y queso tradicional. Regentaba un bar y una vaquería en Campos. Ahora se salinizó", cuenta, "la leche ya no vale nada y la normativa europea obliga a la quesería no industrial. Ahora vienen los alemanes. Son exigentes y secos, pero pagan bien. Los alemanes a mi zona, en Santanyi y en Sóller, suelen acudir dos veces al mes y en las casas dos meses en verano. Son bastantes invitados".

La Mallorca alejada del negocio automático del turismo —que sólo rueda los cuatro meses de calor y bullicio— es una atracción permanente para clases pudientes. Está al alcance de su bolsillo y de su reloj. Es más fácil, más rápido y más económico comunicarse desde Palma con cualquier capital alemana que llegar desde la isla a muchas ciudades españolas. Los nuevos inmigrantes residenciales llevan a cabo una invasión tranquila, resultado de la libre circulación de personas y capitales en la Europa de los ciudadanos y sus fronteras.

Matias Kühn controla una agencia, con diez puntos de venta en Mallorca y uno en Alemania, exclusivamente centrada en la venta de casas a alemanes. No sabe cuántas unidades tiene en catálogo: "¿Mil? Muchas más serán. Valen entre 800 y 40 millones de pesetas", dice. "El interés es muy grande en Andratx, pero aún faltan eventos de gran atractivo deportivo o musical. Estamos en ello". No revela este intermediario de 37 años y con 50 empleados, que veranea en la isla desde que era casi un bebé, cuánto factura, pero se le atribuye un volumen de negocio de 8.000 millones de pesetas.

Tan sólo en Mallorca se calcula que existen 50.000 nuevos propietarios inmobiliarios de Alemania, frente a una población local cercana a los 600.000 personas. En algunos municipios, como Deià, los vecinos y turistas extranjeros superan en número a los nativos, y en bastantes términos, la propiedad en manos internacionales sobrepasa el 15%.

Algunas de las mejores y más grandes extensiones de paisaje de montaña —hasta varios pequeños villorrios abandonados— y buena parte de los puertos deportivos de lujo de Mallorca son colonias extranjeras, en torno a las que se alzan barreras o muros infranqueables en los caminos de libre uso secular. Generalmente, las obras que se levantan son afines a la tradición, sólidas.

Los extranjeros lo compran casi todo porque los nativos se abstenen. Muchos acceden a vender el patrimonio de sus bisabuelos y antepasados, que controlaron tierras y levantaron casas, en muchas ocasiones por derechos dimanados de una conquista, en el siglo XIII.

Marrero dice que "los alemanes no son gregarios ni quieren colonizar, prefieren relacionarse con gente de la isla". Salvá lamenta "la pérdida del control del territorio y la cultura de la identidad". La isla como segunda residencia —el jardín de Europa— es un minifundio en proceso progresivo de traspaso.

Es una ocupación de los mejores lugares, en apariencia tranquila, fruto de la gran atracción que el sol y la calma ejercen sobre los ricos pobladores de la fría y gris Centroeuropa. Las plusvalías urbanas de la frontera del Sur se arrollan en el vulnerable país de la peseta. El territorio de la frontera del Sur se urbaniza y la hegemonía idiomática foránea se impone, además, en muchas zonas turísticas saturadas. En los grandes clubes náuticos, los rutilantes navíos de bandera germana dominan los mejores amarres, y el alemán es la lengua de relación inicial en los impresos y servicios, como se ha podido comprobar en Cala d'Or.

El más estrafalario y quizás el más rico de los residentes germanos es Hasso Schützendorf, de 71 años, que llegó a Mallorca —"con una bicicleta", dice un conocido— huyendo de la Segunda Guerra Mundial tras ser preso, como soldado de Hitler, de las cárceles comunistas. Dice ser el primer empresario de *rent-a-car* de España. Compra —sin impuestos de lujo y con rebajas enormes sobre el precio original— miles de coches para alquilar a los turistas. Después los revende en los antiguos países del Este. Desdeña a las mujeres de más de treinta años y se ha casado un montón de veces. Vive rodeado de animales salvajes, para los que ha creado una fundación de acogida. Sus potentes compatriotas no hacen pifa con él, personaje neocolonial de película africana o novela infantil. Pero fueron él y gentes como él las que descubrieron el paraíso.

ALEMANIA

"Gangas en la costa mediterránea"

JOSÉ COMAS

El canal privado de televisión alemán RTL ha iniciado los viernes por la noche la emisión de una serie titulada *Buenos días, Mallorca!* Se trata de una producción propia, que pretende amenizar durante varias semanas la noche del viernes de los televidentes alemanes y recordar durante una hora los días de vacaciones en la isla. En la serie de RTL se dan cita todos los tópicos del género: alemanes estafadores en busca de un refugio al sol; sufrida esposa alemana del estafador; niño alemán absolutamente repipi e insostenible, que evoca en el telespectador los aspectos positivos del rey Herodes; adolescente alemana con síntomas de complejo de Electra no resuelto; alemán rubio, simpático y pluriempleado, que entre otros oficios hace de locutor radiofónico al frente del programa que sirve de título a la serie; homosexuales alemanes que explotan un restaurante en la isla y, para completar el elenco, un par de españoles que hacen de pareja de la Guardia Civil o del buen chico español que coopta con ojos de ternero degollado a la joven rubia alemana y que balbucea un idioma entre el alemán y el apache de las películas del Oeste.

Der reichlichsste Vorschlag aus Bonn
Mallorca soll deutsch werden

Periodo del diario Bild. El titular dice: "Mallorca tiene que ser alemana".

alemana se encuentran llenas de anuncios que ofrecen fincas, casas, apartamentos o terrenos en España, sobre todo en las islas. Con frecuencia y regularidad, en las páginas de información se da cuenta de los vaivenes de los precios de la propiedad en Mallorca y otros lugares, unido a consejos para evitar las estafas al comprar la propiedad soñada. *Gangas en la costa mediterránea*, titulada el 28 de abril del año pasado *Handelsblatt*, el diario económico alemán de más prestigio. *Derrenbe de precios en las ca-*

sas de vacaciones en España, titula una crónica en las páginas económicas del *Frankfurter Allgemeine*, una especie de biblia en medios financieros. Mariano Payá, consejero comercial en la Embajada de España en Bonn, explica que resulta casi imposi-

ble fijar el volumen de las inversiones inmobiliarias de los alemanes en España, porque muchas no se realizan de forma directa desde Alemania, sino a través de terceros países. No obstante, el consejero dice que no se han registrado con preocupación los posibles auge inversores, que algunos titulares de prensa presentan ya casi como una liquidación del territorio español.

Si todo va por los cauces fijados, en Mallorca e islas adyacentes se podrá pagar en el próximo siglo con euros. Al mismo tiempo, la legislación comunitaria europea prohíbe cualquier intento de impedir que los alemanes compren metro a metro Mallorca y otras islas, de la misma forma que 11 futbolistas nacidos fuera de España pueden ya alinearse en un equipo español. La indignación por la venta a precios de saldo del territorio nacional no servirá, por tanto, de nada. Al final sólo queda el derecho al pataleo del turista español, cuando le hablen en alemán y le pidan disculpas, porque "yo no hablaré castellano", o tenga que celebrar la Nochevieja a las seis de la tarde.

CANARIAS

"No vendas, alquila"

C. F. TRULLIO S. DENZ

La colonia de alemanes en Canarias ronda las 50.000 personas, repartidas entre las dos provincias. El norte de Tenerife, y en especial la localidad de Puerto de la Cruz, son sus principales asentamientos. En los últimos cinco años se ha detectado un cierto incremento en la compra de terrenos para construir viviendas. Ahora mismo, los alemanes controlan el 8% de la tierra productiva de Tenerife.

Pero el nuevo frente de conquista acaban de abrirlo los alemanes en La Palma. Allí la ocupación de tierras es masiva, sobre todo en el valle de Ariadne. La resistencia por parte de los isleños se limita a un par de pintadas en las carreteras: "Canario, preserva tu cultura" y "No vendas a los alemanes". Onésimo García, diputado regional por la isla, ha denunciado la repercusión que tiene la avalancha germana en el precio del agua para uso agrícola: el alto poder adquisitivo de los alemanes les permite acceder más fácilmente a las galerías, y eso hace que suba el precio y que los propietarios de pequeños huertos abandonen su actividad. La situación ha llegado a tal punto que en Hierro la Corporación Insular se ha visto obligada a recomendar a los propietarios que no vendan, sino que arrienden sus tierras, aunque sea a largo plazo. De este modo conseguirán un beneficio similar, y al final del periodo de alquiler la propiedad continuará en manos isleñas.

La naturaleza del capital que sostiene los hoteles da una idea del reparto de las inversiones en las islas. Tras los canarios y los peninsulares, son los alemanes quienes poseen más establecimientos de este tipo: una treintena, el 12,6% del total. Entre ellos figura el emblemático hotel Botánico, del Puerto de la Cruz, propiedad de Wolfgang Kiestling, que también es dueño del famoso Loro Parque.

LOOKOUT

SPAIN'S MAGAZINE IN ENGLISH

DANGEROUS SUMMER

Don't let some minor mishap spoil your holiday

GUIDE TO CREEPY CRAWLIES IN SPAIN

ARE SPANISH WINES WORTH THE PRICE

PLUS: HOW TO ENJOY THE BEACHES OF SPAIN AND THE COST OF BEING A SPANISH TOURIST

IT'S WAR IN MAJORCA



don't mention the **war**

In Majorca, where once the British bucket-and-spade tourist reigned supreme, they're talking of a German "invasion". Nigel Bowden reports.

LIFE HAS CHANGED FOR KEN REED from Darlington, owner of The Sun pub in Playa de Palma on the island of Majorca and once a favourite drinking hole for visiting Brits. For Ken, "bit-ter" no longer means the stuff you serve a pint of to your customers. It means "please".

It's official. Majorca has been over-run by the Germans, and the British — who were the first to "discover" the delights of the picturesque holiday island — have met their Mediterranean Dunkirk.

A long-term study of immigration trends on the island by Professor Pere Antoni Salva of the Department of Human Geography of the University of the Balearics, details what amounts to the virtual annexation of Majorca by hordes of German tourists, businessmen, celebrities and wealthy pensioners. The extent of the take-over is such

that Professor Salva describes it as "a peaceful but unstoppable invasion".

Faced with the Teutonic onslaught, the Brits are leaving in droves, he concludes.

The Majorca-born, 46-year-old professor is concerned about the far-reaching repercussions of Majorca's becoming a sunny Saxony. He believes concerted measures should be taken now to prevent Majorca's rural heartland from being destroyed and stop the island's culture by being swamped by the Germanic way of life.

"Sadly, it's too late for laws that limit the rights of foreigners to buy land on Majorca," he says, though it's not clear if by "foreigners" he means only Germans, or anybody who is not from the island. "That should have been thrashed out before Spain joined the Common Market. So we must now persuade Majorcans not to sell to the

Germans, and fight for the introduction of laws that preserve traditional rural life. There are just 1,500 farmers left on Majorca. How many will there be in the year 2000?"

How many British residents will be left on Majorca at the turn of the century is also a question that interests Prof. Salva. His doctorate from the University of Barcelona in 1978 detailed the initial influx of British expatriates to the island in the 1970s.

"The wealthier, retired Britons moved to the coastal villages like Andratx, Deya and Pollensa in the Tramuntana mountains, while the hippie types went inland. The British blended in and became part of Majorca. The same cannot be said of the Germans, who live in ghettos," he adds, though it is interesting to note that the same criticism has been levelled at the British on the Costa del

ILLUSTRATION BY RICHARD BUTTERWORTH

1996

Die Universität Palma arbeitet an einer Studie über die Einwanderer auf den Balearen. Pere Salvà, Professor der Fakultät 'Geografia Humana,' im Gespräch mit LEBEN über die wissenschaftliche Arbeit, die zum Jahr 2000 abgeschlossen sein wird. X

Wieviele extranjeros leben auf den Balearen ?



Wir gehen davon aus, daß mehr als 50 000 Deutsche länger als drei Monate im Jahr auf den Balearen

wohnen", sagt Pere Salvà und er muß es wissen, denn er ist der Mann für die Zahlen. Wann immer in der Presse über demographische Fragen geschrieben wird, bezieht man sich auf seine wissenschaftlichen Arbeiten. Seine ersten Daten stammen aus seiner Doktorarbeit, die er 1975 fertigstellte. Das

Thema: Die Serra de Tramuntana. Zu der Zeit, also vor mehr als 20 Jahren, waren schon 30% der großen Fincas mit mehr als 100 Hektar Grund in ausländischer Hand. Eine erstaunliche Zahl, denn in der Zeit des Franco-Regimes wurde von den Militärbehörden streng kontrolliert, daß ein Ausländer nicht mehr als 2000 qm Land erwerben konnte. Diese Bestimmungen waren einfach zu umgehen: Man bediente sich mallorquinischer Ströhmänner, die als Mitbesitzer bei den Grundbuchämtern eingetragen wurden.

Die Universität der Balearen begann 1994 mit einer Untersuchung

über die zunehmende Bestiedelung der Inseln. Ausgangspunkt der Studie war der Wegzug der städtischen Bevölkerung aufs Land. Im Rahmen dieser soziologischen Arbeit wurde der Soziologe mit der Tatsache konfrontiert, daß sich die Balearen mehr und mehr zu 'Vorstädten' der europäischen Metropolen entwickelten. Im Jahre 1995 wurde von den Meldebehörden eine Volkszählung durchgeführt. Alle Haushalte wurden nach der Zahl ihrer Mitglieder, nach ihrer Nationalität und nach der Dauer ihres Aufenthaltes befragt. „Sicherlich sind bei der Volkszählung nicht alle *extranjeros* erfaßt

worden, wir haben, um genauer arbeiten zu können, auch eigene empirische Untersuchungen vorgenommen. Die von der Universität erarbeiteten Statistiken haben weitaus höhere Zahlen in bezug auf die Einwanderung ergeben als bei der Volkszählung." Pere Salvà berichtet über die Schwierigkeit, realistisches Zahlenmaterial über die Einwanderung zu erhalten. „Deutsche Einwanderer bleiben meistens in ihrem Wohnort in Deutschland gemeldet“, nur selten würden sie sich bei den Meldebehörden auf den Balearen anmelden. Einer der Gründe dafür könnte sein, daß man nicht auf sein Wahlrecht im Herkunftsland verzichten will. Bei den nächsten Kommunalwahlen im Juni 1999 können Residenten aber nicht nur wählen, sondern in den Gemeinden auch gewählt werden. Theoretisch könnte es deutsche oder englische Bürgermeister geben, aber auch schon durch Koalitionen mit hispanischen Parteien wäre es Nicht-Spanien möglich, die Politik und das Geschehen eines Dorfes zu bestimmen.

Die verschiedenen Generationen der ausländischen Bewohner

Die Immigration hat sich auf den Balearen nach der gleichen Gesetzmäßigkeit entwickelt wie auch andersorts. Es gab immer wieder irgendwo auf der Welt Künstler, die malerische Landschaften entdeckten und dort hinzogen, um zu arbeiten. Daß Robert Graves nach Mallorca gekommen ist, um in den Olivenhainen Deiàs zu arbeiten, war sicherlich Vorbild für viele seiner Landsleute. Die Briten bildeten laut den Angaben der Meldebehörden - derzeit die höchste Zahl der Einwanderer, die ständig auf den Balearen wohnen. Doch diese Zahl ergibt ein falsches Bild: Es sind fast ausschließlich ältere Menschen, die schon seit den siebziger Jahren hier ihren Ruhestand verbringen. Sie kamen zu einer Zeit, als man noch eine Aufenthaltsgenehmigung brauchte, deshalb sind sie alle offiziell gemeldet, doch man darf aus dieser Zahl keinesfalls den Schluß ziehen, daß derzeit mehr Briten als andere ausländische BürgerInnen auf den Balearen sind.

In den siebziger Jahren kamen viele Einwanderer auf die Inseln: Maler, Fotografen und Schriftsteller. Auf die Bewohner der Dörfer machte das 'hippige Outfit' der neuen Landbewohner einen etwas eigenartigen Eindruck. Doch sie integrierten sich, nahmen an den Festen teil und erlernen die Sprache schnell. Es waren eigentlich die ersten, die sich ernsthaft für das Innere der Inseln interessierten. Im Gegensatz zu den Briten, die zur selben Zeit auf die Balearen kamen,

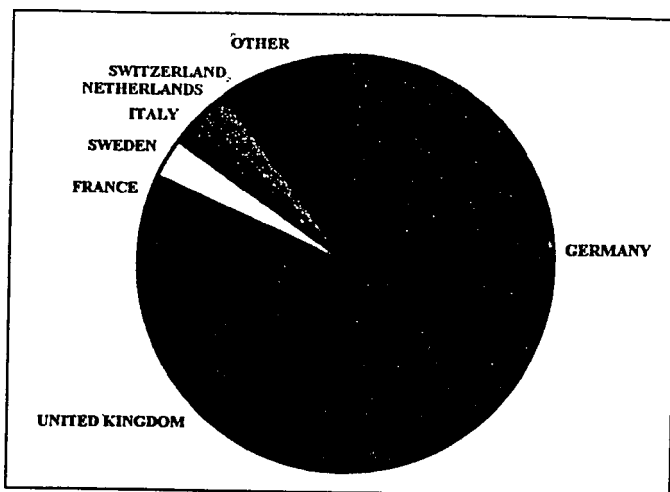
waren die 'Aussteiger', wie sie oft in ihren Ländern genannt worden sind, jung. Die Zeit des heftigen politischen Widerstandes war vorbei und man befaßte sich zunehmend mit dem Gedanken der inneren und äußeren Emigration. Dazu paßte, sich ein Haus in gottverlassener Umgebung zu kaufen und den tieferen Sinn des Lebens zu überdenken. So mancher mallorquinische Hof wurde von den 'Aussteigern' mit dem Ziel gekauft, die brachliegende Landwirtschaft wieder in Gang zu bringen. Der Engländer John Seymour und sein Buch vom 'Leben auf dem Lande' hatte viele inspiriert. Das mit der Landwirtschaft war zum Scheitern verurteilt, manche gingen zurück in ihre Länder. Andere sind geblieben, davon viele Deutsche, die einen Teil einer deutschsprachigen Infrastruktur verursachten, die es neuen Einwanderern vereinfacht, hier Fuß zu fassen.

Mitte der achtziger Jahre kam eine zweite Generation von Immigrantinnen auf die Balearen. Pere Salvà verweist auf die Einwanderungswellen in anderen Ländern: „Die zweite Generation zieht meistens in Dörfer oder Wohnanlagen,

in denen schon Menschen leben, die ihre Sprache sprechen. Eine Integration findet nicht mehr in der Form statt, wie man das bei den ersten Einwanderern erlebte. Man feiert eigene Feste und man braucht die Sprache nicht mehr, weil man sich in der eigenen Sprache verständigen kann. Das geschieht ebenso, wenn Mallorquiner auswandern oder Neapolitaner.“ Viele der neuen Einwanderer haben in irgendeiner Form mit dem Tourismus zu tun, andere verfügen über flexible Arbeitsplätze auf der Basis der 'Neuen Technologien'. Insgesamt sei innerhalb Europas jedoch eine Zuzugsbewegung vom Norden nach Süden festzustellen, eine Entwicklung, die in Amerika ebenfalls festgestellt wurde und weswegen Salvà in seinen Vorträgen im Ausland die Balearen als 'New California' bezeichnet.

Mediterrane Lebensgefühl - eine Frage des Designs

Als sich Pere Salvà mit der zunehmenden Verstärkung der Balearen beschäftigte, stieß er im Zuge der Recherchen auch in den Grundbuchämtern



ANZAHL DER RESIDENTEN AUS EUROPÄISCHEN LÄNDERN, DIE IM JAHRE 1995 AUF DEN BALEAREN WOHNTE

COUNTRY	PERMANENT	TEMPORALY	TOTAL
Germany	7.667	21.873	29.540
England	8.347	10.010	18.352
France	2.149	372	2.521
Sweden	1.543	308	1.851
Italy	1.216	317	1.532
Netherlands	1.226	269	1.495
Switzerland	893	200	1.093
Rest Europe	4.657	588	5.245
TOTAL EUROPE	27.698	33.931	61.629
TOTAL FOREIGN	35.089	39.167	74.256

Sources: Dirección General de la Policía. Renovación del Padrón Municipal-1995. Personal Elaboration.

extrem häufig auf Namen, die nicht von den üblicherweise auf den Balearen ansässigen Familien stammen. Derzeit ist man noch dabei, die genaue Zahl des Grundbesitzes festzustellen, der in ausländischer Hand ist. „Für die Immobilienhändler war an den Küsten eine bestimmte Sättigung des Marktes erreicht, deshalb begann man sich für das Innere der Insel zu interessieren.“ Voraussetzung für den Kauf von Immobilien waren Häuser und Wohnungen, die dem Geschmack der Käufer aus dem Norden entsprachen. Die traditionelle Bauweise verfügte nicht über Terrassen und lichtdurchflutete Räume. Es wurde ein marktgerechter Baustil entwickelt, der sich z.B. auch schon im Süden Frankreichs bewährt hatte. Der neue mediterrane Baustil wurde den Bedürfnissen der Menschen aus dem Norden angepaßt, die ihrerseits kein Verständnis für ganzjährig geschlossene Fensterläden aufbringen, um sich gegen das Sonnenlicht zu schützen. Da wurden riesige Fenster in die dicken Mauern der

nächsten Jahr zu verabschieden. Doch bis dahin hat auf den Balearen ein zehn Jahre lang andauernder Bauboom stattgefunden, der für die Landschaft irreparabel ist.“

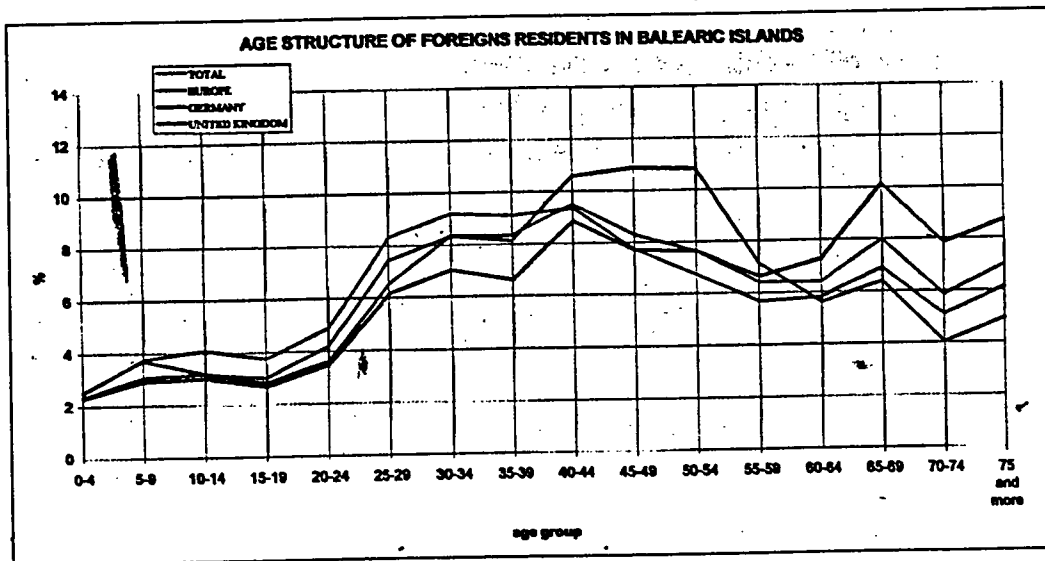
Eine Landschaft verändert sich

Auf den Balearen gibt es derzeit nur noch über 5000 Bäuerinnen und Bauern, mehr als die Hälfte von ihnen sind über fünfzig Jahre alt. Die Zahl derer, die mit der Landwirtschaft ausschließlich ihren Lebensunterhalt verdienen, sinkt. Aber man verkauft nicht gerne: die Enkel nicht, so lange die Großeltern noch leben, und die Großeltern nicht, so lange sie nicht wirklich sicher sind, daß keiner ihrer Enkel ihr 'Lebenswerk' übernehmen will. So krautert man weiter und schimpft auf die EU, deren hochbezahlte Funktionäre nicht einmal in den Büros aufzufinden sind, die man ihnen eingerichtet hat. Mitarbeiter der ehemaligen landwirtschaftlichen Kooperativen kennen jeden und wissen, welcher von den payeses gerade mal wieder die Nase voll hat. Pere Salvà berichtet, wie so ein typischer Verkauf vor sich geht:

Notar wird das Grundstück gleich wieder preiswert. Nur ein Bruchteil der Kaufsumme werde offiziell deklariert, den Rest gib's schwarz drauf. Was macht der payès mit dem Geld? „Mit den deklarierten Summen kann er seinen Kindern und Enkeln Wohnungen in für sie attraktiveren Gegenden kaufen. Die Schwarzgelder dagegen sind schwer unterzubringen. Er kauft sich vielleicht ein gebrauchtes Auto, den Rest wird er für die Zukunft erstmal unter einer seiner Fliesen verstecken müssen.“

Mit jedem Landverkauf verschwindet ein Stück mehr von der Landschaft, die von Baumplantagen und weidenden Schafen geprägt war. Man ist in Sorge: Was soll man in Zukunft den Touristen zeigen? Tennisplätze und Swimmingpools? Verkommt die Tourismusbranche zu einer einzigen saufenden Horde, von der sich die ruhesuchenden Neuzuwanderer aus dem Ausland mehr und mehr gestört fühlen?

Derzeit weiß keiner diese Fragen zu beantworten. Auch die Regierung nicht. Das Umweltministerium hat mit



Steinhäuser gerissen und Schafställe in luftige Terrassen verwandelt. Möglich wurde all dies, weil der Govern Balear zwar 1987 das Gesetz zur Raumordnung der Balearen erließ, doch das angekündigte Dekret eines Zusatzes nie verabschiedet hat. „Wir haben schon 1987 von der Universität aus Vorschläge erarbeitet, wie eine zunehmende Besiedelung verhindert werden kann“, so Pere Salvà, „doch man hat es damals zu den Akten gelegt. Jetzt sind zehn Jahre vergangen, in der Zeit ist unglaublich viel mit und ohne Genehmigung gebaut worden. Im Rahmen der Ausstellung der Regierung (DOT) hat man diese Arbeiten wieder ausgegraben und spricht davon, das Dekret im

„Man geht zu dem payès, der Makler spricht ihn an, er lehnt zunächst ab. Sein Großvater hat hier schon Schafe gefüttert und Mandeln geerntet. Der Makler und der Vermittler raten, den Verkauf zu überdenken. Der payès geht nach Hause, und die Familie rät ihm, für ein Stück Land, das am schwierigsten zu bewirtschaften ist und nichts einbringt, das zehnfache von dem zu fordern, was es wirklich wert ist. Am nächsten Tag kommt der Makler wieder, der payès nennt diesem - in seinen Augen - völlig überhöhten Preis. Der payès hat gar keine Zeit zum Staunen. Der Immobilienhändler schlägt ein und man geht zum Notar.“ Doch beim

großem Aufwand eine Ausstellung veranstaltet und unter dem Titel DOT (Neuordnung des Territoriums) graphisch-prächtig Autobahnen, Tennisspieler und weidende Schafe unter einen Hut gebracht. Selbst die Müllverbrennungsanlage von Son Reus glänzt im Sonnenlicht und gleicht futuristischer Kunst. Es bleibt einfach nichts anderes übrig, als abzuwarten, welcher der vielen seit zehn Jahren angekündigten Gesetzesentwürfe wirklich verabschiedet wird.

Fotos: Sebastián Terrasa

Sol, or the Norwegians on the Costa Blanca.

According to Prof. Salva's latest study, funded by the Spanish government and the European Union, the German "invasion" began in earnest in 1987, the year after Spain joined the Common Market.

The overwhelming German presence on Majorca is now felt in the island's remotest corners. The Germans now account for 85 per cent of all house and land purchases. They own a quarter of the Tramuntana mountains, which include the dramatic limestone ridges that make up Majorca's western edge. Mountain villages like Deya where British poet Robert Graves lived and

THE GERMAN "INVASION" IS MOST VISIBLE in the resorts that once throbbed to the sounds of English first division football anthems but now boom to the oompah of bierkellers. Resorts like Arenal and Playa de Palma, near the island's capital, where just three years ago pot-bellied Brits sporting nothing more than Union Jack shorts strutted along the promenade, pot-bellied Germans in fluorescent lederhosen now sway in unison under the newly planted palms.

This blitzkrieg has trapped a number of British bar owners unable to escape across the bay to Magaluf, the last redoubt of the lager lout and bucket-and-spade, tea-like-mum-makes-it

breakfast" to two German youths whose mountain bikes are propped up against the pub's green sign, he adds with a shrug: "They love our grub and know what good beer is."

To cope with demand this summer, Eddy's Spanish staff have quickly learned working German to add to their basic English.

On Majorca, nowhere is untouched by the German onslaught. For the first time, German bars with names like Puente Alemán have opened in Magaluf, and German voices can be heard on the beach. The German bridgehead in Magaluf, birthplace of the lager lout, is all part of the resort's far-reaching plans to go up-market. Two Magaluf hotels

THE GERMANS ARE WINNING BY SHEER 2,500,000 GERMAN TOURISTS WILL MORE TOO – THREE TIMES AS MUCH PER

where gazillionaire Richard Branson owns a luxury hotel are wholly German and in Andraxt, where Claudia Schiffer's parents own a place, even the German-owned flower shop displays its prices in Deutschmarcs.

Schiffer herself and German formula one driver Michael Schumacher are busy building matching cliff-top mansions in nearby Can de Mar. And in Pollensa, the prettiest of Majorca's many scenic coves and inlets, Germans are buying up properties where once only English was spoken. In plush Pollensa developments like La Font, once 100 per cent British – and, it might be added, 0 per cent Mallorquín – the Germans have now stormed the high ground.

tourist. Ironically, those left behind are doing better business than many of their chums who did make good their escape.

"You have to adapt," says Ken Reed of The Sun pub, which he's run in Playa de Palma for the last six years. Although The Sun is surrounded by bierkellers, German tourists flock here to pig out on Pauline Reed's English cooking, which includes roast beef, Yorkshire pudding and steak and kidney pie.

"There's nothing wrong with the Germans," says Eddy Ellison, a 42-year-old former publican from Bishop Auckland who now owns the Beach Boys Bar in Cala Millor. This summer is his first season, and he is counting on the Germans to make it a good one. Serving up yet another "full English

popular with British tourists have been dynamited this year and replaced by parks and open spaces.

The Germans are winning by sheer weight of numbers. This summer, while a record 2,500,000 German tourists will holiday on the island – a 10 per cent increase on 1995 – British tour operators have just cancelled 300,000 package tour bookings to Majorca. The number of British holiday-makers selecting Majorca is expected to drop by a minimum of 15 per cent this year, according to Juan Palou, president of the Balearics Travel Agencies Association.

A fervent defender of Majorca's traditional values, Prof. Salva lives in Pla de Sant Jordi, the village where he was born. Pla de San Jordi is right under

the main flight path into Majorca's Son San Juan airport, and is in danger of being absorbed into Playa de Palma, on the other side of the six-lane motorway that connects the airport with Palma. Prof. Salva is behind his birthplace's efforts to preserve Sant Jordi's peculiar windmills, and to persuade the village's few remaining farmers not to sell their onion fields and artichoke patches to property speculators.

"I want to ensure that anyone who looks out of a plane window as it comes in to land will see the real Majorca," he says.

However, the real Majorca that most visitors first experience is the airport itself, just three kilometres from

other Germans.

Some islanders have a low opinion of the new invaders. According to Prof. Salva's study the Mallorquines regard the Germans as cold, calculating, rude and not in the least romantic.

Indeed, xenophobia has already reared its ugly heads. Last summer anti-German posters and graffiti daubed on the walls of German-owned villas portraying the German eagle with a line drawn through it and the words "*Váyase usted*" appeared in Cala Ratjada and Cadepera, two resorts on Majorca's northeastern corner. They were the work of groups describing themselves as "The Mallorca Defence League" and "The Anti-German Committee".

"While everyone is welcome on Majorca, German tourists are much appreciated as they are big spenders," says José Negron, spokesman for the Majorca Tourist Board.

Even Negron has noticed the changing composition of Majorca's foreign community. He lives in the delightful village of Genova, to the north of Palma. His neighbours, who used to be English, are now German. As he puts it, "It's the changing face of Majorca."

ALTHOUGH THERE ARE STILL 23,000 British residents on the island, according to Prof. Salva's study, the population is dwindling. British residents sell up to Germans and move out.

NUMBERS: THIS SUMMER, A RECORD HOLIDAY ON MAJORCA. THEY SPEND DAY AS THE AVERAGE BRITISH TOURIST

Salva's quaint home. While German tourists come and go through the cathedral-like, marble-floored, air-conditioned Terminal A, complete with restaurants serving German food, the British are herded through the hot, cramped and filthy terminal B, a grim building in a forgotten corner in Spain's busiest airport.

Prof. Salva's study reveals that, at any one time, there are at least 100,000 Germans on Majorca – equal to 15 per cent of the island's population. The "typical" German resident is a 55-year-old businessman who lives on the island, where his wife runs a boutique or restaurant, while he works in Germany during the week. The children are at school in Germany, and their circle of friends is confined to

Prof. Salva, who has investigated the two groups, explained, "They are small and unorganized, but I am very concerned that Majorca does not become another Corsica, where local reaction against invasion by foreigners lead to the burning of second homes and hotels. Majorcans must react sensibly to what is happening to their island, and not through terrorism."

Undoubtedly, much of the latent discontent and hurt Majorcan pride is diffused by the vast amounts of money the Germans pump into the local economy. Whereas the average British tourist spends just 1,700 pesetas a day and only stays for a week, the average German tourist spends three times as much and stays on the island for a fortnight.

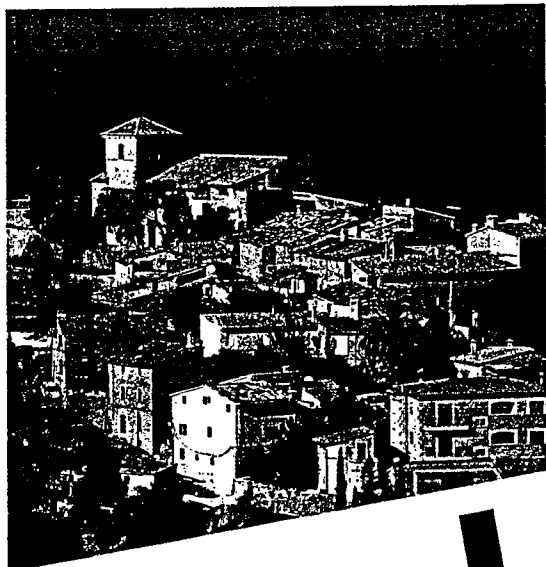
There is still one Balearic island that is staunchly Anglophile: Menorca, the most easterly island of the archipelago, was a British possession for over a century.

Explains Prof. Salva, "Menorca is still a haven for the British, and that's where many of Majorca's British residents end up. Menorca is the only Balearic island that has not been taken over by the Germans. Menorca's hotels still know how to put on English teas, a custom that has disappeared from Majorca."

Nigel Bowden is a freelance who reports on Spain for the British press. His most recent article in Lookout was a feature on film star Antonio Banderas (February 1996).

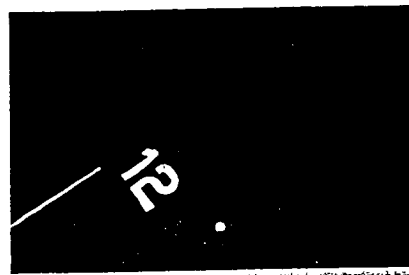
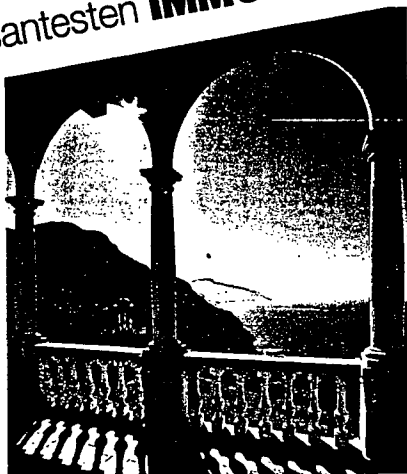
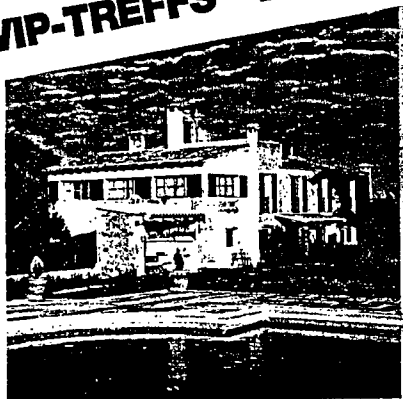
MALLORCA 97

DAS GROSSE INSEL-MAGAZIN



1.000 Insel-Tips

Die leckersten **RESTAURANTS** • Die schönsten **STRÄNDE** • Die besten **GOLF-PLÄTZE** • Die aufregendsten **DISCOS** • Das beste **SHOPPING** • Die geheimen **VIP-TREFFS** • Die interessantesten **IMMOBILIEN** • Die gemütlichsten **HOTELS**



Extra Seiten: Ibiza, Formentera, Menorca

1977

MALLORCA 97 NR. 1797 - 1000 aktuelle Tipps - Mallorca Special - Mallorca 97

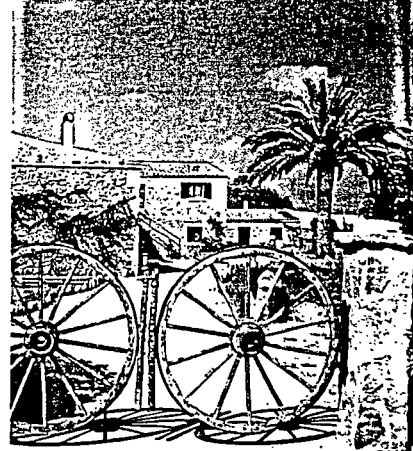
Ausländer und Mallorquiner



Wie verändert der Immobilienkauf durch die Deutschen das Inselleben? BELLEVUE SPECIAL sprach mit dem Kulturgeographie-Professor Pere Salvà, der mit kritischen Untersuchungen zu dieser Thematik bekannt geworden ist. BELLEVUE SPECIAL: Gibt es konkrete Zahlen über den ausländischen Immobilienkauf? Salvà: Nein, hier stehen unsere Forschungen noch am Beginn. B.S.: Immer mehr Deutsche siedeln sich auf Mallorca an. Gibt es einen Zusammenprall zwischen Kulturen? Salvà: Wir haben zwei Verhaltensformen von ausländischen Residenten beobachtet: Bei denjenigen, die in den Küstenurbanisationen leben, gibt es die Tendenz, sich im geschlossenen Kreis aufzuhalten. So entstehen – von Ausnahmen

abgesehen – eher Ghettos. Ausländer, die auf dem Land leben, integrieren sich dagegen meist gut. B.S.: Und welche Meinung haben die Mallorquiner? Salvà: Durch Umfragen haben wir festgestellt, daß etwa 1,8% der Einheimischen fremdenfeindlich eingestellt sind. Negativ werden vor allem Saftouristen und Hooligans aus England beurteilt. Auch tauchten im vergangenen Jahr Pamphlete von Nationalisten in Capdepera auf. Ich glaube aber nicht, daß die Mehrheit der Mallorquiner solche Positionen unterstützt. Es wird hier nicht wie in Korsika sein, wo auch Bomben gegen touristische Einrichtungen gelegt werden. B.S.: Wo leben die meisten Ausländer auf Mallorca? Salvà: Die größten Konzentrationen befinden sich an der Levante: Felanitx, Santanyi, Artà und Cala Rajada. Gekauft wird auch in verschiedenen Orten auf dem Land und natürlich in den Urbanisationen an der Küste. Im übrigen verweise ich auf die Untersuchungen meines Mitarbeiters Jaume Binimelis (siehe Karte unten, die Red.). B.S.: Was denken Sie persönlich über den Ausländerzug? Salvà: Ich unterstütze einerseits die

mallorquinische Kultur, andererseits kann man den Prozeß der Internationalisierung nicht aufhalten. Aber das Problem des Landkaufs in ländlichen Gebieten besteht, unabhängig davon, ob der Käufer aus Palma, Madrid oder dem Ausland kommt. Denn die ländlichen Zonen sind traditionell ein offener Raum gewesen, wo es z.B. das Gewohnheitsrecht gab, daß die Leute Wege benutzen konnten, solange nichts angefaßt wurde. Mit neuen Besitzern hält eine andere Mentalität Einzug: Die Finca wird eingezäunt, und man pocht stärker auf die Intimsphäre. Es ist also nicht der Kontrast zwischen Ausländer und Mallorquiner, sondern zwischen Stadt und Land. B.S.: Bringen die Landkäufe nicht wirtschaftlichen Nutzen? Salvà: Bedingt: Zwar ist die erste Phase aufgrund des viel höheren Konsums im Zuge der Investition rentabel. Aber was bleibt danach? Durch den Kauf einer Finca werden kaum neue Arbeitsplätze geschaffen. Eine Gesellschaft sollte in der Landwirtschaft dynamisch sein und sich nicht in ein Museum verwandeln. Dies hängt aber auch mit der Agrarpolitik der EU zusammen. Allerdings muß gesagt werden, daß sich die ausländischen Investoren mit ihrer Bauweise gut der Umwelt anpassen.



Immer beliebter, besonders auch bei Residenten aus Deutschland: die typische Finca im Inneren der Insel

➤ Anfangszeit noch von der günstigen Steuergesetzgebung unter Franco profitieren.

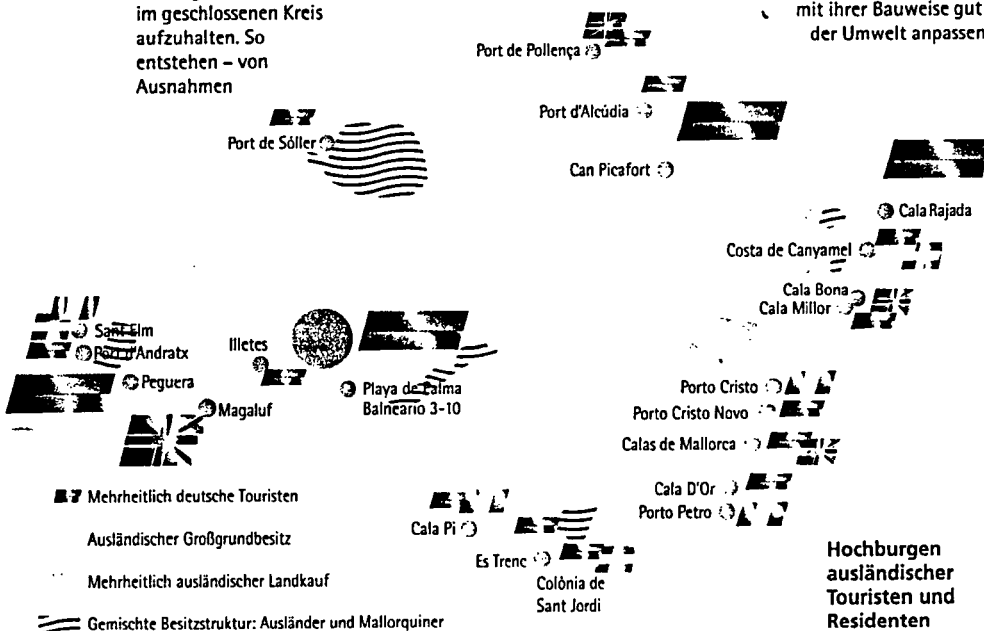
Heute sind die Bedingungen schwieriger. „Es ist sicherer, ein existierendes Geschäft, das gut läuft, zu kaufen, als eine Neugründung zu wagen,“ sagt der Experte Dr. Peter Haass von Luna Touristik. Nicht überall sind hohe Renditen zu erzielen. So müssen beispielsweise Fincakäufer, die ihre Existenz im Agrotourismus suchen, mit eher niedrigen Gewinnen rechnen.

Marktchancen für Selbständige gibt es aber immer noch in Dienstleistungsbereichen, in denen „deutsche Tugenden“ gefragt sind. Auch der gesamte Sektor der Ökologie wird als guter Tip für Gründer gehandelt.

Starken Zuwachs erwarten Experten auch bei Seniorenresidenzen. Vorreiter bei den deutschen Wohnanlagen ist das Es Castellot in Santa Ponça. Die Einrichtung besteht seit nunmehr drei Jahren. Die Miete (inklusive Betreuung) liegt je nach Wohnung für eine Person zwischen etwa 2.000 und 2.500 Mark. Daneben muß ein Wohndarlehen von 30.000 bis 73.000 Mark geleistet werden.

So ist für alle gesorgt. Deutsche aus allen Generationen können auf Mallorca ihr Paradies finden, auch wenn jüngst in einigen Gemeinden Stimmen zu hören waren, die einen „Ausverkauf“ der Insel befürchten. „Mit den Deutschen haben wir eine große Kompensation“, beruhigt der Notar Terrasa. „Deutsche kaufen und restaurieren häufig völlig ruinierte Fincas. Zudem haben wir einen offenen europäischen Markt. Es ist normal, daß sich die Bürger eines Landes das beste in Europa aussuchen.“

Text: Dr. Gerald Paschen



■ Mehrheitlich deutsche Touristen

~ Ausländischer Großgrundbesitz

▨ Mehrheitlich ausländischer Landkauf

▧ Gemischte Besitzstruktur: Ausländer und Mallorquiner

Hochburgen ausländischer Touristen und Residenten

THE latest joke in Mallorca, the Mediterranean jewel that Gertrude Stein once characterised as "paradise, if you can stand it", has a Scotsman, a Cuban and a Mallorquin drinking together in a bar. The Scotsman takes a swig out of a bottle of malt whisky and tosses the rest out of the window. His astonished companions ask him why he did it. "Och, in Scotland," he replies, "there's plenty more where that came from." The Cuban lights up a large Havana cigar and throws a brimming box out after the whisky. "Plenty more where that came from," he says. The Mallorquin looks

around, picks up the nearest German and heaves him out of the window.

Although the Third World War has not been officially declared, it is in fact underway with the German invasion of Mallorca — the subject of much recent media speculation. The first infiltrators slid in long ago, but since Spain joined the European Union, the beach-head has rapidly broadened. What the Spanish press calls *una invasión silenciosa* is in full swing. Traditionally the preserve of the British package tourist, retired colonial servant, sybaritic bar-owner, escapist writer, painter and poet alike — Mallorca is showing signs of turning itself into a sunny Saxony. Areas

once resolutely British are now overrun by German tourists. British pubs are giving way to *bierkellers* and *biergartens*, fish-and-chip restaurants to sausage and sauerkraut establishments. Beleguered British publicans, left behind in German-occupied zones, are learning that "bitter" not only means the stuff you pull into a pint-pot, it also means "please". There are German hotels, boutiques, art galleries, clubs, health resorts, a newspaper that sells 6,000 copies a week in Germany, a radio station, a German private detective agency, an old people's home, German doctors, dentists, vets galore and even German hookers.

At the top end of the market, Germans

Ian Dicks

We will fight on the beach

The German invasion of Mallorca is hotting finds the locals are blasé about this latest



are buying or building multi-million pound homes. Claudia Schiffer's parents are already residents and she, as well as Michael Schumacher, are constructing new luxury villas. Even Richard Branson, whose Virgin group owns the luxury La Residencia hotel in Deià, is heavily dependent on a dynamic German developer from Dusseldorf. He is Axel Ball, one of the very early German arrivals, who happens to be married to Branson's first wife. Ball almost single-handedly transformed Deià — or "ruined" it in the view of some long-time residents. This picturesque mountain village where Robert Graves spent half his life is now a smart, expensive enclave where the ancient

olive groves are studded with large modern villas. The village has even acquired a new unofficial name — Deiàdorf.

Professor Pere Salvà Tomàs, of the Department of Human Geography at the University of the Balearics, has studied both the British influx in the Sixties and Seventies and the more recent German wave of the Eighties and Nineties.

"There is a clear dominance of German residents, almost 30,000 full-time who live here for more than three months a year — 48 per cent of the foreign total," he says. "British residents number about 18,000; about 30 per cent in total."

Not everyone agrees with these figures. Kate Mentink, a dynamic Scot who runs an estate agency business, is convinced that the British year-round residents still outnumber the Germans. She is also the local president of a group called *Ciudadanos Europeos* (European Citizens) whose aim is to bring the foreign community together and work toward integration with Spanish society. "The British are not leaving the island as much as moving to new areas, where there are no Germans," she says. "It's a process of voluntary ghettoisation."

But no one questions that the enormous growth of German tourism has surged ahead of Britain's. Last year, 2.7 million Germans came to Mallorca, an annual increase of 9.5 per cent, as opposed to 1.6 million British, whose numbers have declined by four per cent. The Germans also stayed twice as long and spent three times as much. More significant, though, has been the German appetite for property. Germans are currently responsible for 85 per cent of house and land purchases on the island, according to estate agents, and there is a total of 50,000 German property owners.

The property drive embraces apartments and time-shares in popular seaside resorts, businesses, old manor houses, new villas built to look like old manor houses and huge tracts of land in the hitherto

unfashionable central plain. One wealthy German developer has actually bought an entire abandoned village, including the church. The Germans are notoriously pushy, sticking notices under people's doors inviting them to sell and renting aircraft to fly over and survey likely-looking terrain. One panzer commander landed his helicopter on the lawn of a British-owned country house during Sunday lunch and asked if the property was, by any chance, for sale.

DURING the warmer months, the average German presence — tourists and residents combined — is estimated to number around 100,000 on an island whose total population is only 650,000. Some areas, like Cala Ratjada, have become almost completely German. "Spain, unlike Denmark, did not pass legislation restricting the amount of land that can be bought by foreigners before it joined the European Union," Professor Salvà says. "The Danes were worried about the numbers of Germans buying second homes in their country. But it is too late for us to do anything like that."

Local protests, in areas of heavy German concentration, have already occurred. The mayor of Artà in the north-east has urged local property owners to rent, not sell, their land. In the last two years, 80 per cent of all building licences in this area went to foreigners, mainly Germans. The mayor of Bañalbufar, in the mountainous west of the island, recently refused a permit to Richard Branson and Axel Ball to build expensive villas on two huge *fincas* (estates) bought for development purposes. In a trade-off, the Bañalbufar council allowed them to create a larger hotel than they had originally planned.

In the Seventies, Mallorca was widely known in Germany as the *Putzfraueninsel* — the cleaning woman's island. But in the Nineties all that changed. Why?

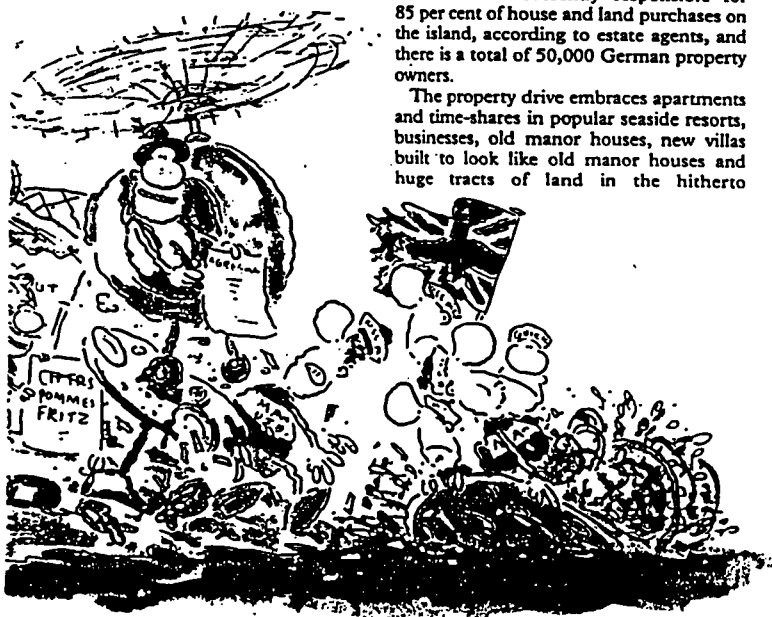
Bernd Jogalla, editor of the German-language weekly *Mallorca Magazin*, says: "When Spain joined the European Union it became much easier to buy property and work here. Another important factor is the excellent communications. There are dozens of flights from all the major German cities, some as little as one-and-a-half hours away. Modern technology has also helped: computers, faxes, modems, mobile telephones. The island has become highly fashionable in Germany; the chic place to be, to own a house in. The rich are impressed by the island's beauty, its proximity, its stability and its modernity."

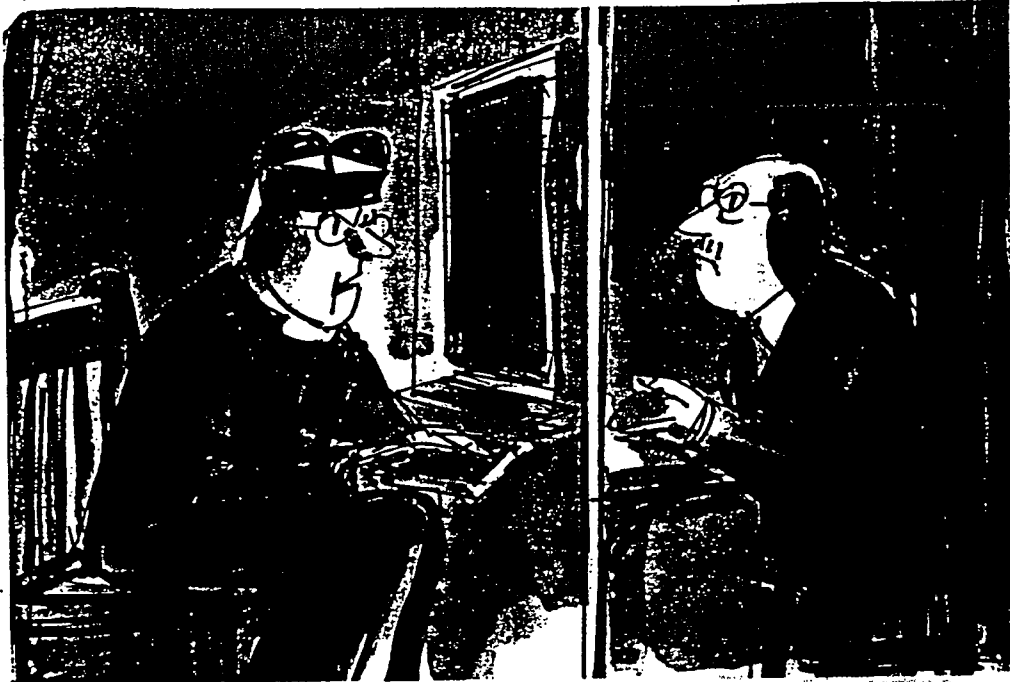
Matthias Kuhn first came to the island as a child and is now the leading German estate agent in Mallorca with 10 busy

CONTINUED OVERLEAF

hem owels

but John de St Jorre
ve of marauders





"You must be very lapsed. You're reeling off things that aren't a sin any more."

CONTINUED

offices across the island. He believes that young Germans are more adventurous than their parents, ready to invest abroad and to try new things. "High taxation in Germany is another incentive to look elsewhere," he says. "And with the prospect of a common European currency, many Germans lack confidence in their money. They are looking for property investments."

HOW are the Brits taking it? The rich, in their *fincas*, coastal villas, or on their yachts, feel secure and perhaps a little lordly. They were here long before the Germans and bought the best places at the best deals. Lower down the scale, many of the pensioners, modest remittance people and entrepreneurs, who came in the early days when Spain was all about cheap booze, peppercorn property prices, sun and servants, moved out as the German heavy armour began to roll in.

Older Brits are generally appalled by the German invasion, forgetting their own arrival in the Sixties and Seventies when they virtually annexed large chunks of the coast. They tend to identify with John Cleese, the manic proprietor of Fawly Towers hotel, both in their view of the locals (Miguel, the clumsy waiter from Barcelona) and their reaction to the Germans ("who won the bloody war, anyway?"). "We're krautnumbered," they moan as they move out of a new German ghetto into an established British one.

Younger Brits are more tolerant and adaptable. Dave, owner of the Geordie

Pride pub in the throbbing heart of Magaluf, where a Newcastle game on satellite TV means a full house, has no illusions. "If the Germans come," he says with a shrug, "I'll just make the place German." And John from Tottenham, who ran "dozens of boozers" in Britain before coming out to Mallorca, still owns a bar in an up-market villa complex near the casino outside Magaluf. His clientèle is 60 per cent German. "I class myself as an international now," he says in a Cockney accent.

In the end, however, foreign invaders, be they British or German, pose less of a threat than might be expected. After all, having been invaded by such foreigners as the Phoenicians, Romans, Arabs and Catalans over the centuries, the Mallorquins are remarkable survivors, very self-reliant and adaptable. One of the ironies of the British enclaves is that their Britishness is being steadily undermined from within. Take Benny Hill's Party Pub, the Coach and Horses, or Fred's Fish-and-Chip Shop — all located along Magaluf's "High Street". Each is now owned by a Spaniard.

Geoffrey Kenion, a former actor, builder and rental car dealer, runs a thriving bar and restaurant in Porto Portals, one of the island's new yacht marinas. "It's like being on a wagon train in Indian country," he says. "Most British pubs are now Spanish. They watch to see how you do it and then they move in. They also work much harder than most Brits. Yes, we are aware of the growing German presence, but no, we don't have a German menu. Is Mallorca for sale? Definitely not. The Mallorquins are far too smart." ■

Mallorca, una isla para Alemania 1997

15.000 alemanes son ya propietarios de inmuebles y animan a pequeños empresarios a trasladar sus negocios

SUSANA QUADRADO
Barcelona

Miles de profesionales prujulados, activos empresarios y grandes inversores de Alemania se convierten cada año en residentes de la mayor de Baleares. 50.000 alemanes son ya propietarios de un apartamento, un chalet o una finca, y siguen comprando. Al calor de compatriotas, pequeños empresarios germanos están trasladando sus negocios a la isla. Están los mallorquines atrapados en las "redes" del mercado?

El Govern balear, a favor de las inversiones

El Govern balear resta dramatismo a la situación. "La reacción social es desmesurada, pero nos obliga a actuar", comenta el conseller de Economía, Antoni Rami. "Este fenómeno se ha producido de forma súbita y con un crecimiento muy, muy rápido. Reconozco que a los mallorquines les sea difícil digerir un cambio tan brusco." El Govern redacta medidas legislativas para que los comercios y locales de ocio exhiban sus productos y ofertas al menos en una de las lenguas oficiales de Mallorca. Rami confirma la existencia de guetos de "lujos". No obstante, asegura que no se puede hablar de "colonización", porque "esta supone una invasión por la fuerza", y defiende el beneficio que obtiene la isla: nuevas inversiones y divisas.

rdan a viejos agricultores con una oferta adora, fácil y rápida. "El campo es poco ble actualmente y las cargas fiscales son ivas -cuenta Pere Salvà, catedrático de eología de Geografía de la UIB-. El país rechaza una oferta de 20 millones, entre las cosas, porque quizás no podrá ver nunca tantos billetes juntos."

ninguna conselleria del Govern balear es az de cifrar la inversión inmobiliaria ex-

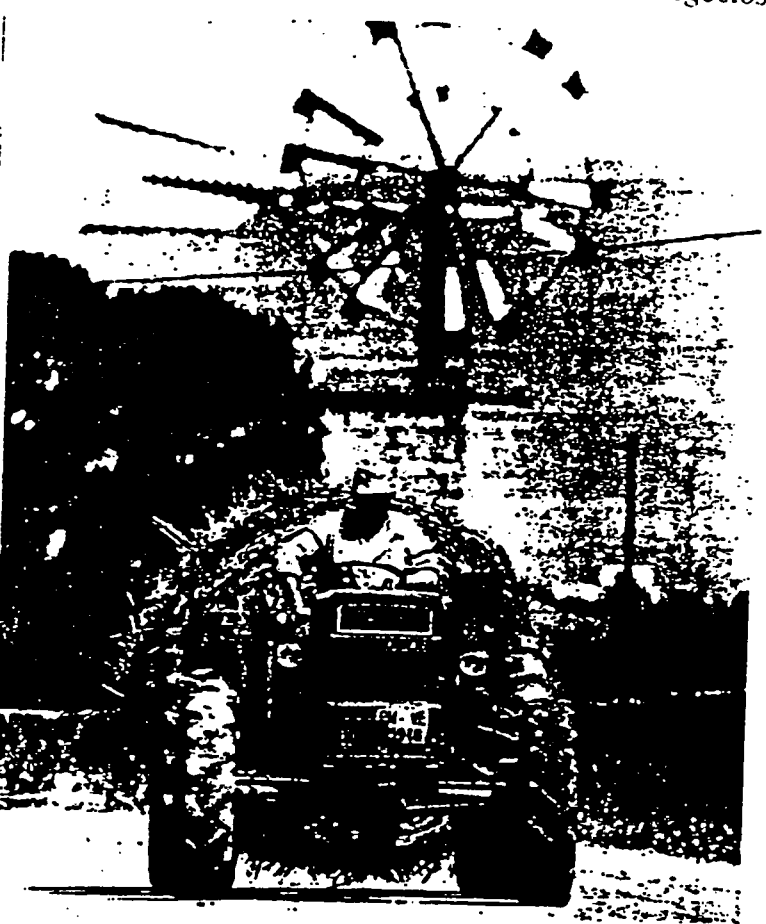
tranjera. El agente de la inmobiliaria Kühn Partner Jorge Forteza aventura una cifra: entre 8.000 y 10.000 millones de pesetas. La propiedad en manos internacionales sobrepasa el 15% del territorio. En la Serra de Tramuntana, paraíso de grandes terratenientes germanos, alcanza el 30%. Los residentes internacionales de las Baleares suman ya más de 80.000, según un estudio de la UIB, lo que representa un 10% de la población autóctona. De éstos, 30.000 son alemanes (la práctica totalidad viven en Mallorca); les siguen británicos, franceses, suecos, italianos y suizos.

La elevada demanda de suelo residencial ha incidido sobre las reglas del mercado inmobiliario tradicional. Los precios se han disparado, sobre todo en determinadas zonas de la isla como Andratx, Cala Ratjada, Cala d'Oro o San Vidi, apunta Forteza. Una hectárea de terreno (10.000 m², como un campo de fútbol) en la zona centroeste de la isla, la más cotizada ahora, cuesta entre 4 y 5 millones de pesetas. El precio de una casa es de 40 a 800 millones. Las altas tasaciones del suelo rural han provocado la indignación entre la gran mayoría de los mallorquines de a pie: el mayor poder adquisitivo de los alemanes les sitúa en desventaja a la hora de pujar por una propiedad y además soportan más cargas fiscales.

La inmobiliaria Kühn Partner tiene hoy a la venta 400 inmuebles. "Mallorca es la isla de moda en Europa", afirma Jorge Forteza. Y la demanda, ¿es masiva? "Es muy alta. Está localizada en determinadas zonas. Pero siempre ha ocurrido así. Responde a un ciclo del mercado inmobiliario, como sucedió hace unos años, cuando compraban los británicos. Un ciclo que como viene se va."

El Govern balear acepta la venta de fincas como algo inevitable y "no va a redactar ninguna normativa", dice un portavoz de la dirección general de Ordenación Territorial en referencia a una posible ley que defina los usos del espacio rural. Los alemanes están en su derecho de comprar cada palmo de la isla en venta. Les ampara la legislación de la UE: libre circulación de ciudadanos y capital. La "colonización", se deja ver en municipios como Calviá, Santanyi, Deià, Banyalbufar y Escorca, entre otros. En Deià, son más turistas que autóctonos. En Calviá, se calcula que casi el 40% de la población es alemana.

Emerge un nuevo mercado que mueve capital fuera de la isla. La incursión de pequeños empresarios germanos de sectores como el inmobiliario, la hostelería, fontanería, jardinería y construcción es creciente. Su objetivo: "entrar en sana competición con los mallor-



Los viejos agricultores venden sus fincas en un momento en que el campo es poco rentable

quines", remacha el empresario Ralph Gellins, vicepresidente de la primera patronal germana en Mallorca. Gellins niega que sus compatriotas "lleguen a la isla con ánimo de colonizar", aunque reconoce que "deberían esforzarse por conocer la lengua de los mallorquines y participar más en su vida social". La germanización de la isla ha hecho revivir el fantasma de la invasión cultural. La alcaldesa de Artá, Montserrat Santandreu, ase-

gura que los alemanes llegan a tierras rurales con una "mentalidad urbana", lo que provoca que cierren caminos tradicionalmente de uso vecinal o vallan sus fincas. Pere Salvà va más allá y constata que algunos de los ciudadanos germanos, lejos de integrarse, crean guetos. "La 'colonización' sólo podrá detenerse -tercia Salvà- si los mallorquines conservamos el control social del territorio. Sin nuestra identidad, estamos perdidos." ■

MÉDICOS

Análisis clínicos

CLINIQUE. Tel. 902-424-474.
LABORATORIS DR. NIN, MAJOR DE MAJOR
LABORATORIS DR. NIN, MAJOR DE MAJOR
LABORATORIS DR. NIN, MAJOR DE MAJOR

ASISTENCIA

Asesoramiento 3ª edad

Centros de salud

Cirugía Plástica, R. y Est.

ANDRÉS SERRA, Cirujano, Médico Reconocido
C/la Paz, 10. Tel. 902-424-474

GUÍA MÉDICA

Odontología-estomatología

ADP, Asociación Dental Española. Clínicas Dentales
Clínica Dental (Urgencias de Odontología) 24 horas
E: Barcelona. Bruc. 146. T: 457 31 62 y 458 30 62

Clinica del dolor

CLINICA DEL DOLOR DE BARCELONA.
Pla. Aribau, 75. T: 2 27 12 00. Clínica especializada
en el diagnóstico y tratamiento del dolor crónico. Reunión
de la Asociación Española de Tratamiento de Dolor (AETD)

Interrupción embarazo

AGUPACION CLINICA EMCE. Asociación
Clínica de Interrupción Embarazo. Clínica de Interrupción
Embarazo. Clínica de Interrupción Embarazo. Clínica de Interrupción
Embarazo. Clínica de Interrupción Embarazo.

Asesoramiento 3ª edad

AGUPACION CLINICA EMCE. Asociación
Clínica de Interrupción Embarazo. Clínica de Interrupción
Embarazo. Clínica de Interrupción Embarazo. Clínica de Interrupción
Embarazo. Clínica de Interrupción Embarazo.

Centros de salud

AGUPACION CLINICA EMCE. Asociación
Clínica de Interrupción Embarazo. Clínica de Interrupción
Embarazo. Clínica de Interrupción Embarazo. Clínica de Interrupción
Embarazo. Clínica de Interrupción Embarazo.

Cirugía Plástica, R. y Est.

AGUPACION CLINICA EMCE. Asociación
Clínica de Interrupción Embarazo. Clínica de Interrupción
Embarazo. Clínica de Interrupción Embarazo. Clínica de Interrupción
Embarazo. Clínica de Interrupción Embarazo.

Sexología

CENTRO MEDICO BEYNON. Especialistas
en Medicina Sexual. Clínica de Medicina Sexual. Clínica de Medicina Sexual.

Centros de Adelgazamiento y Belleza Corporal

CENTRO QUIRURGICO BEYNON
Clínica de Medicina Sexual. Clínica de Medicina Sexual. Clínica de Medicina Sexual.

Residencia Geriátrica

RESIDENCIA GERIATRICA CATE.
Clínica de Medicina Sexual. Clínica de Medicina Sexual. Clínica de Medicina Sexual.

La Clau d'ONA

PER ENTENDRE EL PRESENT, PER OBRIR EL FUTUR



El quinze per cent de Mallorca és d'estrangers

(pàgs. II i III)



Això és Singapur

(pàgs. IV i V)

Les fires confirmen el nou "boom" turístic

(pàgs. VI i VII)

FORO PROFESIONAL DEL TURISME

Tecno Turística 95

ORGANITZA PATROCINA

El quinze per cent de Mallorca és d'estrangers

La societat mallorquina ha viscut aquests darrers mesos una intensa polèmica sobre les vendes de propietats rurals a estrangers, un nou "boom" de turisme residencial que s'ha produït a costa del declivi de l'activitat agrària. Segons una estesa opinió, l'únic remei a la situació és un ordenament territorial que protegeixi foravila i eviti nous deterioraments mediambientals.



Això és la rururbanització

ONA

El pròxim mes de juliol farà dos anys que els diputats cristiano-socials de la República Federal d'Alemanya, Peter Ramsauer i Dionys Jobs, varen fer la "proposta més folia del Parlament de Bonn", segons el periòdic sensacionalista *Bild*. Els dos polítics varen suggerir que el Bundesbank comprés o llogàs Mallorca per a un període de noranta-nou anys i, fins i tot, varen posar preu a la proposta: cinquanta mil milions de marcs (nou bilions de pessetes), una xifra equiparable a sis vegades el Producte Interior Brut de les Illes Balears. Era, evidentment, una broma feta a propòsit de l'atracció que té Mallorca per als turistes alemanys i per als inversors però que obtingué un fort ressò propagandístic. Fins i tot dos enviats especials del *Bild* es traslladaren a Palma on, lògicament, les paraules dels diputats alemanys no havien fet cap gràcia. Això no obstant els periodistes se'n dugueren una resposta que s'ajustava a la realitat: "Mallorca no està en venda, però si hi ha molts de solars, finques i possessions que hi estan, la qual cosa és quasi el mateix".

EL DEUTSCHE BANK AVISA DE LA REACTIVACIÓ

Bromes a part i després de quatre anys durant els quals les inversions estrangeres a les Illes havien entrat en declivi, el mercat va ressorgir l'any passat amb més força que mai, coincidint, per una d'aquestes casualitats que dona la vida, amb l'any de l'Arxiduc que va promoure el Govern balear. El primer senyal de reactivació es va donar el mes d'abril en el decurs d'una taula rodona que el Deutsche Bank va organitzar en el Club Diario de Mallorca. El misser i ex-vice-president del Parlament balear,

Pedro Pablo Marrero, afirmà que el mercat s'estava activant i que els nous inversors cercaven propietats per sobre dels cinquanta milions de pessetes i, preferentment, a l'interior de l'illa, la qual cosa suposava constatar un canvi substancial en la dinàmica de compra-ventes que s'havia registrat en el passat.

És un canvi qualitatiu, perquè la demanda abandona les zones costaneres més massificades i cerca un entorn de major contacte amb la naturalesa. L'efecte, des del punt de vista turístic, és positiu, perquè demostra que el turisme residencial té un lloc a Mallorca per sobre d'una imatge de turisme barat, exclusivament de sol i platja. El patrimoni paisatgístic és encara prou important com per presentar-se com a alternativa turística al desenvolupament de les darreres dècades, encara que sigui una alternativa més selectiva i, com a tal, més respectuosa amb l'entorn, la qual cosa no deixa d'exigir, això no obstant, un major consum de l'espai i, com a conseqüència, una nova descapitalització de la naturalesa mallorquina.

LA INVERSIÓ ESTRANGERA ES DISPARA

Les darrers xifres conegudes sobre inversions estrangeres a les Illes Balears confirmen aquesta reactivació. El ministeri d'Economia i Hisenda constata un increment del 368 per cent durant 1994, any que les inversions han superat els 36.500 milions, la major part dels quals varen anar dirigits cap al sector immobiliari. Tant és així que el Deutsche Bank ha fet pública la seva intenció d'obrir dues noves oficines per poder donar una resposta a la demanda. Pedro Pablo Marrero explicava així la situació a ONA: "A Mallorca hi ha un excés d'oferta d'apartaments de vorera de la mar, que són petits i d'una arquitectura més que regular i, en canvi, fan falta cases unifamiliars d'estatus mitjà-alt o alt, d'entre cinquanta i noranta milions de pessetes, que és el que es demana en aquests moments". La impressió del conegut misser és que l'any passat es podia haver recuperat el nivell d'inversions estrangeres de 1989, que va ser de vint mil milions, després de quatre anys que qualificà d'"encefalograma pla".

La realitat és que les Illes Balears ja tenen el parc més elevat de segones residències tot l'Estat i que, en el seu conjunt, l'anomenat turisme residencial representa el 23'34 per cent de la despesa turística, és a dir, més de cent mil milions de pessetes, la qual cosa ha animat l'Associació de Promotors-Constructors a engagar una campanya de promoció de vendes amb "productes que garanteixen la qualitat de la construcció, el respecte a l'entorn i els valors mediambientals". És a dir, que per donar resposta a la nova demanda s'ha escollit un nou escenari, noves propostes i nous eslògans, diferents de les zones costaneres massificades. La demanda exigeix respecte pel medi ambient, però la necessitat de poder satisfer-la implica un major consum de l'espai i això ha provocat una forta polèmica en la qual el mateix Govern ha intervingut tot assegurant que ben aviat presentarà les directrius territorials que han d'ordenar el futur urbanístic de les Illes. El conseller d'Obres Públiques va dir al "Diario de Mallorca" que el territori era l'únic factor que podia limitar el creixement de les Illes i que "s'ha de protegir l'interior de Mallorca"

UN QUINZE PER CENT DE MALLORCA EN MANS ESTRANGERES

Però el tercer "boom" turístic ja és en marxa i les directrius encara no s'han aprovat. Mentre, el trenta-set per cent de les propietats de Calvià és en mans estrangeres, el quinze per cent

de les de Pollença també, el dotze per cent de la vall de Sóller... i el mateix passa al port d'Andratx i, en general, a tota la serra de Tramuntana, on, segons el geògraf Pere Salvà, els 25 per cent de les grans possessions de més de cent hectàrees és propietat d'estrangers. Un sol agent immobiliari, Mathias Kühn, assegura que la seva agència ha venut propietats per valor de tres mil milions de pessetes en només set mesos.

El "boom" del turisme residencial té nom propis, començant pels més famosos, com és el cas de Michael Douglas a qui, des de l'Estaca, alguns han volgut comparar erròniament amb l'Arxiduc. També cal parlar d'un vell conegut de Mallorca, Richard Branson, una de les majors fortunes del món, que ja és propietari de l'hotel La Residència de Deià i que l'any passat va comprar la possessió de Son Bunyola, l'extensió de la qual suposa una tercera part de tot el terme de Banyalbufar. O de la família Krafft, que ha aconseguit reunir dues-centes hectàrees entorn del llogaret de Biniagual, entre Binissalem i Sencelles (els Krafft són propietaris d'una multinacional de l'alimentació que fa poc comprà El Caserio). I de Karl Ehlerding, un altre multimilionari alemany, que s'ha fet amb la propietat de 175 hectàrees pròximes a Calas de Mallorca. Aquests potser siguin els noms més coneguts, però els residents estrangers comencen a ser legió, des de les grans fortunes als més modestos jubilats que han decidit passar els darrers anys de les seves vides al sol de la Mediterrània

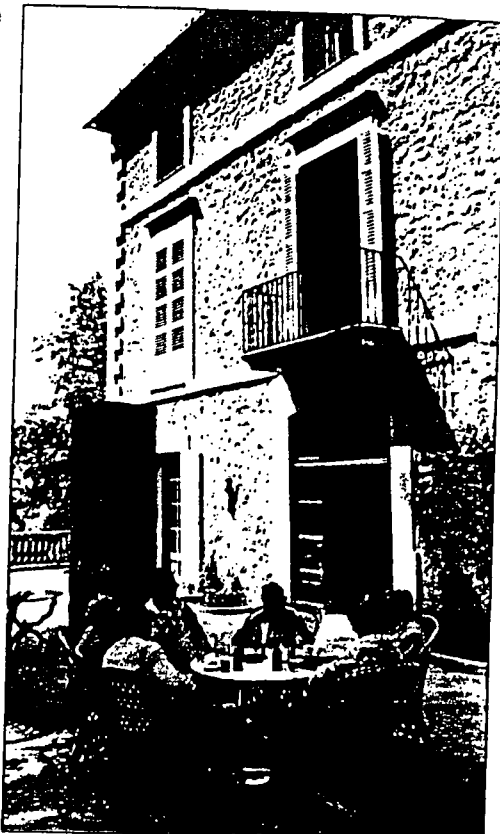
"VENDRE LES CASES I ANAR A LLOGUER"

Tots plegats formen una colònia nombrosa i, sobretot, un grup molt influent. La presència estrangera sempre s'ha fet notar a Mallorca. Des de fa anys hi ha un important nombre de britànic, entorn de les deu mil persones, que ara s'ha vist superada pels alemanys que, segons el cònsol de la República Federal, Michael W.R. Göllner poden situar-se a hores d'ara entorn de les quinze mil persones. Tots els càlculs fets des del departament de Ciències de la Terra de la Universitat de les Illes Balears apunten que entre un deu i un quinze per cent de l'extensió total de Mallorca ja és propietat d'estrangers.

Aquesta situació ha desencadenat una forta polèmica que ha tingut ressò a tots els mitjans de comunicació de les Illes, però ha arribat a tenir una especial virulència a les pàgines de "El Día del Mundo", periòdic que organitzà una taula rodona a finals de novembre sota el títol genèric de "Vendre ses cases i anar a lloguer". Hi participaren polítics, ecologistes, pagesos i economistes. La conclusió va ser una: dictaminar que la venda massiva de propietats suposava un perill sociològic i cultural, però que aquesta era una conseqüència econòmica derivada tant de la decadència de l'agricultura com de la demanda de turisme residencial, del model de monocultiu turístic que impera a les Illes Balears des de fa tres dècades. Igualment tot els ponents es varen mostrar d'acord amb la necessitat d'ordenar adequadament el territori per establir barreres a la ocupació indiscriminada de l'espai rural per a usos urbans. Tot i això entre el públic, reunit al saló d'actes de Sa Nostra, s'aixecaren veus en defensa de la llibertat de mercat i sobretot, cas del cònsol d'Àustria, com a representant d'un país que acaba d'arribar a la Unió Europea, al compliment de la legislació comunitària sobre adquisició de béns.

Abans d'aquesta taula rodona ja s'havia activat la polèmica, tant a El Día com a la resta de diaris de Palma. Davant una crítica que va creure desmesurada contra la inversió estrangera, el secretari

general del PSM i batle de Santa Maria, Mateu Morro, havia dit que s'estimava més un alemany que conservàs bé el patrimoni que no "un especulador de Porreres". Segons Morro "el problema és la política econòmica que empeny a vendre la terra, no el comprador tant si és alemany com si és mallorquí", "el model de segona residència -afegit és un pretext per a la urbanització extensiva de l'illa". Segons el cap del departament de Ciències de la Terra de la UIB, Pere Salvà, el problema no és qui compra la terra, tant es val si és o no estranger, sinó l'ús que en pensa fer, perquè els nous propietaris no s'ocuparan de l'explotació agrícola i les finques quedaran sense conrear, la qual cosa significarà la destrucció de l'espai rural tradicional" i potser del paisatge.



La colònia estrangera creix.

LA DESAPARICIÓ DEL MÓN RURAL

El 1950, quan els primers turistes de la postguerra europea començaven a arribar a Mallorca l'illa tenia registrats seixanta mil pagesos. Els cens agrari de 1991 ja només en recull nou mil, dels quals més del seixanta per cent supera la barrera dels cinquanta anys. Això fa pensar que l'any dos mil, d'acord amb els criteris que imposa la política comunitària, ja només en quedaran mil cinc-cents. Aleshores, com a mal menor, Mallorca s'haurà convertit en una zona d'esplai per a residents europeus, sobretot, residents de la tercera edat que exigiran serveis socials ara inexistents. Tot això ha fet que els batles del Pla hagin iniciat l'elaboració d'una estratègia comuna -en aquests moments es redacta el Pla territorial del Pla de Mallorca- per frenar la venda massiva. No s'oposen al turisme residencial, ni a fórmules d'agroturisme, però sí demanen ajudes per a les explotacions agrícoles de manera que la venda no sigui l'única alternativa que tenen els pagesos per sobreviure.

Sigui com sigui, si, per un costat polítics de tots els partits coincideixen a afirmar que s'ha encès l'alarma sobre la foravila mallorquina, les campanyes a favor de convertir les illes en un centre de tele-treball o, si més no, en un gran centre d'esplai i de negocis d'Europa gaudeixen, paradoxalment, de quasi la mateixa unanimitat. És una més de les enormes contradiccions que s'evidencien en una època de transició com la que viu la societat mallorquina. Per tant, la polèmica continua oberta i la broma dels diputats alemanys de comprar Mallorca també. Al capdavant és una broma que aviat pot deixar de ser-ho i convertir-se en un malson si abans no s'ha fet allò que diu el conseller d'Obres Públiques: si no s'aconsegueix protegir l'interior d'un nou esclat immobiliari.

1997

REVISTA

DEL DOMINGO

LA VANGUARDIA

7 DE DICIEMBRE DE 1997



Effectivos de la Ertzaintza detuvieron el viernes en Bilbao a Carlos Rodríguez, miembro de la mesa nacional de ERE. FOTO: EUREN

Política de banquillo

La acumulación de casos judiciales rompe el equilibrio de poderes en el Estado de derecho y pone el epicentro del país en los tribunales • Páginas 9 a 11

Artículos de RAFAEL JORBA y JOSÉ ANTONIO MARINA
Análisis de la condena de Henri Baratsava, el juicio a Mario Conde, la sentencia de Fiesca, las irregularidades del juez Liano, el caso GAL y la investigación de la Expo

Mallorca, segunda residencia de Alemania para bien y para mal
Páginas 2 a 4



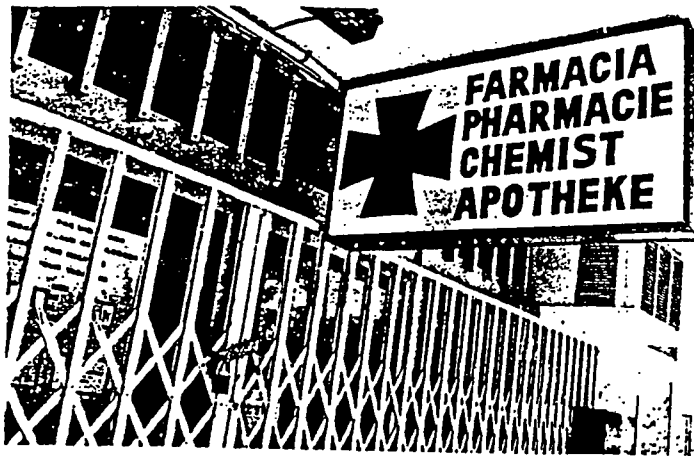
El odio sigue en Ruanda al año del regreso de los refugiados
Páginas 16 y 17

Guía del Mundial'98 de Francia • Páginas 12 y 13

y además: El Burladero • Sismograma, de Feliciano Baratech • Semana Rosa, de Josep Sandoval • Diario de un reportero, de José Martí Gómez

Una isla dentro de Mallorca

La sociedad balear mira con recelo el auge de la colonia alemana



EN ALEMÁN, POR FAVOR. En Mallorca se está generando un sector económico dedicado exclusivamente a atender a los residentes y turistas alemanes, una comunidad que suma 30.000 personas y que prefiere que les hablen en su idioma, tanto en el supermercado como en la farmacia



"LA ZONA". Restaurantes, discotecas y barras americanas se suceden con sus rótulos en alemán en la zona germana de ambiente más popular de S'Arenal, en Palma. Bien regado de alcohol, el ambiente en este rincón de la isla es "genuinamente importado" de Alemania, como indican algunos carteles

El crecimiento de la comunidad alemana en Mallorca empieza a preocupar en la reducida sociedad balear

Por Eduardo Martín de Pozuelo y Santiago Tarín

Un terrible crimen rompió el tópic de "isla de la calma". Manfred Maisel, empresario alemán conocido en Mallorca como el "rey de la cerveza", fue asesinado en compañía de su hijo de ocho años y su asistente en su domicilio insular. La prensa amarilla alemana se cebó en el suceso y aportó tintes catastrofistas al asunto. El término mafia alemana se asoció a Palma, pero las declaraciones y datos oficiales, y la propia vida cotidiana en Baleares, desmienten en principio que exista este problema, aunque extraoficialmente sí se admiten hechos vinculados a la delincuencia alemana. Muertes poco explicadas, extradiciones de delinquentes económicos y extorsiones no denunciadas confirman ese panorama subterráneo que convive con la Mallorca placentera y acogedora, cuyo territorio está experimentando paulatinamente un cambio de propiedad a manos extranjeras.

El homicidio de Maisel ha puesto sobre el tapete la cuestión de la comunidad alemana en la isla, cuyo rápido crecimiento ha despertado recelos entre los insulares. Hoy por hoy, Mallorca puede seguir disfrutando del tópic con razón, aunque la vida política, académica y social discute varios interrogantes: ¿Existe una mafia alemana en Mallorca? ¿Adónde lleva la venta masiva de terrenos a ciudadanos de Alemania? ¿Corre riesgo la isla de convertirse en la Florida europea, donde se retirarán los jubilados del norte de Europa? ¿Se está blanqueando dinero ante la llegada del euro?

La primera cuestión a plantear es clara: ¿Existe un problema alemán en Mallorca? La respuesta oficial es tajante: no. Ni el gobierno balear, ni la Fiscalía, ni las fuerzas de seguridad del Estado creen que haya indicios de ello; en su versión sólo ocu-

rran hechos aislados como el mencionado crimen. Y, de hecho, las estadísticas refuerzan esta hipótesis, puesto que prácticamente no hay denuncias en el seno de la comunidad alemana de Baleares.

Quizás no haya un problema, pero sí existe un debate y un temor: un debate en torno al peso que está adquiriendo la comunidad alemana en Mallorca y la creación de un núcleo cerrado dentro de la sociedad de la isla, y un temor que se refiere a la posibilidad de que entre la gente que decide irse a vivir o retirarse en las islas se encuentren miembros de organizaciones mafiosas.

Política agraria

La isla de Mallorca tiene en la actualidad unos 750.000 habitantes, de los cuales, según cifras facilitadas por el conseller de Educació i portavoz del Gobierno balear, Manuel Ferré, 100.000 son extranjeros. El colectivo más numeroso es el alemán, de aproximadamente 30.000 personas entre residentes temporales y habituales. A ello hay que unir el flujo turístico. El pasado año llegaron al aeropuerto de Palma 3.130.700 turistas alemanes.

Este tremendo flujo de población alemana hacia Mallorca está implicando un importante cambio en la propiedad de la tierra. Este fenómeno es seguido de cerca en distintos ámbitos de la vida pública y académica. Una de las personas que ha estudiado este fenómeno es Pere Salvà, catedrático de la universidad y presidente de la Asociación Española de Ciencia Regional. Según sus cálculos, el porcentaje del territorio en manos de extranjeros está en las 50.000 hectáreas, que representan el 20% de la isla, aunque en determinadas zonas el porcentaje aumenta hasta el 50%.

La primera franja codiciada por los extranjeros fue la primera línea de mar; las casas y apartamentos con mejor vista. Ahora el fenómeno se traslada también hacia el interior. En opinión de Salvà, ello es consecuencia de que "se están vendiendo los residuos de una mala política agraria. La agricultura es el 1,5% del PIB regional. Más de la mitad de los 6.000 payeses de la isla tienen más de 55 años. Hay algunos que han vendido para comprar una fin-



"GRACIAS, MANFRED". El "rey de la cerveza" parece saludar desde el letrero de uno de los restaurantes de Manfred Meisner mientras una súbdita alemana ata una cinta a la verja en señal de recuerdo. La inscripción dice: "Gracias, Manfred"

Existe el temor de que entre la gente de bien que decide vivir o retirarse en Baleares se cuelen indeseables, gángsters o mafiosos

Los alemanes han buscado pueblos tradicionales y suben los precios; los jóvenes tienen problemas para encontrar casa y hay tensiones

ca mejor, pero la mayoría de parcelas se transforman en residencia secundaria. Son fincas de poco rendimiento en zonas periféricas".

Una primera consecuencia de esta fiebre vendedora es una revolución del mercado inmobiliario. Los alemanes, con una moneda mucho más fuerte, pagan unos precios inaccesibles para los isleños. Parejas jóvenes tienen actualmente dificultades para hallar vivienda.

Oferta y demanda

Sin embargo, el conseller Manuel Ferré opina que esta es una polémica un tanto artificial. "Este es un territorio pequeño con muchos altavoces. Cada pequeña cosa se debate de una forma intensa. Es cierto que se ha intensificado la cifra de alemanes que han comprado, pero no es un problema. También lo han hecho madrileños, catalanes o británicos. ¿Por qué es diferente que lo hagan los alemanes?", Ferré continúa: "El problema de la vivienda es inevitable. Los alemanes han buscado pueblos tradicionales y suben los precios. Los jóvenes tienen problemas para encontrar casa y hay tensiones lo mismo que en Barcelona o Madrid. Es la ley de la oferta y la demanda, y nosotros no podemos construir vivienda oficial en esos pueblos de arquitectura típica. Es bueno que la gente invierta; es una inyección económica".

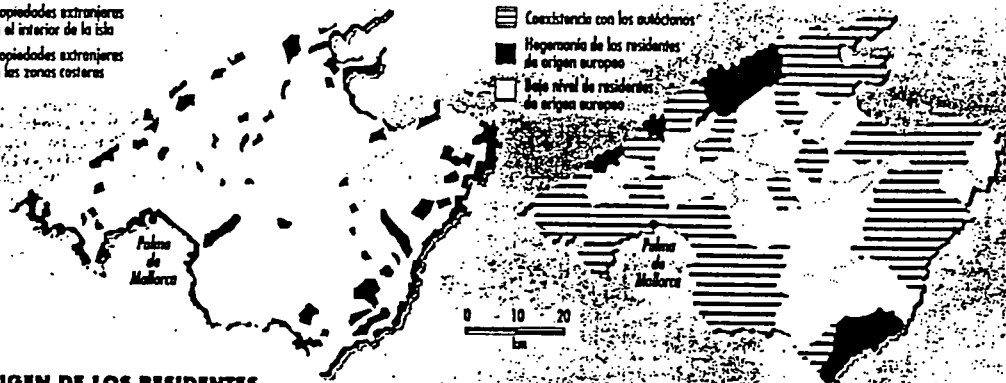
Pere Sampol, del Partit del Socialistes de Mallorca (PSM), no coincide con Ferré. "Con una visión europeista no puede haber barreras, pero está la cuestión de la disciplina urbanística. El efecto sobre el territorio de la venta de parcelas es la urbanización tanto de la costa como del interior, lo que se ha denominado la balearización".

El proceso de transferencia de la propiedad conlleva otras cuestiones. Pere Salvà explica que "de hecho, Mallorca es la periferia de las grandes ciudades europeas. Hemos comprobado que cualquier habitante de una ciudad alemana tarda lo mismo en viajar en automóvil hasta una segunda residencia en su país que en tomar un avión y llegar a una casa en Mallorca. El cambio es pasar dos horas conduciendo o inventir lo mismo en volar. Y, además, aquí disfrutan de mayor calidad de vida

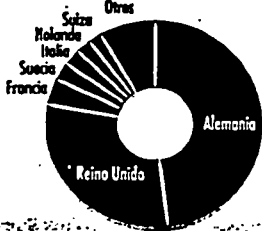
UNA PRESENCIA CADA VEZ MÁS MASIVA

- Propiedades extranjeras en el interior de la isla
- Propiedades extranjeras en las zonas costeras

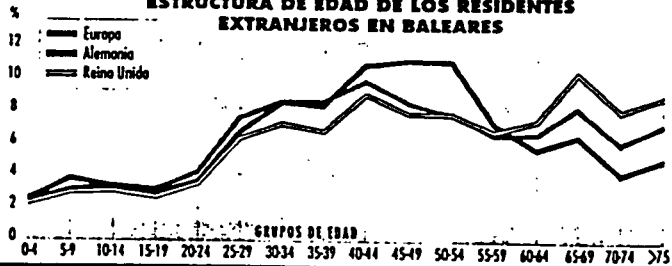
- Coexistencia con los autóctonos
- Hogares de los residentes de origen europeo
- Boleto vital de residentes de origen europeo



ORIGEN DE LOS RESIDENTES EXTRANJEROS



ESTRUCTURA DE EDAD DE LOS RESIDENTES EXTRANJEROS EN BALEARES



que caiga en manos extranjeras. Lo cierto es que la venta de propiedades mallorquinas a extranjeros no es un problema nuevo. Entonces, ¿por qué este recelo hacia los alemanes? Quizás se deba a que estos nacionales configuran un grupo más cerrado en el seno de la sociedad mallorquina de lo que fueron los ingleses años atrás. El propio conseller Ferré apunta que tienen cierta "tendencia endógena", pero que la integración no es fácil porque la propia sociedad mallorquina es "muy cerrada". Sectores de la población mallorquina perciben cierta arrogancia en el comprador alemán. Se cuenta el caso de una persona que no quiso vender su finca, y eso que el comprador alemán ponía un cho-

Los alemanes conforman un grupo más cerrado en el seno de la sociedad mallorquina de lo que fueron, por ejemplo, los ingleses años atrás

que en blanco encima de la mesa. Al final, el interesado espetó: "Señora, es cuestión de tiempo, nos la terminará vendiendo".

En la isla ya hay muchos negocios dedicados sólo a alemanes. Restaurantes, cervecerías e inmobiliarias tienen sus rótulos en alemán y marcan sus precios en marcos. Recientemente, el Gobierno balear ha expedientado a un comercio alimenticio de Palma que únicamente habla etiquetado sus productos en alemán. Además, se está generando una economía dedicada a este sector, puesto que los alemanes prefieren que les hablen en su idioma e importan todo lo que precisan para su vida diaria. Incluso los fontaneros vienen desde Alemania.

Desmentidos

Esta por contestar al último interrogante: ¿Existe mafia alemana en Mallorca? El teniente fiscal de la Audiencia de Mallorca, Ladislao Roig, es tajante al respecto: "Judicialmente, no. Si hay algo de eso, es un problema alemán que se resuelve entre alemanes, pero nosotros nos tenemos que regir por lo que llega a los tribunales. Ni siquiera hemos detectado ningún vínculo de alemanes con el mundo de la droga". Las únicas veces que se han descubierto grupos extranjeros organizados eran rumanos -vinculados a extorsiones y robos- y rusos, dedicados a blanqueo de dinero. Tampoco el conseller Ferré cree que exista este problema, y la policía se une al desmentido a través de su portavoz. Según esta fuente, la colonia alemana no tiene ninguna incidencia sobre la seguridad ciudadana. En palabras del portavoz policial, la mayoría de denuncias se refieren a norteafricanos por hurtos.

Pero si se abandona el mundo oficial, los comentarios y las declaraciones "off the record" abonan la idea de que algo está pasando, aunque nadie sabe muy bien qué. Por ahora, el máximo exponente es el

Continúa en la página siguiente

La polémica sobre la venta de terrenos

El hecho de que ciudadanos extranjeros compren propiedades en Mallorca no es un fenómeno nuevo. Así, la primera oleada que se comprobó eran alemanes y suizos, que llegaron una vez concluida la Segunda Guerra Mundial. Curiosamente, también arribaron personas procedentes de Suramérica, pero con apellidos germanos. Sobre varios de ellos se cernieron sospechas de vinculación con el nazismo.

Posteriormente llegaron los ingleses, que comenzaron a instalarse en la década de los 70 y que aún permanecen en gran número. También, en esa época, hubo una notable inversión de capitales provenientes de los petrodólares, en especial iraníes.

Sin embargo, en los últimos años, fundamentalmente a partir de 1986, la colonia británica ha decrecido, casi en la misma medida en que ha aumentado la alemana. Las cifras actuales de extranjeros residentes temporales y permanentes en Mallorca explicitan que hay unos 30.000 alemanes en la isla por 18.000 británicos.

Esta sustitución en la propiedad de la tierra lleva a pensar a Pere Salvá, catedrático de la Universidad de Mallorca, que los beneficios por las transacciones del patrimonio no se quedan en la isla, puesto que muchas operaciones se cierran en el extranjero.

En los mapas que se ofrecen en esta página, elaborados tomando los datos extraídos de los estudios de los miembros de la Universidad de Mallorca, Pere Salvá y Jaume Binimelis, puede contemplarse la evolución de la compra de terrenos por parte de extranjeros en la isla, colectivo en el que predominan ya los ciudadanos alemanes. Al principio, el objetivo principal era la primera línea de la costa, aunque ahora la actividad compradora se dirige cada vez más hacia el interior, hacia fincas agrarias de bajo rendimiento que están siendo reconvertidas a segun-

das residencias. En los mapas puede comprobarse como ya hay zonas de claro predominio de alemanes. Este incremento de la colonia está produciendo, además, movimientos políticos. Ya hay proyectos para crear un partido sustentado por alemanes para defender sus intereses y concurrir a elecciones municipales. Los primeros pasos están dados, y como impulsor figura el empresario afincado en Mallorca Horste R. Abel, conocido como el rey del embutido en la isla y que era íntimo amigo del asesinado Miquel. Así que, debido a que la legislación europea lo permite, no es política ficción pensar que alguna localidad mallorquina puede tener un alcalde alemán en un futuro no muy lejano.

Pere Sampol, del Partit Socialista de Mallorca, apunta que esta proliferación de venta de terrenos es un problema que tiene tres vertientes: "Económica, mediambiental y cultural. La realidad es que el alemán que llega a la isla o no se integra o lo hace en castellano. La verdad es que se puede vivir aquí sin conocer el catalán, pero sólo conociendo el catalán, no".

Pere Salvá piensa que existen cuatro perfiles de extranjeros residentes. El primero es un empresario rico que compra una gran propiedad. El segundo es el alemán de reciente llegada, que busca nuevos negocios dirigidos principalmente a sus compatriotas. El tercero es el inversor, el funcionario o profesional liberal; mientras que el último grupo estaría compuesto por el prejubilado o jubilado.

En sus estudios, Pere Salvá extrae tres conclusiones acerca del cambio de titularidad de la tierra: que las Baleares se están convirtiendo en la zona de ocio de los europeos occidentales y nórdicos, que Mallorca se transforme en una California europea por la atracción residencial para los habitantes de las grandes urbes y que pueden aparecer problemas de integración y de identidad cultural.

La numerosa colonia alemana en la isla se plantea ya crear un partido político que defienda sus intereses en las elecciones municipales

y mejor clima". Además, hay otro hecho que favorece la instalación de extranjeros, y en particular alemanes: el teletrabajo. Los ordenadores, internet y las comunicaciones modernas favorecen que muchas profesiones liberales ya no tengan que ejercerse en oficinas centrales y pueden desempeñarse desde la vivienda. "En Mallorca ya hay muchos alemanes que teletrabajan desde aquí. Sólo acuden de vez en cuando a su país. Es un número que va en aumento", asegura Salvá.

De hecho, varias fuentes consultadas en Mallorca afirman que la isla puede convertirse en un futuro cercano en una suerte de California o Florida europea, donde los jubilados alemanes vengán a residir al concluir su vida laboral. No obstante, por ahora esto no es así en el caso de los alemanes, pues la mayoría de los residentes de esa nacionalidad están lejos de la edad de jubilación.

Suspicias populares

Para el portavoz del gobierno balear, Manel Ferré, no existe un problema con los alemanes y le molestan especialmente las noticias difundidas por los diarios sensacionalistas de aquel país. "Aquí no hay un refugio de mafiosos ni nada de eso. Ni siquiera he oído que haya problema con la delincuencia extranjera."

Pese a las palabras del portavoz, sí que existen suspicias por parte de algunos sectores de la población, como lo prueba el hecho de que los propietarios de una de las fincas más emblemáticas de la isla se hayan puesto en contacto con el gobierno insular a fin de que se hagan cargo de la propiedad, porque no pueden mantenerla y no quieren

TODO EN ADHESIVOS

- tesa flex Cinta adhesiva por embos cara
- tesa krepp Cinta protectora para trabajos de pintura
- tesa flex Cinta aislante de plástico
- tesa band Cinta de tejido impermeable
- tesa moll Dureta adhesiva para puertas y ventanas

¿LE HACE FALTA ALGO?
SERVICIO ESTACIÓN
TIENE DE TODO

BARCELONA c/ Aragó, 270-272 - Tel. 216 02 12
L'HOSPITALET c/ Bertrana, 29-33 - Tel. 337 33 04
SANT ADRIÀ c/ R. Casanova, 1 - Tel. 381 28 91

TARRAGONA c/ Jaume I, 12 - Tel. 24 46 74
LLEIDA c/ Borda, 13 - Tel. 26 03 83
GIRONA c/ Siquia, 20 - Tel. 20 40 62

- tesa film Cintas adhesivas transparentes y coloreadas
- tesa pack Cinta de embalaje
- tesa borde Cinta para recortar
- tesa etiquetas Autoadhesivas
- tesa print Lámina adhesiva por ambos caras

SE IMPRIMEN POR ENCARGO CINTAS ADHESIVAS

Caídos por el balcón

■ Uno de los debates más curiosos a los que se puede asistir en Mallorca es sobre la barandilla de los hoteles. No hay semana en que la prensa local no publique la noticia de que un turista ha muerto al caer desde su habitación del hotel o del apartamento a la calle. Un catedrático de la Universidad de Palma comenzó a recopilar datos y contabilizó cuarenta sucesos de este tipo entre mayo y septiembre pasados. Otra fuente, esta policial, informó que en un verano se registraron hasta noventa fallecimientos por esta causa.

La explicación que se da a semejante proliferación de caídas es el alto índice de alcoholismo, y en la mayoría de ocasiones es cierto. Existe el caso de una persona que se puso a jugar a la ruleta y se lanzó desde el tercer piso de su hotel a la piscina, y falló. Otro, con elevada alcoholemia, confundió la puerta del lavabo con el balcón. Y así una larga serie. La jugada se inicia en la playa, comprando un cubo de basura grande, que se llena de sangría y se toma sorbiendo con largas pajitas. Cierta tipo de turista sólo busca unas vacaciones bañadas en cerveza. Un fiscal contaba el caso de una persona a la que se le hizo la prueba de alcoholemia al bajar del avión, cuando fue a alquilar un coche, y fue a parar directamente a comisaría.

Sin embargo, hay un pequeño porcentaje de estas víctimas que queda sin identificar, lo que en ocasiones ha levantado sospechas, por cuanto en principio tendría que poder establecerse quién era el fallecido. Así surge un interrogante: ¿habrá algún caso que no sea atribuible a accidente, sino que se trate de un ajuste de cuentas disimulado entre tantos hechos similares? Y aún otro: ¿Por qué ocurren tantos sucesos idénticos en Mallorca?



EL JARDÍN DE LA "BIERSTRASSE". Compatriotas del asesinado Manfred Meisel se congregan a las puertas de uno de los establecimientos del que era propietario en la llamada "Bierstrasse", la "calle de la cerveza", en la zona alemana de la playa de Palma. En la verja de este "jardín restaurante" ahora cerrado se aprecian cintas dejadas por sus amigos en señal de duelo. Meisel era conocido entre los residentes germanos como el "rey de la cerveza"

Viene de la página anterior

crimen de Manfred Meisel, pero no el único. En la memoria de todos los baleares está el horroroso crimen de Richard Schmitz, su esposa y su hija, ocurrido en Ibiza en 1989. Unos asesinos profesionales entraron en el domicilio, torturaron salvajemente a la familia, los estrangularon y los sepultaron en cemento. El hecho se descubrió por casualidad, por cuanto el cemento estaba muy fresco y se resquebrajó, dejando emanar el hedor de la descomposición de los cuerpos. Este crimen fue atribuido a una venganza por cuestiones relacionadas con el blanqueo de dinero del narcotráfico.

Denuncias a la prensa

Según personas conocedoras de la colonia alemana, los residentes en la isla están muy molestos por toda esta publicidad negativa, pero las señales más alarmistas salen de ellos mismos. Por ejemplo, de Hasso Schnittdors, propietario de una empresa de alquiler de automóviles. Este empresario realizó unas declaraciones a un periódico de la isla en las que afirmaba que había pagado cien millones de pesetas a mafiosos alemanes para que le dejaran en paz. Curiosamente, Hasso escogió la prensa para hacer público su problema, porque no ha acudido ni a la policía ni a los tribunales para protegerse. Por cierto, Hasso comparte una afición con el fallecido Meisel: los animales exóticos. El amplio estacionamiento donde se guardan los coches de alquiler está habitado por un búfalo, una jirafa y dos avestruces. En cambio, la propietaria de un bar en Portocolom actuó por partida doble, a diferencia de Hasso: explicó a la prensa y a la policía que unas personas, que se identificaron como matones de la mafia de Berlín, querían extorsionarla.

Las noticias oficiales sobre la problemática alemana se limitan a las numerosas extradiciones solicitadas por los tribunales germanos. Prácticamente se produce una a una. Mayoritariamente, se trata de personas que están buscadas en su nación por delitos económicos. También figura en los registros policiales la desarticulación del año pasado de una red alemana que robaba

El asesinato del "rey de la cerveza"

■ El triple y frío asesinato del alemán Manfred Meisel, de 49 años de edad, su hijo Patrick, de 8, y una asistente, Claudia Leisen, de 30, es por ahora una incógnita y se halla bajo secreto sumarial. Se produjo en la madrugada del 12 de noviembre en la lujosa mansión que Meisel poseía en S'Aranjassa. Según las escasas informaciones que han trascendido, fue obra de varias personas. El cadá-



Manfred Meisel

ver de Meisel y el de la asistente fueron encontrados en la planta baja del chalet con dos tiros de revólver en la nuca cada uno. El niño fue muerto en su dormitorio, también con dos tiros en la cabeza. No había señales de violencia ni se echaron a faltar objetos de valor. Se encontraron alrededor de doscientas mil pesetas en los bolsillos de Meisel y más de cuatro millones en el interior de la vivienda. Inmediatamente se descartó que el móvil hubiera sido el robo.

Las hipótesis iniciales giraron en torno a un ajuste de cuentas por parte de personas conocidas por Meisel. Las reforzaba el hecho de que los asesinos hubieran podido entrar tranquilamente en la casa, pese a las medidas de seguridad: vallas, rejas y perros guardianes. Pocos días después varios policías alemanes se personaron en Mallorca para investigar.

Meisel era conocido como "rey de la cerveza". Poseía al menos dos cervecerías en la zona alemana de la playa de Palma que al parecer le resultaban muy rentables, con ingresos superiores a los doscientos millones de pesetas mensuales declarados. Proporcionaba empleos temporales y de diversas dedicacio-



Meisel vivía en un confortable chalet de S'Aranjassa

nes a más de treinta personas, no había mostrado ningún interés en aprender castellano y su mayor acercamiento a las costumbres locales estaba en las raciones de jamón que servía en sus locales. Era aficionado a las aves exóticas y se dedicaba a su cría, lo que justificaba sus frecuentes viajes al extranjero. Los loros y cacatúas que tenía en su jardín se contaban por centenares de ejemplares y decenas de millones de pesetas. La esposa de Meisel se encontraba en Alemania. El marido de la asistente asesinada, un conocido "disc-jockey", también estaba ausente. Nada indica que sus viajes fueran coincidentes. La casa de Meisel está a unos diez minutos del aeropuerto, por lo que los asesinos habrían podido huir antes de que se descubriera el crimen. — JOANA MARIA ROQUE

coches y yates de lujo en su país par venderlos en Baleares y Cataluña.

Otra cuestión que se está parando en numerosos estamentos es si las inversiones en terrenos y fincas procedentes de Alemania no obedecen a blanqueo de dinero negro —no necesariamente criminal ante la próxima entrada del euro. "Los alemanes están blanqueando su dinero a toda velocidad antes de que les alcance la moneda única", aseguran varias fuentes.

Esta es una tesis más o menos aceptada y que no preocupa demasiado. Pero en torno al negocio inmobiliario también circulan todo tipo de historias en la isla. Por ejem-

Todos los meses se produce la extradición de una persona a demanda de la justicia alemana; en su mayoría se trata de delitos económicos

plio, el de una pareja de jubilados alemanes que compraron una casa que meses después fueron amenazados por los mismos que se la había vendido —también alemanes— y querían volver a tener la titularidad de la vivienda. Según habitantes de pueblo donde ocurrió el incidente, la vivienda de los jubilados fue hasta tiroteada, ante lo cual los ancianos regresaron presurosos a su país.

Tampoco otros negocios de la colonia alemana se libran de esta leyenda. Por ejemplo, según fuente del sector, empresas germanas ofrecen todo el material necesario y hasta 50 millones de pesetas en efectivo a sus compatriotas para que abran locales de ocio en la isla. Este trato tan particular infunde no pocas sospechas entre otros empresarios.

Es como si en Mallorca hubiese dos realidades: una oficial y otra extraoficial. La oficial es la de la "isla de la calma" y está abonada por todo tipo de encuestas y subrayada por la magnífica sensación que produce la isla a cualquier visitante. La extraoficial es difícil de percibir y se consolida poco a poco cuando la gente cuenta, casi en un susurro, extrañas historias de blanqueo, extorsión e incluso de asesinato. ●

Staff

EMPRESARIAL

INFORMACIÓN Y SERVICIOS PARA EL MANAGER

MADRID REHABILITA SU PAISAJE INDUSTRIAL

FERIAS INTERNACIONALES PUERTAS AL EXTRANJERO



BALEARES ISLAS CAUTIVADORAS Y RENTABLES

LOS GURUS RECLAMAN MIMAR AL EMPLEADO

RODRIGO URÍA UN ABOGADO VINCULADO A LA SOCIEDAD



JÓSEF MARIA VILÀ

DIRECTOR GENERAL DE INDRA

TECNOLOGÍA LÍDER

A PUNTO PARA LA PRIVATIZACIÓN

Miquel Alenyà, director de estudios de Sa Nostra "No se trata de repartirnos un pastel con los residentes procedentes de otros países, sino de hacerlo más grande entre todos"



Jaume Roselló

Miquel Alenyà ha dedicado gran parte de su vida al estudio y análisis de la economía de su tierra, Baleares. Durante 30 años, cifra que produce "cierto vértigo" a Alenyà, la CAB ha vivido periodos de gran expansión económica como 1968, 69 y 70, de crisis debido a causas externas, como la de 1973, posteriores recuperaciones como la de finales de los 70 y primeros 80, crecimientos sostenidos, de nuevo crisis, pero esta vez por factores internos, por la imposibilidad de mantener un modelo de crecimiento basado en el incremento de plazas turísticas. En la actualidad, Baleares se encuentra en una nueva época de expansión, iniciada en 1996.

Desde distintas fuentes de la economía balear se clama por la necesidad de diversificación. ¿Se perciben ya los resultados de esta diversificación?

Diversificar también es desestacionalizar, y eso se está consiguiendo. Por primera vez, el pasado mes de agosto el número de turistas que acudieron a la CAB se redujo y aumentó la cifra de los que llegaron en otros meses del año.

También se avanza en afianzar el turismo de segunda residencia, que ha hecho aflorar viajes de fines de semana y de nuevo desestacionalizar. Por otro lado, el Govern Balear también apuesta por otra línea de diversificación, el apoyo al llamado 'Pacto tecnológico', para impulsar servicios de alta tecnología para personas y empresas.

¿Existe creación de riqueza por parte de los residentes extranjeros en la CAB?

El protagonista básico y fundamental de la creación de riqueza en las Islas es el capital autóctono. Los niveles de excedente de las Islas son suficientes para alimentar procesos de inversión que absorben unos 300.000 millones de pesetas anuales.

"Los excedentes del capital autóctono son suficientes para alimentar inversiones de 300.000 millones de pesetas anuales"

Además, el capital extranjero entra sin ningún compromiso de permanencia. Su cuantía no tiene un peso decisivo sobre estos 300.000 millones de pesetas. Donde sí hay un flujo más importante de inversión que en actividad productiva es en el tema de compra de bienes inmuebles. Este proceso se inició por parte de alemanes en 1993.

¿Prevé una disminución de este tipo de inversión en inmuebles con la entrada en vigor del euro?

No se esperan grandes cambios. Aún con el euro, en Alemania se continuará generando dinero negro, no declarado, con la única diferencia de que, en lugar de en marcos, aflorará en euros.

¿Las iniciativas empresariales de residentes extranjeros se dirigen con exclusividad a la comunidad extranjera en las Baleares?

No todas. La mayoría buscan dar servicio a todo el mercado. Sólo una minoría se dirigen en exclusividad a ese segmento.

¿Encuentra alguna connotación negativa al hecho de que en la actualidad el 20% del territorio balear sea propiedad de alemanes?

No, ninguna. Hoy en día la palabra extranjero la hemos de desterrar de nuestros diccionarios, y tenemos que saber

**25 años de estudio de la economía balear
1997: crecimiento "vigoroso y sólido"**

El pasado día 1 de diciembre se conmemoró en Palma el 25 aniversario de la realización conjunta de estudios económicos por parte de Sa Nostra y Banca Catalana. Al acto asistieron el Ministro de Industria y Energía, Josep Piqué, el presidente del Govern Balear, Jaume Matas, y máximos directivos de ambas entidades financieras.



Jaume Roselló

El sentimiento que se respiró en el ambiente de la celebración fue de claro optimismo ante unos resultados que, según Miquel Alenyà, pueden considerarse de "crecimiento vigoroso y sólido para 1997". La economía balear registró en 1997 un 'superávit' comercial de 250.000 millones de pesetas.

Por su parte, Jaume Matas destacó que "hace 25 años la economía balear crecía al ritmo que lo hacía el número de sus plazas hoteleras y hoy es el único lugar del

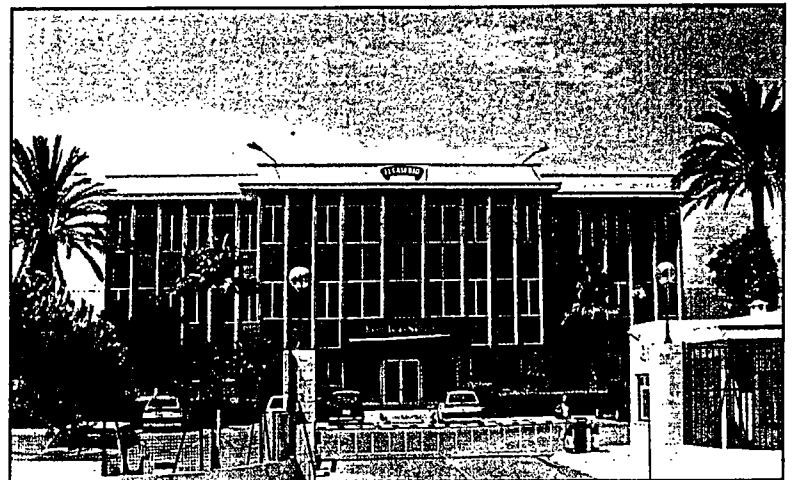
Matas: "Baleares es la única comunidad en la que para crear una nueva plaza hotelera hay que destruir otra antigua antes"

mundo donde para crear una nueva plaza hotelera debe destruirse antes otra vieja". Además, destacó que la comunidad balear "siempre ha sabido construir una convivencia con todos los que se han unido a nosotros, con lo que se demuestra la gran capacidad para afrontar los cambios que posee el ciudadano balear".

transformarla. El residente de países europeos en territorios de los 11 no es un extranjero. Ni un alemán ni un inglés pueden ser considerados extranjeros en Baleares.

Además, a este respecto puede decirse que, habiendo polémica, no hay conflicto. No son objeto de rechazo social. Deben extenderse los puentes de colaboración y de relación. Las distintas culturas son capaces de generar más progreso en contacto que si se mantienen alejadas. De este tipo de relación ha de nacer una economía mucho más rica y competitiva.

No se trata de repartirnos un pastel, sino de, con la colaboración de todos, hacer el pastel más grande de manera que haya más para todos.



Staff

posee sus plantas de producción en el municipio mallorquín de Manacor.

Desde su fundación en 1890, Majorica ha crecido hasta convertirse en una empresa multinacional con empresas filiales en Francia, Estados Unidos y Reino Unido. Sus productos pueden encontrarse en 119 países.

QUESOS MENORQUINES

Algunos años antes, Industrial Quesera Menorquina, conocida por su marca El Caserío, fue una de las primeras empresas baleares de larga tradición -su trayectoria en el mercado data de hace más de 65 años- vendida a una multinacional extranjera.

El Caserío estuvo gestionada por la familia Montañés hasta que en 1992 fue adquirida por la compañía norteamericana Kraft General Foods. Un par de años más tarde ésta se fusionó con Industrial Quesera Menorquina para formar Kraft Jacobs Suchard Iberia.

Kraft Jacobs Suchard, que factura alrededor de los 9.500 millones de dólares anuales y tiene más de 30.000 empleados en todo el mundo, constituye la unidad europea de Kraft Foods, la segunda empresa de alimentación más grande del mundo, cuya empresa matriz es Philip Morris Companies Inc. ■

Industrial Quesera Menorquina, conocida por El Caserío, fue una de las primeras empresas familiares baleares vendida a una multinacional extranjera, hace ya seis años

negocios extranjeros en Baleares

■ Mónica Gálvez

La atracción que sienten alemanes y británicos por las islas Baleares no es nueva. Pero en los últimos años a este 'enamoramiento' se le ha sumado el potencial aumento de la CAB para generar actividad empresarial, lo que ha desembocado en un desembarco silencioso, principalmente de alemanes, que llegan a las islas para quedarse.

Una vez instalados con sus familias, abren nuevos negocios, invierten en empresas ya constituidas o simplemente 'teledirigen' las compañías que en su día crearon en sus países de origen

ISLAS CAUTIVADORAS... Y RENTABLES

La búsqueda de la felicidad también cuenta a la hora de hacer negocios. Y si no que se lo pregunten a los empresarios extranjeros que residen en las Baleares.

Atraídos por el irresistible canto de sirenas de su alta calidad de vida y, por supuesto, por la capacidad de hacer negocios que ofrece la CAB, vienen decidiendo desde hace años instalarse personal y profesionalmente en unas islas que han cautivado sus corazones y han convencido sobradamente a sus bolsillos.

La mayor de las islas Baleares, Mallorca, tiene en la actualidad 750.000 habitantes, de los cuales 100.000 son extranjeros. Entre ellos, el colectivo más numeroso es el alemán, con 30.000 personas entre residentes habituales y permanentes.

El perfil del residente europeo en las Baleares no sólo incluye a los retirados y residentes de ocio o descanso, sino que también comprende a un elevado número de personas que se dedican a diversas actividades ligadas al turismo y a otros servicios, de acuerdo a un estudio dirigido por el catedrático de geografía humana de la Universitat Balear, Pere A. Salvà. Y, aunque Salvà reconoce que "todavía dominan los extranjeros que vienen a descansar, se observa un considerable aumento de la inmigración laboral de origen europeo, a menudo directivos de empresas internacionales".

VENDER CALIDAD DE VIDA

Matthias Kühn, dueño de la mayor inmobiliaria de Mallorca, es un perfecto ejemplo del alemán que, enamorado de la isla, decide instalar su negocio en el lugar donde quiere residir.

Turista desde 1968 en Mallorca, y perteneciente a una adinerada familia alemana, en aquellas fechas acudía a la segunda residencia que sus abuelos poseían en esta comunidad. A gusto en la isla y consciente de sus posibilidades de negocio, tras haber cursado sus estudios de derecho y economía en el país germano, decidió instalarse en Mallorca en 1987.

Aunque el protagonista básico de la creación de riqueza en Baleares es el capital autóctono, en los últimos años han aumentado las inversiones por parte de extranjeros en las islas

Ese mismo año puso en marcha su negocio inmobiliario, la empresa Kühn & Partners. En la actualidad, la compañía posee 16 oficinas en Mallorca, una en Londres y otra en Berlín, facturará este año unos 18.000 millones de pesetas, aproximadamente el 40% más que en 1997, y cuando acabe el año habrá cerrado la venta de más de 200 propiedades.

El 70% de los clientes de Kühn & Partners son alemanes, aunque casi el 30% de su facturación proviene de sus compatriotas, que son los que adquieren las fincas más caras.

El máximo responsable de la inmobiliaria afirma que la mayoría de sus clientes alemanes "adquiere segundas residencias, y no desarrolla actividades profesionales en la isla" y, aunque pone en duda que un 20% del territorio mallorquín esté en manos de sus compatriotas, admite que "el gran aumento de la demanda ha hecho que en determinadas zonas el precio de las fincas llegue a duplicarse".

Según Matthias Kühn, desde 1993 los alemanes se han dejado unos 170.000 millones de pesetas en la compra de inmuebles, aunque ésta es una cifra difícil de precisar con exactitud.

INVERTIR A DISTANCIA

Pero hay otras vías de invertir capital extranjero en las islas, sin necesidad de

residir en ellas, aunque con el convencimiento de que su belleza atraerá a los viajeros más potentados.

Richard Branson en uno de los extranjeros decididos a apostar por Mallorca acercándose de vez en cuando para supervisar sus negocios. Éstos se dirigen a un sector incipiente, el agroturismo. Se trata de la reconversión de una antigua casa señorial en el municipio de Banyalbufar en lo que él mismo ha calificado como "el mejor hotel de lujo del mundo".

Aunque de momento se trata de un proyecto pendiente de la concesión de los permisos administrativos pertinentes, dirigido desde España por su administradora, Marie

Aastrup, se sabe que la inversión podría rondar los 4.000 millones de pesetas y que la explotación de la finca incluye la elaboración de aceite y vino propios en los terrenos del establecimiento hotelero.

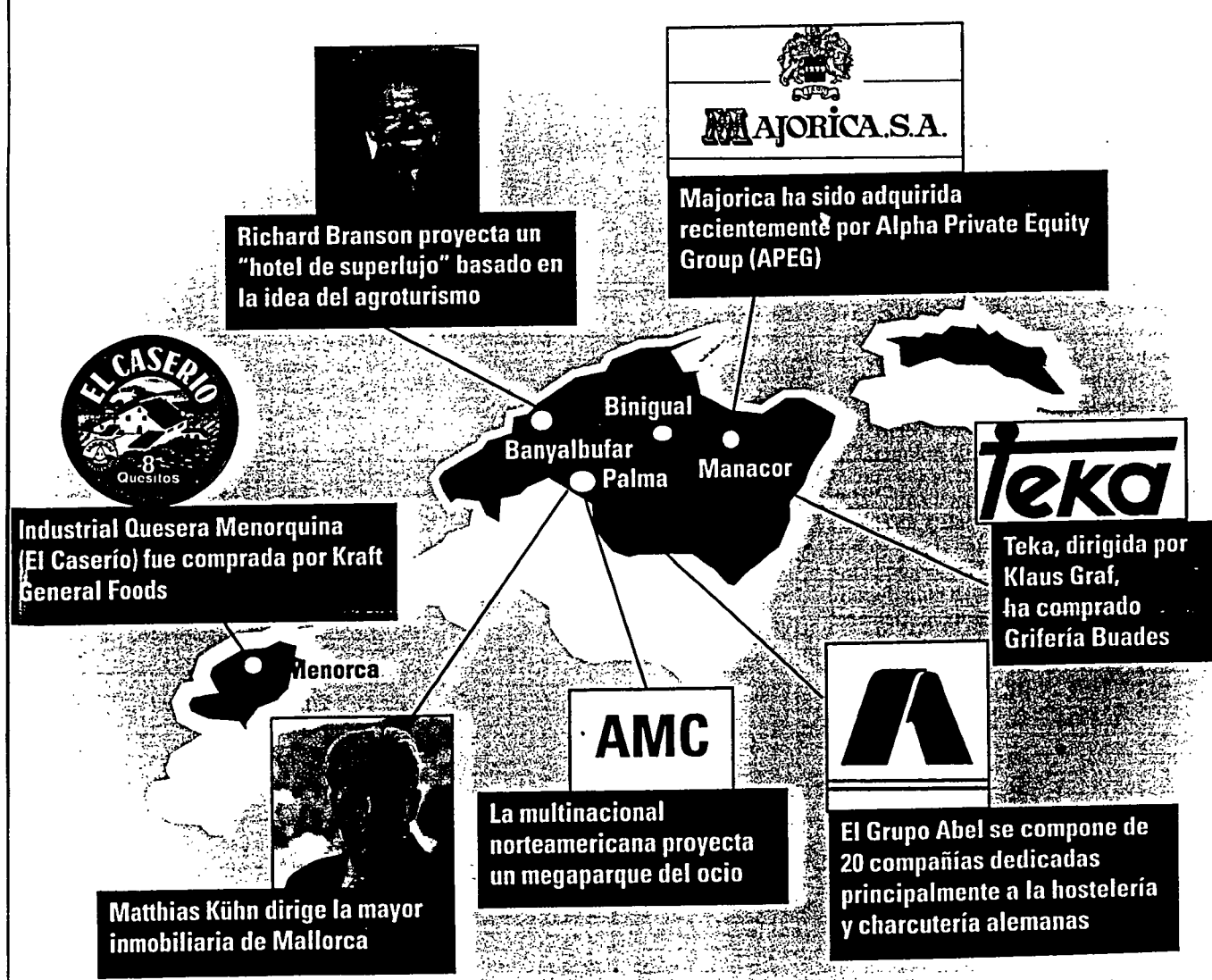
OFERTAS DE OCIO

Otro proyecto de capital norteamericano que ha elegido como destino las islas es el encabezado por la multinacional AMC. Esta compañía ha anunciado que proyecta la construcción de un auténtico megaparque del ocio cerca de la capital, Palma de Mallorca, que incluirá, entre otras ofertas, 24 salas de proyección cinematográfica.

El ocio y la industria turística en general han sido, tradicionalmente, un sector sumamente atractivo para iniciativas empresariales de extranjeros afincados en Baleares, y el Grupo Abel es un ejemplo de ello.

Su fundador y máximo responsable, el alemán Horst Abel, llegó a Mallorca hace ya treinta años, y representa claramente el modelo de extranjero que llegaba en esa época a las islas, personas atraídas por el entorno natural, la climatología y el modo de vida que ofrecía Mallorca, de carácter emprendedor y de un nivel socio-cultural menor al de los alemanes que acuden a las Baleares en nuestros días.

Negocios extranjeros en las islas



ueva.
ial en
ocado
islas
en en
su día

S

& Part-
90% de
apatrio-
s fincas

nmobi-
de sus
gundas
idades
te pone
ritorio
compa-
ento de
ermina-
legue a

de
los
or

993 los
70.000
pra de
a difícil

capital
idad de



☛ Según Matthias Kühn, dueño de la mayor inmobiliaria de Mallorca desde 1993, los alemanes han gastado 170.000 millones de pesetas en la compra de inmuebles en la isla



en catalán, etcétera, y tenemos que tirar habitualmente de traductores”.

EL PODER AUTÓCTONO

En la industria hotelera balear, auténtico motor de la economía de la CAB, se produce un hecho que es calificado de “insólito” por el presidente de la Confederación de Asociaciones Empresariales de Baleares (CAEB), Josep Oliver. Se trata de que el control del capital en este sector sigue estando “en manos de gente del país”, ya que el capital extranjero en él es realmente minoritario. Lo que en otras zonas turísticas similares a las Baleares no sucede es que, como dice Oliver, “gran parte de los hoteles son propiedad de familias o grupos empresariales autóctonos que, además de ser propietarios de los inmuebles, son también sus explotadores y directivos de *management*”.

en Mallorca. Este proyecto, finalmente no prosperó porque, según él, “los mallorquines ignoran que cualquier ciudadano de la Unión Europea puede presentarse

como candidato a unas elecciones autonómicas o locales en cualquier país de la UE. Ellos piensan que pido algo que no me corresponde”, aduce.

En la actualidad el Grupo Abel se compone de una veintena de empresas que han diversificado sus actividades realizando incursiones en los sectores inmobiliario y mediático, entre otros, aunque su actividad principal siga desarrollándose en el sector hostelero y turístico. Destaca una empresa dedicada a la fabricación de embutidos típicos alemanes que goza de una reputación de gran calidad también entre los nativos mallorquines, y una cadena de cafeterías y *fast-food* estratégicamente situadas por Mallorca.

“Los alemanes con negocios en Mallorca pagamos nuestros impuestos al Gobierno balear y, sin embargo, nos encontramos con importantes problemas de integración y no se hace nada para ayudarnos. Por ejemplo —continúa— aquí se nos exige aprender dos idiomas, nuestros hijos tienen que escolarizarse en catalán, las notificaciones municipales nos llegan

como candidato a unas elecciones autonómicas o locales en cualquier país de la UE. Ellos piensan que pido algo que no me corresponde”, aduce.

Horst Abel también se declara enamorado de Mallorca y preocupado, según sus palabras, por “la integración de la comunidad alemana en la isla”. Según él, el Gobierno balear no cumple como debiera en esta tarea y con el objetivo de llevar al Parlamento balear la voz del colectivo alemán decidió crear el Partido de Amigos Alemanes

Para el presidente de la CAEB, existen distintos perfiles entre los residentes extranjeros en Baleares: “Mayoritariamente, —dice— los extranjeros que adquieren inmuebles de más de un millón de dólares no desarrollan aquí ninguna actividad productiva, aunque también es cierto que sí generan inversiones de rehabilitación y reconstrucción de sus fincas. Una segunda tipología serían los residentes que realizan inversiones inferiores al

☛ “Las Baleares atraen por su calidad de vida, junto a las posibilidades de negocio que ofrece una gran rotación de personas gracias a su turismo” Josep Oliver, presidente de la CAEB



BALEARES, LA CALIFORNIA DE LOS EUROPEOS

El 20% del territorio balear está en manos alemanas, e incluso en algunas zonas mallorquinas este porcentaje puede elevarse al 50%. Esta afirmación la ofrece el catedrático de Geografía Humana de la Universitat Balear, Pere A. Salvà, en su estudio "Las Islas Baleares: una nueva 'California' para los europeos".

Para el catedrático, Mallorca se ha convertido en la periferia de las grandes urbes alemanas, en la "extensión del espacio de ocio de los europeos occidentales y nórdicos. Por eso —continúa— el crecimiento del número de residentes extranjeros europeos en las islas Baleares y sus características de comportamiento territorial presentan aspectos comparables al fenómeno de California en relación a la atracción residencial para los habitantes de las grandes ciudades norteamericanas."

A diferencia del proceso de California, en el caso de las Baleares, según Salvà, no se trata sólo de un fenómeno de litoralización, sino que los efectos de demanda residencial abarcan ámbitos rurales situados en el interior de las islas e incluso áreas urbanas de los núcleos tradicionales.

Para él, el incremento de residentes extranjeros también provoca impactos sobre el consumo de recursos naturales, consecuencias socio-económicas ligadas a la especulación, el aumento del valor del suelo y la problemática de las relaciones de los residentes extranjeros con los autóctonos. "Implican problemas en los procesos de integración y de identidad cultural, —dice— aspectos que pueden provocar el nacimiento de guetos de nacionalidades y/o actitudes de intolerancia entre los residentes y la población permanente."

millón de dólares y que, desde aquí, dirigen sus negocios, radicados en sus países de origen y, por fin, se da un último segmento que es el de aquellos profesionales liberales o comerciantes que vienen a montar pequeños negocios, algunos de ellos con ideas realmente novedosas".

JOYAS DE MANO EN MANO
Majorica es otra empresa histórica balear que recientemente ha sido adquirida por capital extranjero.

El pasado mes de mayo la compró Alpha Private Equity Group (APEG), perteneciente al Grupo Alpha, con sede en Nueva York. Se trata de una socie-

Horst Abel representa el paradigma de los alemanes que llegaron a Mallorca hace 30 años, inversores de cifras modestas en el sector turístico y de menor nivel económico y social que los que llegan hoy

COMPRAR EMPRESAS MALLORQUINAS

Adquirir una parte o la totalidad del capital de empresas autóctonas es otra vía de entrada de capital extranjero en las islas.

Otro de los empresarios de prestigio residentes en Mallorca es Klaus Graf, dueño de la empresa Teka. Posee en el municipio de Binigual, en el centro de la isla, toda una aldea, con 15 casas y terrenos de más de 1.700.000 m². Afincado en la mayor de las islas Baleares desde hace años, ha desarrollado desde allí su actividad empresarial como máximo responsable de Teka, y recientemente ha adquirido la emblemática empresa familiar mallorquina Grifería Buades, una de las pocas industrias que posee el panorama económico balear.

dad gestora de fondos de inversión formada al 50% por miembros de la familia colombiana Santo Domingo y de la alemana Berggruen.

El Grupo Alpha diseñó y coordinó la operación de compra del 100% de Majorica, y además controla la gestión de la empresa joyera.

Alpha ya estaba presente en España con La Casera y en Francia, Portugal, Reino Unido, Estados Unidos, China y Japón con empresas del sector de la alimentación, comunicaciones, ocio, moda y confección. Sus activos líquidos superan los 1.000 millones de dólares.

Majorica es hoy la primera empresa del sector joyero español por volumen de facturación, que en 1998 superará los 7.000 millones de pesetas. Cuenta con una plantilla cercana a las 700 personas y



Majorica, empresa emblemática balear, ha sido recientemente adquirida por Alpha Private Equity Group (APEG), propiedad de una familia alemana y otra colombiana

Un venedor de Mallorca

Entrevista a Matthias Kühn

per Maria Ferrer

Matthias Kühn respira en alemany. El seu aspecte ens diu, amb cada paraula, amb cada gest, la seva nacionalitat. No se sap molt bé, però, si per la seva professió, venedor de Mallorca al capdavant de la prestigiosa immobiliària Kühn & Partner, o per un sentiment natural, diu sentir-se més a prop de l'illa i de la seva gent que dels seus compatriotes. Parla castellà amb fluïdesa, però una especial preocupació fa que li costi trobar les paraules per repetir i convèncer que els alemanys que vénen a Mallorca desitgen i procuren integrar-se en la cultura local. Darrere d'aquesta preocupació hi ha el fet que "els alemanys a Mallorca" hagin estat tema de molts

d'informatius, aquí i a Alemanya, l'any passat. Matthias Kühn demana tranquil·litat i insisteix en els perills de donar la impressió que la gent del seu país no serà benvinguda a l'illa. Es converteix així en un ferm defensor de la continuïtat de Mallorca com el producte turístic que és ara per als majoristes de viatges i de la materialització de les tendències que més convenen al seu negoci: l'illa com a lloc de residència ideal per a empresaris que tendran a prop les principals ciutats europees i que aprofitaran els avantatges de la informàtica. Mallorca és, per a Matthias Kühn, la candidata a convertir-se en la "Florida d'Europa".

La polèmica que es generà l'any passat sobre la presència d'alemanys a Mallorca, ha estat acompanyada d'un augment de la venda de propietats a ciutadans d'aquesta nacionalitat?

Jo crec que l'any 97 no hi ha hagut ni més ni menys venda, perquè això és una cosa que ja va començar abans. Potser pel fet que hagi estat de moda a la gent li ha cridat més l'atenció que abans, però nosaltres no ho hem notat en la venda de forma espectacular. Sí hem vist que l'illa és més mitjans de comunicació, a les notícies, sobretot a Alemanya.

Què cerquen els alemanys que vénen a Mallorca?

Cerquen la vida espanyola, és curiós. Compren la qualitat de vida, no compren simplement Mallorca, el sol i tot això, sinó la qualitat de vida, que jo trob que és superior a Espanya que a Alemanya, perquè jo crec que els espanyols viuen millor que els alemanys, saben viure millor. Perquè potser els alemanys funcionaven o funcionen més per treballar, treballar i treballar, i després viure, i els espanyols ho tenen més ben organitzat. I clar, Mallorca també és la primera del rànquing perquè està molt ben connectada amb les principals ciutats europees. Arribes en avió en dues hores per tot arreu. S'arriba fàcilment, barat, hi ha una seguretat, tres cometes, perquè ara ha passat l'assassinat de s'Aranjassa, però en general jo crec que la seguretat és molt alta a Mallorca, no hi ha molta criminalitat.

Matthias Kühn va néixer a la ciutat alemanya d'Hamburg, on, diu, el caràcter s'assembla al mallorquí perquè és tancat. Va conèixer Mallorca als anys seixanta i va decidir que seria a l'illa on es desenvoluparia personalment i professional. Amb tot aquest temps, aquest home aficionat a la vela i al golf ha fet més amics mallorquins que de la seva mateixa nacionalitat, ha après castellà i ha dut el seu negoci al capdavant del sector immobiliari de l'illa. A la inauguració de l'oficina central de l'empresa Kühn & Partner hi anaren la Infanta Elena i el seu marit, Jaime de Marichalar. Des que creà la immobiliària, ara fa deu anys, ha obert dotze oficines. Demostra l'expansió de Kühn & Partner el fet que l'any 97 arribàs a un acord de col·laboració amb Engel & Völkers, una empresa que els ha permès disposar de 19 oficines de venda a Alemanya. En el seu catàleg es mostren més de 500 vil·les, finques, pisos, apartaments i immobles comercials als millors llocs de Mallorca i amb totes les facilitats. De fet, Kühn & Partner compta amb un gabinet propi d'arquitectura i de direcció d'obres i amb un departament jurídic i fiscal.

I la infraestructura i la població els agrada molt, perquè jo pens que, des que vaig arribar, sempre hi ha hagut una amistat entre alemanys i espanyols i mai no ha existit un rebuig. A l'espanyol es pot dir que no li agrada tant l'anglès o el francès com l'alemany. Jo no he vist mai cap problema, ni molt menys. Hi ha una amistat, tant pel caràcter que té l'espanyol, com pel que té també l'alemany que vol viure o passar les seves vacances a Mallorca.

EL CASC ANTIC DE PALMA

-Un cop arriben a Mallorca, què prefereixen el camp?, o el centre històric de Palma també els crida l'atenció?

-Jo moltes vegades em deman això i pens que la facturació nostra ens indica que el producte que funciona millor és el pis, després vénen les vil·les o els xalets, després les finques, les cases rústiques, encara que la premsa digui que només compren cases rústiques. I el que jo veig que entrarà els anys que vénen com a una moda és que el ciutadà estranger, que avui és alemany però no sabem què serà d'aquí un parell d'anys, potser sigui japonès, es fixarà més en el casc antic, que hem de reconèixer que té una gran bellesa i garanteix una seguretat. Jo crec que la gent pensarà més a viure aquí, perquè la gent fins ara s'ha comprat una casa, que no era segona casa, sinó tercera o quarta casa, per aprofitar-la dues o tres setmanes a l'any. Ara, i com a conseqüència de mitjans com Internet i tot això, poden allargar les seves vacances aquí, perquè poden continuar treballant, sense que ningú no tenguí per què saber que són a Mallorca.

-Compren i viuen cada cop més temps a l'illa.

-Sí, els alemanys, ja avui, passen cada cop més temps a Mallorca. En lloc de tres o quatre setmanes, hi passen sis mesos. I per això interessa més Palma per la infraestructura que ofereix. Moltes vegades jo dic que no entenc la gent que es compra una casa a Formentor o a Cala d'Or o a Cala Ratjada, no per aprofitar-la per exemple en el mes d'agost, sinó per viure, perquè és bastant difícil. A Cala Ratjada no hi ha ni restaurants oberts! I a Formentor, ni parlar-ne. Per tant, jo crec que a poc a poc hi haurà una major demanda a llocs que estiguin a prop de Palma o a Palma mateix, tant pel fet que hi ha més gent que ve a Mallorca per passar-hi més temps com per la millor infraestructura que hi ha tot l'any.

VOLUNTAT D'INTEGRAR-SE

-Quan compren propietats per construir-hi, sembla que els interessa l'estil arquitectònic propi de les cases mallorquines de camp.

-Això per a mi és curiós i entra en el que jo vull dir, perquè la premsa es confon molt, sobretot l'alemanya més vulgar. La persona alemanya que compra aquí té tendència a integrar-se.

Excepcions sempre n'hi ha. De cent potser n'hi hagi dues que no vulguin, això és una cosa evident. I volen adaptar-se en l'arquitectura, en el menjar i en tot; fins i tot fan esforços per aprendre espanyol. Miri vostè, els anglesos... poden dur vint anys aquí, i de deu, nou no parlen ni una paraula d'espanyol. En el cas d'alemanys, de deu, vuit han fet qualque esforç per aprendre la llengua. Són una nacionalitat que es diferencia i es caracteritza per això: el respecte a la cultura local, que els agrada, i la voluntat d'integrar-se.

-Hi ha un perfil de l'alemany que tria Mallorca per comprar una propietat per passar les seves vacances o venir a treballar o a viure?

-És difícil. Hi ha més empresaris que treballen pel seu compte i ara hi ha una tendència que ens diu que ve gent de cada cop més jove. Abans l'alemany tenia més la idea de treballar, treballar i treballar per als seus fills, per als seus néts. I ara, la gent a Alemanya no està contenta, la política econòmica no funciona, hi ha molts de problemes, amb un atur molt fort i la gent no vol fer més feina. La gent no vol viure per pagar impostos, per pagar totes aquestes dificultats, i tendeixen a vendre la seva companyia a una edat molt jove per aprofitar més la vida. Jo, de fet, tenc un client de trenta anys que ja està retirat, no perquè tengués una herència. Havia guanyat els doblers ell, ha venut la companyia i viu aquí a Son Vida, i no fa res. Aquesta tendència és una. La segona seria la de les professions com periodistes, la gent de la premsa i d'altres que tenen bastant fàcil fer feina des d'un lloc com Mallorca amb Internet. N'hi ha alguns que fan feina a diferents ciutats, a diferents països d'Europa, i si han de viatjar tres pics per setmana, un dia a Londres, un dia a París i un dia a Hamburgo, què té més volar des de Munic on vivia o des de Mallorca, on tindrà una major qualitat de vida? Hi ha molta gent que comença a adonar-se d'això i ho aprofita.

-M'imagino que quan es planteja la reducció de les connexions aèries entre Mallorca i les ciutats europees a vostè el preocupa.

-Sí, em preocupa si volem defensar que Mallorca, Palma, és més que sol i platja i que hi ha també possibilitats econòmiques. Els vols regulars amb Londres, amb Frankfurt són més que necessaris. Per a mi és una vergonya que Lufthansa hagi reduït els seus vols.

POLÈMICA PERILLOSA

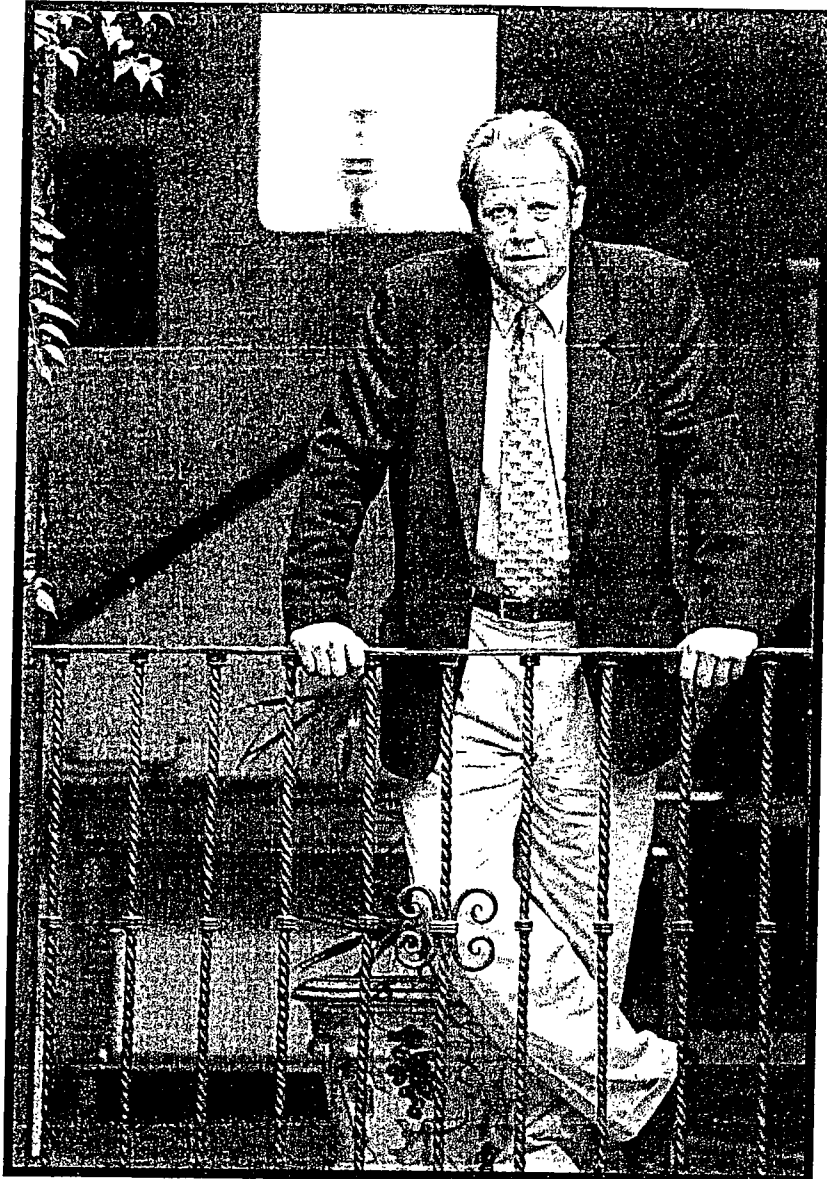
-Com valora vostè la polèmica que s'ha generat entorn a la presència d'alemanys a la illa?

-Aquesta és una polèmica que no convé a ningú. Jo aquests dies em trobo molt molest amb la premsa alemanya. El diari "Die Zeitung" ha tret en grans titulars que els alemanys beguts no podran entrar a Mallorca. Això ha fet que m'hagin cridat molts de diaris alemanys; fins i tot la BBC britànica. Aquests dies s'ha tomat a entrar en una dinàmica que ja es va donar fa uns mesos.

Hi ha molts de periodistes que volen parlar amb mi d'aquest tema. I això és molt conflictiu. Jo crec que és bastant dolent. Cerquen una polèmica o un conflicte entre mallorquins i alemanys i això a mi em preocupa molt. Mallorca per a mi necessita ara un poc de tranquil·litat, sobretot a la premsa. Tota la polèmica que hi ha hagut va començar amb el que varen proposar a Artà i tot el que varen dir. Jo crec i confio que sigui una polèmica que es torni a tranquil·litzar. I he d'afegir que per a mi és importantíssim que els que compren aquí s'han de sentir estrangers i s'han d'integrar; estic totalment d'acord amb la política actual que els obliga a aquesta integració.

-Vostè creu que la polèmica ha sorgit perquè era necessària per afavorir precisament aquesta integració?

-Jo no sé per què ha sorgit, però sí sé que als alemanys els agrada la vida i la gent de Mallorca i volen i fan esforços per integrar-se. Qui no s'adapta és el turisme del majorista de viatges, però això no importa, perquè ells vénen amb l'avió, van al seu hotel, normalment a s'Arenal, queden una setmana aquí, no veuen res més que l'hotel i el balneari sis, o set o cinc, on tenen el seu món. Però no molesten, aquesta gent ni tan sols ve a Palma. Aquesta és la gent que vol tenir la carta en alemany, aquesta sí, però al resident que ha comprat una casa li agrada dur la vida del pagès.



Els mallorquins esperen abans de donar confiança. La gent que ve aquí a fer feina ha de tenir molta paciència perquè s'ha de fer molta feina per guanyar la confiança del mallorquí.

EL TURISME EN JOC

-Vostè creu que la polèmica que s'ha generat enguany encara pot dificultar més aquestes situacions de què vostè parla?

-Bé, jo defens les empreses de Mallorca igual que els mallorquins. Jo visc aquí, m'adapt i defens les empreses de l'illa. Jo crec que és preocupant el que ha passat. I tampoc no ens podem jugar aquí el turisme. Què passaria si l'any 98 en lloc de deu milions de turistes en vengues només un milió? Seria un desastre. Aquí l'economia no funcionaria. Hi hauria atur, no hi hauria doblers. És preocupant; si no ve la gent amb Neckerman, amb Tui, què feim? Tots els hotels buits? I sense ningú que gastis doblers en els serveis? Jo crec que podria ser dramàtic... crec que no hem de donar la imatge a la gent que ve a Mallorca que l'illa no vol més turisme.

-Vostè creu que l'any 97 s'ha pogut donar aquesta imatge?

-Sí, aquests dies és a la premsa alemanya, que els alemanys ja no són benvinguts a Mallorca.

-I això al seu negoci, a la gent que no ve a passar una setmana sinó més temps, ha influït?

-Bé, podria causar problemes, al meu negoci d'habitatge: a un hotel, a un restaurant, a un taxista, a una botiga, a tot. Mallorca com a portada d'un diari com el "Die Zeitung" de l'altre dia amb quatre milions de lectors és perillós i jo crec que al Govern balear no li agrada gens això. Fa tres mesos hi va haver l'assassinat de Meisel. És dolent que avui no sapiguem qui va passar. Jo crec que és bastant trist que no se sàpiga què va passar. Després hi ha hagut la història d'aquest Horst Abel que diu que se n'ha

hagut d'anar a Alemanya perquè l'han amenaçat de mort. Això són coses que s'han d'evitar. El problema de Mallorca és que ja és notícia a Alemanya i quan passa qualsevol cosa, tot d'una ho publiquen els mitjans, les notícies. És increïble com es converteix ja en una cosa local això és perillós perquè sortiran les coses bones però també les dolentes. ara estam a un moment perillós.

-Què li ha semblat la proposta de creació d'un partit polític per defensar els interessos dels alemanys?

-Jo no estic casat amb cap partit polític i jo crec que hem de pensar que som europeus i això és una cosa que tira per endavant any rere any. A més jo trobo que això és un poc inoportú perquè si ell vol fer un partit polític, per què no s'apunta a un partit ja existent, això seria més normal, que estigui amb els socialistes o amb uns altres. De totes maneres, jo tampoc no vull entrar més en aquest tema.

-Com valora que es pretengui limitar la construcció en sòl rústic?

-Quines creu vostè que són les principals dificultats que es troba una persona estrangera, en aquest cas alemanya, per integrar-se a Mallorca?

-La llengua no és un problema, encara que no sigui fàcil a segons quina edat aprendre un idioma nou. Jo crec que el que s'ha de dir és que els espanyols són oberts amb les persones estrangeres. Jo em trobo molt a gust en aquest sentit. Jo crec que per als alemanys el que sí és complicat i conflictiu és començar un negoci a Mallorca, perquè parlem molt de la gent que ja està jubilada i que compra una casa a Mallorca per viure la seva tardor a l'illa, però hi ha una gran part de la gent que és jove i que vol canviar i vol viure i treballar a Mallorca i jo crec que és la gent que té més problemes que ningú. Jo mateix ho he sentit. És difícil instal·lar-se i donar un servei aquí a la gent local.

-Per què?

-El caràcter mallorquí és tancat. No m'estranya, per la història de l'illa.

-Em sembla molt bé. S'ha de tenir cura del medi ambient per tenir èxit a llarg termini, molta cura. S'ha de respectar la natura perquè és encara el capital més gros que té Mallorca que no està, entre cometes, molt destrossat. Perquè tenim molts de llocs amb els desastres urbanístics dels anys seixanta, com Magaluf. Encara que, per exemple a Calvià, intenten renovar-ho, i fer passeigs marítims per millorar-ho, o per exemple a la platja de Palma. Jo conec Can Pastilla i s'Arenal de quan no hi havia cap casa, després es varen fer les construccions, i ara s'ha intentat millorar, i s'ha fet bé. El que passa és que no s'ha de tornar a repetir la mateixa situació a altres llocs.



-Hi ha hagut crítiques al fet que es comprin finques rústiques i es tanquin el que han estat sempre antics camins de pas.

-Això, si es fa, no s'ha de fer. Jo crec que potser és més una cosa de no saber, de no informar-se, de desconeixement, que de mala intenció, crec jo. Jo dic el mateix de sempre, l'alemany gasta una fortuna a renovar les cases per tenir-les autèntiques. Qui fa això? Podria passar que hi hagués algú que fes desastres, amb arquitectura moderna que no té res a veure amb el camp mallorquí, i no és el cas de l'alemany.

CAMPANYA DEL GOVERN

-Què li sembla que el Govern balear vulgui posar en marxa una campanya per ajudar la integració?

-Jo crec que qualsevol ajuda és bona, però insistesc que el caràcter de l'alemany és donat ja a cercar facilitats per integrar-se. Però he de dir que totes les ajudes són bones i seran benvingudes. El Govern balear deu està preocupat pel que ha passat aquests darrers mesos, per la imatge que s'ha donat i per com pot influir això a Mallorca, al turisme, a la seva economia. És lògic que pensi fer coses.

-El fet que s'hagi produït aquest boom de notícies sobre la venda de propietats mallorquines a alemanys, ha fet que hi hagi hagut un augment d'empresaris que se n'hagin volgut aprofitar i s'hagin dedicat al negoci immobiliari o a d'altres que tinguin a veure amb aquests fets?

-Hi ha molts de professionals que es diuen professionals i que s'han posat a vendre serveis. En el meu sector immobiliari, hi som nosaltres i

d'altres empreses com nosaltres, que pagam els nostres impostos, que en donam d'alta i que no tenim cap problema. Els problemes els tenen els que no tenen tots els papers bé, no paguen la Seguretat Social, no fan t les liquidacions, i després tenen clients i els donen un mal servei. Aquests tenen els problemes. De totes maneres, també s'ha de dir que és difícil per a un estranger entendre tota la burocràcia espanyola.

-Hi ha bones perspectives per al seu negoci de cara a l'any que comença?

-Jo entenc que Mallorca podria ser el lloc de moda, com ja n'hi ha, que funcionen cinc, sis anys, perquè estan de moda per qüestions d'oci o altra cosa, i després ja no funcionen. Però jo el que pens és que Mallorca pot ser un bon producte més a llarg termini, perquè jo no veig l'alternativa a Europa: dues hores de vol, tants de vols, tanta bellesa, tan barat, la seguretat, la bellesa, i la gent local molt agradable i molt amable, on es poden sentir els estrangers benvinguts... Però hem d'anar molt alerta, perquè tot podria canviar si hi hagués conflictes entre nacionalitats o passassin més coses dramàtiques, criminals, sempre podria succeir.

-El veig especialment preocupat per aquesta possibilitat. Vostè que és més, optimista o pessimista?

-Bé, a mi no m'agrada tot el que s'ha dit aquest any passat. Crec que no reflecteix la realitat que sempre hi ha hagut a Mallorca. La presència d'alemanys no és nova i mai no hi ha hagut cap problema, ni n'hi ha d'haver, perquè no és bo per a Mallorca i, a més, com he dit abans, crec que hem de pensar en les conseqüències que pot tenir per al turisme el fet que l'illa es convertesqui en notícia i doni una imatge dolenta. Jo pe que ara es necessita una mica de tranquil·litat.

Les orelles del llop

Per Joana Maria Roque

L'anunci de l'empresari alemany Horst Abel sobre la creació d'un partit polític a Mallorca va tenir importants repercussions en els mitjans de comunicació alemanys. Ho varen publicar a principis de desembre els periòdics "Bild"- de tirada milionària i el local de Berlín "B.Z." També se'n varen fer ressò diaris de tirada nacional i local, entre ells "La Vanguardia" que a una crònica datada a Bonn i signada pel seu corresponsal Eusebio

Val exposava les intencions de Horst Abel i traduïa les seves declaracions a les quals explicava que els alemanys "cada any duim devers 8.000 milions de marcs, uns 680.000 milions de pessetes" i es referia a "l'augment de criminalitat alemanya i a les seves víctimes alemanyes". Ara mateix, i després d'una sèrie d'anades i vengudes de Horst Abel, el projecte de creació del nou partit sembla haver quedat aparcat o ajornat.

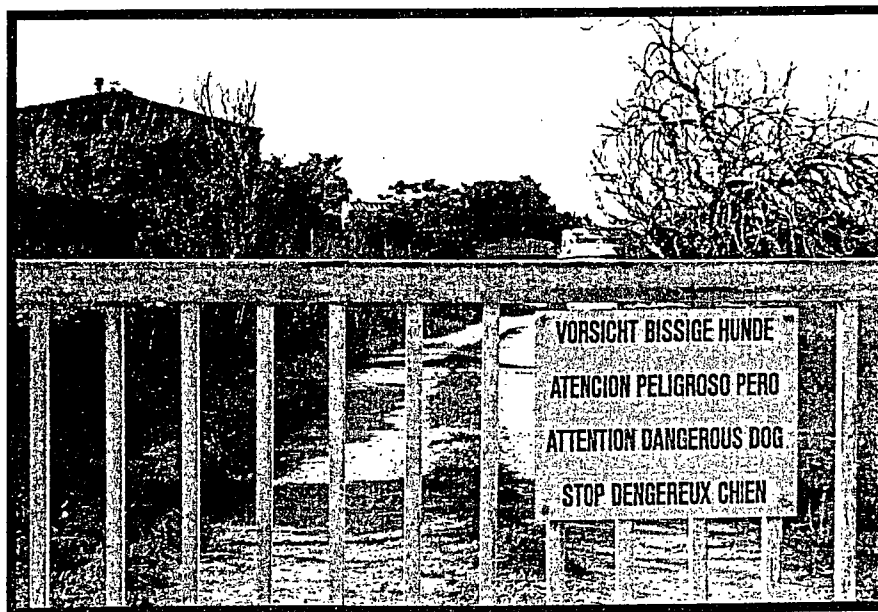
Horst Abel és conegut com a "el rei de la salsitxa" a Mallorca. Viu a l'illa des de 1969 i té una empresa de xarcuteria a la qual hi treballen un centenar empleats. La revista ONA ha intentat posar-se en contacte amb ell, però no ha estat possible ja que sempre hi havia una secretària o altra que deia que ell trucaria si li semblava bé. Tampoc no va voler parlar amb els diaris francesos "Liberation" i "Le Soir". Tria els mitjans de comunicació als quals troba que ha de fer arribar els seus missatges, encara que, ara per ara, sembla que no té res més a dir. Ha dit les mateixes coses en blanc i negre -per activa i per passiva- en un període de devers dos mesos. El seu partit ha quedat en una intenció.

Les intencions del partit

Per Nadal -el 25 de desembre- Horst Abel va declarar al "Diario de Mallorca" que "com a conseqüència del tractat de Schnegen, els europeus poden participar a les pròximes eleccions municipals (sic), a més a més, és normal que els veïns d'un municipi tinguin dret a treballar activament i passiva a les eleccions municipals". També va exposar a les mateixes declaracions que la policia espanyola es preocupa poc pels problemes dels alemanys a Mallorca, ja que pensa que "és un assumpte d'alemanys". Va afegir que "no tenc por a la criminalitat mallorquina, sinó a l'estrangera, que es troba fora de control. Entre els milions de turistes, vénen milers de criminals, que no s'enregistren, no els prenen les empremtes, poden fugir al seu país".

El tema de la presència alemanya a Mallorca fa temps que preocupa i és notícia en els mitjans de comunicació locals i també internacionals. Les

concret- varen publicar llargs reportatges en els quals es parlava de màfies assassines sense identificar per la policia espanyola.



Camins tancats.

intencions de Horst Abel -que en el fons no ha arribat a fer res més que declaracions sovint contradictòries- varen ser molt oportunes i per això transmeses per molts de mitjans comunicacions. Varen coincidir en el temps, amb l'assassinat de l'empresari alemany Manfred Meisel, el seu fill de vuit anys i una empleada. Poc temps després, els diaris sensacionalistes alemanys -el "Bild" en

Estudis universitaris

Segons estudis del catedràtic de la UIB, Pere Salvà, en aquests moments devers un 20 per cent de les propietats de l'illa són en mans estrangeres i amb una alça dels alemanys, que en els anys 80 varen començar a comprar propietats a la costa i després varen continuar cap a l'interior. Però el



Willkommen...

problema no és sols de la propietat de la terra, també dels negocis o xarxes de comercialització que s'estableixen i que podrien donar lloc a les presumptes màfies per les quals Horst Abel se sentia amenaçat. A Mallorca hi ha llocs molt determinats en els quals gairebé tot és alemany, com algunes zones de la platja de Palma.

Algunes pel·lícules

La pel·lícula "Ballermann 6", que es va estrenar a Alemanya en el mes de novembre de 1997 ha tengut un gran èxit i l'han vist més de dos milions de persones. Segons Eusebio Val (corresponsal de "La Vanguardia" a Alemanya) "el guió no pot ser més simple. Dos beneïtets de Colònia -un alemany i l'altre italià- són acomiadats del treball. Amb la indemnització a la butxaca, passen per davant una agència de viatges que ofereix un vol d'anada i tornada a Mallorca, més tres nits d'hotel per sols 195 marcs (devers 16.500 pessetes). No desaprofiten l'ocasió. Tenen moltes ganes d'abocar-se als cups de sangria que se serveixen en el "Ballermann 6" i somnien amb "ligues" fàcils i diversió ininterrompuda. La parella de turistes organitza constants disbauxes, -a l'aeroport, a l'avió i durant tota la seva estància a l'illa- a les quals se solen trobar involucrats altres turistes alemanys. S'emborratxen, tenen el privilegi de submergir-se en el major cup de sangria del món

i d'assistir a un concurs de "sauerkraut" (col fermentada), regat amb pixades, encara que les seves peripecies els duen a descobrir de manera fugaç "l'altra Mallorca", la que gaudeixen els alemanys més rics amb els seus clubs nàutics o els seus camps de golf. No hi podien faltar tòpics espanyols com el ballador flamenc, la cursa de braus, el guàrdia civil amb tricorni o la paella".

Tipus d'alemanys

Així doncs no es pot parlar d'un sol tipus d'alemany que té interessos més o menys concrets a Mallorca. Al marge dels turistes o visitants ocasionals, hi ha, per una banda els que estableixen negocis per fer que els alemanys que vénen a passar uns dies a Mallorca es trobin com a casa seva, però "en un millor clima", els que compren propietats per quedar-hi a viure i els que són tan sols turistes ocasionals. Horst Abel ve a ser dels primers i segons a la vegada. Home, d'un caràcter una mica superbiós a un moment determinat va trobat que podia reclamar major atenció per part de les autoritats polítiques mallorquines. Va ser quan va intentar constituir el seu partit polític.

En el seu "programa provisional", que duia data de principis de gener s'exigia "una total equiparació i també igualtat de tracte a l'exercici de la nostra professió i negocis amb els competidors

nadius, en relació amb el tracte que se'n doni per part dels organismes oficials i la policia".

Les definicions de Horst Abel

A manifestacions publicades el passat 19 de gener en el "Diario de Mallorca" Horst Abel va dir que el seu partit se definia com a "demòcrata, cristià, liberal i orientat a Europa" i també "lliure" d'"entrebancs ideològics com comunista, nacionalista o socialista". Exigia traductors al castellà per a tot tipus de sessions públiques, amb la justificació que "no tots tenim la capacitat d'entendre el mallorquí". I també demanava "una major i més ràpida protecció policial contra delictes i crims perpetrats contra nosaltres". La creació del partit d'"Amics Alemanys a Mallorca", ara per ara, ha romàs aparcada. D'una manera sobtada Horst Abel va anunciar en el passat mes de gener que deixava l'illa i els seus negocis per por de presumptes agressors que, en teoria l'haurien amenaçat i, de bell nou, va rebre l'atenció dels periòdics del seu país. A declaracions al "Bild" i "L'Express" deia que la seva vida ja no era segura a Mallorca. Parlava d'amenaçes, però tampoc no arribava a aclarir qui les havia fet. El "Bild" es va referir, en aquells moments de campanyes suposadament nacionalistes en contra dels alemanys i també a pintades a les quals, segons el rotatiu de tirada milionària, es podia llegir que "Mallorca no és alemanya".

Però Horst Abel no va abandonar Mallorca ni a tancar els seus negocis de xarcuteria a l'illa. Va tornar a llavors -el 13 de gener d'enguany- va respondre a una pregunta del redactor del diari "Balears", David Soler, sobre els canvis de la seva lletra original, amb les següents paraules:

"Ha canviat molt, jo he vist que havia començats, el primer donar al partit un nom vinculat a Alemanya: ara tindrà un nom amb referències europees com Demòcrates Europeus o Partit Europeu. Això, a més, ajuntarà més vots, no només d'estrangers, sinó de gent que es troba com a forastera" aquí (sic). El nostre partit serà democràtic, liberal cristià i només d'àmbit municipal

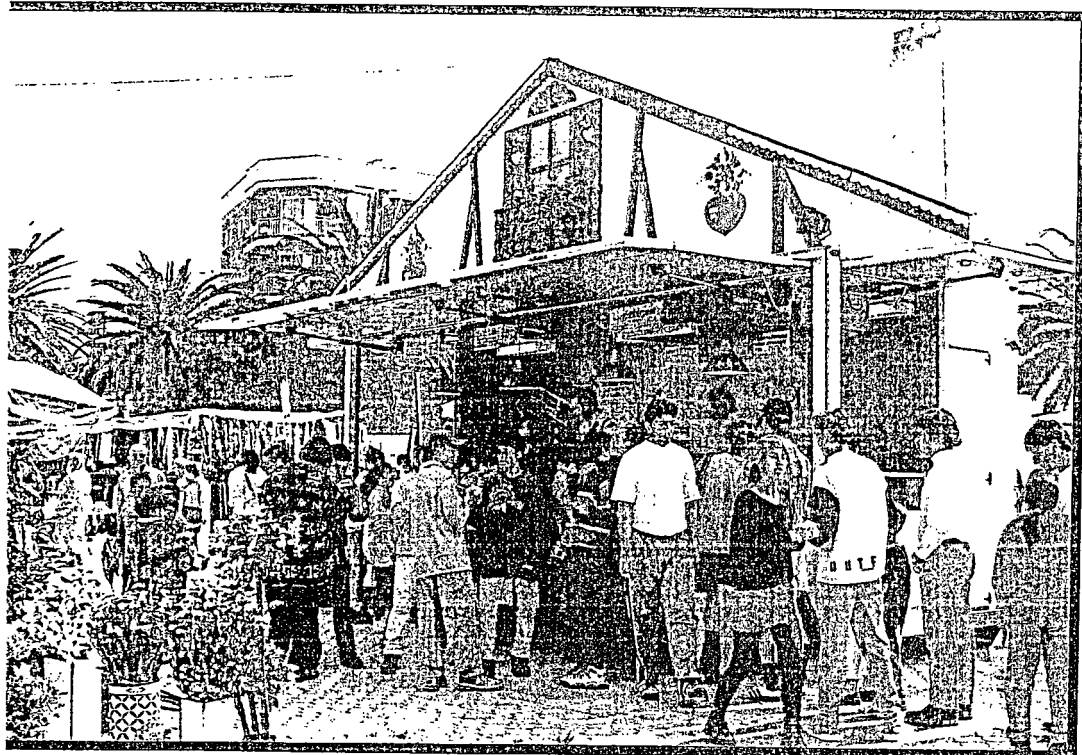
el dactor del diari "Balears" preguntava a Abel si havia rebut crítiques d'alemanys que viuen a Mallorca i ell contestava que "ha opinat massa gent a la qual el problema no interessa" i que sols ho haurien de fer els empadronats. La seva idea sobre la nova formació sembla ser individual i particular, de manera que si ell no dugués endavant el projecte ningú més no ho faria. Han estat els mitjans de comunicació -especialment els alemanys- els que l'han sobredimensionat.

Algunes reaccions

Tot i això, les intencions de Horst Abel varen ser llegides de manera molt acurada per sectors

cançó a aquest fenomen. Es va parlar del projecte de creació d'una "Associació per a la Defensa de la Terra" que tendria com a objectiu més important pressionar el Govern balear per fer que realitzi un pla d'integració lingüística i cultural per als estrangers residents a Mallorca. Mentrestant, no se sap molt bé què arribarà a fer Horst Abel, si durà endavant o no el seu projecte de creació d'un nou partit polític, encara que sembla que, ara per ara, ha quedat ajornat. Però continua dient que l'amenacen i canvia de discurs amb una velocitat que sembla, almenys preocupant. A principis de gener va presentar una denúncia en un jutjat de Palma per suposades amenaces que rebia per telèfon i després la va retirar. Quan es va produir la mort de Meisel, el seu fill de vuit anys i una empleada, Horst Abel va voler parlar de "les màfies alemanyes que actuen a Mallorca" de la mateixa manera que ho va voler fer Hasso, un altre important empresari alemany que controla la major agència de lloger de cotxes de l'illa.

De moment resten molts de motius i de comportaments foscs i difícils d'esbrinar en les influències de les xarxes alemanyes que s'estableixen a Mallorca. Horst Abel ha ajornat el seu projecte, i el Govern balear ha establert noves disposicions segons les quals tots els que vulguin explotar nous habitatges o explotacions turístiques hauran de tenir un domicili a la comunitat autònoma i s'hauran d'inscriure en el registre d'empresaris turístics. De cap manera no es pot parlar d'únic comportament dels alemanys que arriben a Mallorca. Els que adquireixen un habitatge per jubilar-se intenten tenir una vida còmoda, els joves que es traslladen amb els seus fills, encara a l'edat de la infància que s'integren a la nostra terra i els que sols cerquen negoci i que se'ls donin el màxim de facilitats. Els turistes ocasionals són una altra cosa i no tots han d'anar a parar justament al balneari 6.



ètica alemanya a les fires de Mallorca.

Estam en contra dels guetos com els d'alemanys a Andratx, o d'anglesos a Magaluf. Per evitar aquesta gent s'han de fer cursos gratuïts castellà i de català, ens han d'explicar la llei anyola, que és molt diferent a la nostra, se'ns l'ensenyar la normativa fiscal, ens han d'explicar la vostra cultura. No entenc que es queixin els estrangers no s'integrin si no ens hi donen els (sic). Els mallorquins s'han d'obrir als que en a quedar."

La veritat és que pocs altres alemanys s'han tractat favorables a la idea de Horst Abel. El re-

nacionalistes de l'illa i varen ser un dels motius pels quals un grup de joves de Vilafranca varen convocar un sopar multitudinari al qual varen assistir professors universitaris i també membres de la Unió de Pagesos i de sectors nacionalistes. Pere Salvà, professor de la Universitat de les Illes Balears es va referir en aquest acte al canvi de propietat de la terra, (un 20 per cent en mans estrangeres) i Joan Sastre (secretari general de la Unió de Pagesos) a la manca d'ajuts oficials per mantenir l'agricultura de les Illes. També va intervenir el cantautor i professor universitari Biel Majoral, que en el seu darrer disc ha dedicat una

cançó a aquest fenomen. Es va parlar del projecte de creació d'una "Associació per a la Defensa de la Terra" que tendria com a objectiu més important pressionar el Govern balear per fer que realitzi un pla d'integració lingüística i cultural per als estrangers residents a Mallorca. Mentrestant, no se sap molt bé què arribarà a fer Horst Abel, si durà endavant o no el seu projecte de creació d'un nou partit polític, encara que sembla que, ara per ara, ha quedat ajornat. Però continua dient que l'amenacen i canvia de discurs amb una velocitat que sembla, almenys preocupant. A principis de gener va presentar una denúncia en un jutjat de Palma per suposades amenaces que rebia per telèfon i després la va retirar. Quan es va produir la mort de Meisel, el seu fill de vuit anys i una empleada, Horst Abel va voler parlar de "les màfies alemanyes que actuen a Mallorca" de la mateixa manera que ho va voler fer Hasso, un altre important empresari alemany que controla la major agència de lloger de cotxes de l'illa.

El partit dels alemanys de Mallorca

Entrevista a Horst R. Abel

per Sebastià Verd

El promotor d'"Amigos Alemanes en España", el partit que pretén fer-se fort entre els alemanys residents a Mallorca, no va fer cas a les cridades d'aquesta revista per ser entrevistat. No obstant això, nosaltres creim que el seu testimoni és interessant per completar el dossier d'aquest número d'ONA. Per això, d'una banda hem acudit a l'hemeroteca i d'altra hem reproduït una entrevista que personalment li vaig fer per a Televisió Espanyola, els moments més destacats de la qual tengueren una àmplia difusió tant a l'Informatiu Balear com a les dues cadenes estatals i, fins i tot, pel canal internacional. Va ser un encontre breu, a la barra d'un establiment de xarcuteria i cervesa que ell, Horst R. Abel, té al més antic dels hipermercats de Palma.



Horst R. Abel.

-Senyor Abel. Per començar ens agradaria fer-li dues preguntes relacionades entre si. Quants d'anys fa que vingué a Mallorca i, suposant que són molts, se sent integrat a la societat mallorquina?

-Doncs, sí, són molts, fa gairebé trenta anys que vaig inaugurar el meu primer negoci de xarcuteria. I sí, em sent ben integrat a la societat mallorquina, tot i que moltes vegades em desagrada que no ens facin el cas que toca.

-Com és això?

-Hem constatat que a molts de pobles els residents estrangers, europeus, ja som el cinc per cent de la població o prop fer-hi, és a dir, una minoria molt important, que desitja integrar-se a la vida del lloc, començant per la manera principal que és intervenir a l'elecció d'aquells que ens han de representar. Per això vàrem pensar que podfem crear un partit, el partit dels "Amigos Alemanes en España" per participar a les properes eleccions locals de 1999.

-Locals?

-Sí, aquest vol ser l'àmbit de la nostra actuació, per una qüestió de tipus legal, però sobretot perquè és aquí on volem ser escoltats.

-Un partit, però, que se situa al marge dels mallorquins...

-Tot el contrari, serà obert a tothom. Tenim molts de mallorquins que ja ens han donat el seu suport. Volem treballar al costat dels mallorquins, no contra ells.

UN PARTIT SENSE IDEOLOGIA

-De dretes o d'esquerres?

-Ni de dretes ni d'esquerres. Per això feim el partit, perquè els altres grups polítics tenen interessos que moltes vegades s'allunyen de la nos-

tra realitat. O són comunistes, per exemple i donen prioritat a la seva ideologia o potser són conservadors i també aposten per uns interessos que de vegades s'oposen a les realitats de cada dia dels nostres pobles. El nostre partit defensarà interessos concrets a cada poble en funció dels problemes que calgui resoldre i d'acord amb allò que es decideixi a cada lloc, sempre amb la intenció que les coses funcionin millor, sempre i quan, és clar, que els electors ens acceptin i ens votin.

-Però de moment el partit encara no s'ha constituït. Només se'n parla. Quan començarà a funcionar?

-Ja hem registrat el nom i molt probablement serà a finals de gener quan tenguim lloc la constitució formal. En aquests moments (principi de desembre) els meus missers en redacten els estatuts.

LA SEGURETAT DELS ALEMANYS

-S'ha parlat molt de màfies alemanyes a Mallorca i vostè mateix ha dit qualque vegada que faltava seguretat a l'illa. Ho creu així?

-Màfies no n'hi ha, però sí que és cert que alguns dels alemanys i en generals dels estrangers que vivim a Mallorca no ens sentim segurs. Dos dels meus amics, un dels quals és Manfred Meisel, han mort assassinats. I què fa la policia? Un pot tenir la impressió, de vegades, que els responsables polítics d'aquí pensen que això són coses que els passen als que són de fora, no als mallorquins i per això no hi posen el mateix interès. No ho sé. Fins ara no s'ha aclarit res de la mort d'en Manfred. Precisament aquesta és una de les coses que ens fa pensar en la conveniència del partit.

-Finalment, senyor Abel, una darrera pregunta: vostè ha dit que el seu partit vol la integració dels alemanys a la societat mallorquina. Per tant: en quina llengua farà els mítings?

-Els farem en espanyol i en alemany.